Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 22. September 1903.—5 Uhr-Ausgabe. — 15. Jahrgang. — No. 225

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kapital und Arbeit.

Washington, D. K., 22. Sept. Präsident Philmore von der Stereotypirer- und Elektrotypirer-Gewerkschaft dahier gab die Erklärung ab, daß sein Widerstand gegen die „Central Labor Union"-Beschlüsse, welche an den Präsidenten Roosevelt im Miller-Fall gesandt wurden, individuellen Charakters sei und nicht die Gewerkschaft repräsentire. Er sagte, er sei in die Sitzung des Exekutivrathes gegangen, um mündlich zu protestiren; aber Präsident Gompers von der Amerikanischen Gewerkschaften-Federation habe sich geweigert, die Angelegenheit zu erörtern. „Die Stereotypirer-Gewerkschaft aber," fügt er hinzu, „ist in diesen Streitfall nicht verwickelt und wird es nicht sein."

Der Exekutivrath der Amerikanischen Gewerkschaften-Federation nahm heute seine Verhandlungen wieder auf.

New York, 22. Sept. Ein etwas ungewöhnlicher Zwist zwischen Kapital und Arbeit hat schließlich dazu geführt, daß ein Massenverwalter für die Buchbinder-Firma Smith & Heßler ernannt werden mußte. Die Bestände des Geschäftes werden auf $52,000, und die Verbindlichkeiten auf $10,000 angegeben. Der Bankerott wurde durch einen Streik verursacht, welcher den Angaben der Ausständigen zufolge deshalb unternommen wurde, weil die Leute mit einem Mitglied der Firma nicht auskommen konnten.

Cripple Creek, Kolo., 22. Sept. Im Distrikts-Gericht wurden die Plaidoyers in Sachen der 4 Streiker und Militär-Gefangenen fortgesetzt, welche die Ausstellung von Habeascorpus-Befehlen erwirken ließen, und zu deren Vorführung im Gericht sich endlich der Miliz-Befehlshaber verstand. Die Milizbehörden stellen sich nach wie vor auf den Standpunkt, daß sie gegenwärtig in diesem Distrikt die oberste Autorität hätten.

Victor, Kolo., 22. Sept. Die Miliztruppen im „Camp Goldfield" wurden während der Nacht zu den Waffen gerufen. Es hieß im Hauptquartier, unbekannte Personen hätten versucht, die Wach-Linien auf dem Bull Hill zu durchbrechen. Es wurden von der Schildwache 20 Schüsse abgefeuert; doch weiß man nicht, ob irgend einer derselben traf.

Vom Braumeister-Konvent.

Philadelphia, 22. Sept. Der Vorsitzende J. Knorr aus Pittsburg erstattete vor der 15. Jahreskonvention des Braumeister-Verbandes ausführlichen Bericht über die erfolgreiche Thätigkeit dieser Vereinigung, und Bürgermeister Weaver entbot den Delegaten im Namen der Stadt Philadelphia ein schmeichelhaftes Willkommen.

Darauf schritt man zur Erledigung der Geschäftsordnung. Es wurde mitgetheilt, daß Hr. Adam Mader aus Chicago das Amt des Schriftführers niedergelegt hat. Die Abdankung wurde angenommen, und Hr. Louis Sueß, gleichfalls von Chicago, wurde einstimmig als neuer Schriftführer gewählt.

Unter den Komite-Berichten, welche hierauf verlesen wurden, erregte der Bericht des Schul-Ausschusses besonderes Interesse. Dieser Ausschuß beschloß in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Komite für Analysen (welchem Dr. J. E. Siebel und Dr. Max Henius von Chicago sowie Dr. Wyatt und Dr. Robitscheck von New York angehörten), daß von den anerkannten Brauerschulen keine Braumeister-Diplome mehr, sondern allgemeine Schul-Diplome und Zertifikate ausgestellt werden sollen. Ferner befürwortete der Schul-Ausschuß, den Brauschul-Kursus von 4 auf 6 Monate zu verlängern.

Philadelphia, 22. Sept. Die nächste (16te) Jahreskonvention des Braumeister-Verbandes wird in St. Louis abgehalten werden. So wurde heute beschlossen. Die jetzigen Beamten werden ein weiteres Jahr im Amte bleiben.

Philadelphia, 22. Sept. Es wurde in der Konvention des Braumeister-Verbandes auch ein Plan erörtert, um strengere Sparsamkeit in Brauereien seitens der Angestellten zu sichern und Material-Verschwendungen vorzubeugen. Auch wurden überhaupt Vorschläge zur Verminderung der Produktionskosten besprochen, und noch sonstige Einzelheiten der Brau-Kunst gelangten zur Diskussion.

Die Berichte der Delegaten aus beinahe jedem Theil der Ver. Staaten ergaben, daß der Bier-Markt sich erweitert, und der Bier-Konsum beständig steigt.

In allen Verhandlungen der Konvention wurde nichts über die Qualität des Bieres gesagt. Unoffiziell wurde jedoch mitgetheilt, daß außerhalb Philadelphias keine Klagen über die, zum Brauen verwendeten Stoffe eingelaufen seien.

Plötzlich gestorben.

Washington, D. K., 22. Sept. Es trifft hier die Nachricht ein, daß Mrs. Frank W. Plant, Tochter von James K. Jones von Arkansas, dem bekannten Vorsitzer des demokratischen National-Ausschusses, zu Deer River, Minn., wo sie mit ihrem Gattin in der Sommerfrische kampirte, plötzlich an einem Herzschlag gestorben ist.

Durch schlechte Luft getödtet.

Buena Vista, Kol., 22. Sept. Oberst B. F. Morley, Geschäftsführer der Buena Vista-Schmelzhütte, sowie des Bergwerks „Mary Murphy" zu Romley, und Adolph Aberton, Superintendent des letztgenannten Bergwerks, wurden, während sie eine nächtliche Inspektion desselben vornahmen, durch die angehäufte schlechte Luft getödtet. Ihre Leichen sind gefunden. Archie Ackerson, Superintendent der „Four Metals Mining Co.", welcher die Beiden begleitete, verlor ebenfalls das Bewußtsein, wurde aber noch lebend an die Oberfläche gebracht und gerettet.

Genesceo, N. Y., 22. Sept. Unweit Mount Morris wurden 4 Strecken-Bedienstete auf der Delaware-, Lackawanna- & Western-Bahn von einem Zug, der von New York nach Buffalo bestimmt war, überfahren und getödtet.

Die Vier befanden sich zur Zeit auf einer Hand-Draisine, und wegen des dichten Nebels, welcher zur Zeit herrschte, konnten sie den herankommenden Zug nicht bemerken, bis es zu spät war.

Vor Gericht gebracht.

Peoria, Jll., 22. Sept. Heute begann die gerichtliche Verhandlung gegen den Farbigen John McCrea, welcher am 23. Juni d. J. den Geheimpolizisten Wm. Murphy erschossen hatte und bekanntlich nur mit Mühe vor einem Lynchgericht behütet worden war, durch rechtzeitiges heimliches Wegbringen nach Galesburg. McCrea stellte seine Schuld in Abrede, und die Vertheidigung wird geltend machen, daß Murphy überhaupt nicht vollbefugt gewesen sei, da der Stadtrath seine Ernennung nicht bestätigt hatte.

Der Farbige war beim Stehlen von Kohlen aus Bahnwagen ertappt worden und hatte dabei Murphy getödtet.

Wolfsgefahr in Indiana.

Michigan City, Ind., 22. Sept. In unserer Umgegend, nur zwei Stunden mit der Eisenbahn von Chicago entfernt, sind die Wölfe so häufig geworden, daß die Farmer sich genöthigt sahen, den County-Supervisoren-Rath um Wiedereinführung der alten Prämie von je $5 für den Skalp jedes getödteten Wolfs zu ersuchen. In manchen Fällen sind die Wölfe bereits in die Farm-Höfe gedrungen und haben Geflügel geraubt. Noch größeren Verlust haben sie unter den Schafen verursacht. Man spricht von einer Reihe großer Wolfsjagden in diesem County.

Die Kanal-Frage.

Washington, D. K., 22. Sept. Das Staatsdepartement hatte bis Mittag keine neuen Depeschen bezüglich der Panamakanal-Frage, weder vom Gesandten Beaupre noch vom kolombischen Geschäftsträger dahier, Herran. Man erwartet auch keine während des heutigen Tages. Um Mitternacht läuft die Frist für die Bestätigung des Kanal-Entwurfes ab. Es wird keine Andeutung in amtlichen Kreisen darüber gegeben, was der Verwerfung dieses Vertrags-Entwurfs folgen wird.

Zehn Jahre Zuchthaus.

New Haven, Konn., 22. Sept. Oliver T. Sherwood, der ungetreue Kassirer der „Southport National Bank", wurde von Richter Platt im Bundesgericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ausland.

Gastein außer Gefahr.

Aber es sieht traurig dort aus.

Wien, 22. Sept. Für Gastein sind die Schreckenstage zwar vorüber, und die Verbindungen mit den Nachbarorten wieder hergestellt, aber dennoch herrscht Trauer und Wehklagen dort. Die wenigen noch anwesenden Fremden eilen nach Hause und verringern die Einnahmen der Gasteiner, die sie jetzt so nöthig gebrauchen, um nur theilweise das zu ersetzen und zu ergänzen, was die Fluthen vernichtet haben. Die ganze Gastein hat schwer gelitten; doch hofft es, daß die Regierung beispringen wird.

Erinnerung an den Boeren-Krieg.

London, 22. Sept. Die Frage der Treff-Genauigkeit der Geschütze vom britischen Kreuzerboot „Powerful," von denen es hieß, daß sie im südafrikanischen Krieg die Stadt Ladysmith vor der Einnahme durch die Boeren gerettet hätten, wurde in sensationeller Weise von Kontre-Admiral Lambton wieder auf's Tapet gebracht.

Dieser Kontre-Admiral war sehr dafür gepriesen worden, daß er jene Flotten-Geschütze nach Ladysmith brachte, unmittelbar ehe der Platz von den Boeren eingeschlossen wurde. In seinen Aussagen vor der Südafrikanischen Kriegskommission aber erklärte jüngst General Sir Archibald Hunter, welcher diese Belagerung mit durchmachte und derzeit Befehlshaber der britischen Streitkräfte in Schottland ist, es sei mit jenen Geschützen „so miserabel geschossen worden, daß er das Anerbieten gemacht habe, Mädchen aus der Schule hinter die Geschütze zu stellen, da diese jedenfalls mindestens ebenso gut schießen würden."

Lambton veröffentlicht jetzt eine Erklärung, worin er sagt, er habe sofort, als er diese Aussage gesehen, in einer offiziellen Zuschrift an den General Hunter eine unbedingte Widerrufung derselben gefordert. Er bittet das Publikum, sich bis auf Weiteres eines Urtheils über die Angelegenheit zu enthalten.

Dynamit als Waffe

Soll den mazedonischen Revoluzzern zu einem Sieg über die Türken verholfen haben. — Andere Berichte melden aber von Niederlagen der Revoluzzer. — Verhandlungen zwischen Türkei und Bulgarien.

London, 22. Sept. Im Kesna-Engpaß sollen die Insurgenten mindestens 500 der türkischen Soldaten durch Anwendung von Dynamit getödtet haben. Der Kampf hatte am 16. Sept. mit einem Angriff der Türken auf das Dorf Perin begonnen, wo die Revolutionäre beträchtliche Vorräthe und Kriegsmaterialien gelagert haben. Wie es scheint, konnten sie sich anfänglich gerade noch gegen die Angreifer behaupten; als sie aber Verstärkungen durch andere Schaaren unter General Zontschow, Yakow und Sandansky (demselben, welcher die amerikanische Missionärin Frl. Ellen Stone gefangen genommen hatte) erhielten, vernichteten sie die türkische Streitmacht sogut wie völlig und nahmen den kommandirenden Oberst gefangen.

Andererseits wird gemeldet, daß die Insurgenten unter Zontschew bei Melnik eine vernichtende Niederlage erlitten hätten, und in den umgebenden, meistens jetzt brennenden Dörfern viele Bulgaren niedergemetzelt worden seien.

Konstantinopel, 22. Septbr. Nach mehreren Sitzungen im Yildiz Kiosk (Sultanspalast), in welchem der Vorschlag der bulgarischen Regierung betreffs Einsetzung einer internationalen Kommission zur Schlichtung der mazedonischen Frage erörtert wurde, hat die türkische Regierung eine Antwort an Bulgarien gesandt. Darin weist sie darauf hin, daß ihrer Meinung nach die Mission, mit welcher der General-Inspektor, Hilmi Pascha, betraut wurde, einer solchen Kommission, wie Bulgarien sie vorschlage, gleichkomme. Die Antwort fügt noch hinzu, daß, wenn die bulgarische Regierung nicht imstande sein sollte, die Ordnung unter ihrer Bevölkerung wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten, ihr Oberherr (nämlich die Türkei) stets bereit sei, ihr darin zu Hilfe zu kommen.

Sofia, Bulgarien, 22. Sept. Wie amtliche Nachrichten besagen, sind in den letzten drei Tagen nicht weniger, als 10,000 Flüchtlinge vom türkischen Distrikt Losengrad, zu Burgas eingetroffen.

Paris, 22. Sept. Das Blatt „Le Rappel" will wissen, daß Boris Sarafow, der schon oft todtgesagte Oberführer der mazedonischen Revoluzzer, thatsächlich von türkischen Soldaten unweit Monastir enthauptet worden sei. Doch hat diese Nachricht nirgends anderswo Bestätigung gefunden.

Sofia, 22. Sept. Es herrscht hier eine etwas gedrückte Stimmung wegen der ungünstigen Antworten Oesterreichs und Rußlands auf die jüngste Note Bulgariens, des Nicht-Antwortes der übrigen Mächte, und der Angabe, daß die deutsche Regierung die türkische Kriegspartei in Konstantinopel ermuthige.

Die Kämpfe zwischen den Insurgenten und den Türken dauern fort.

Ein sehr großer Theil des Publikums ist fest überzeugt, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen Bulgarien und der Türkei nur noch eine Frage weniger Tage sei, und richtet sich darauf ein!

Serbiens wackeliger Thron.

London, 22. Sept. Der Korrespondent der Londoner „Times" in Belgrad sendet alarmirende Nachrichten über die Lage der Dinge in Serbien und sagt, die Militär-Verschwörung in Nisch, welche sich gegen die Mörder des Königs Alexander und der Königin Draga richtet, sei weit ernster, als die Regierung zuzugeben wage. Von insgesammt 1500 Offizieren seien 1000 in diese Verschwörung verwickelt, und wahrscheinlich sympathisire die Hauptmasse der Nation mit ihnen. Andererseits hätten die Königsmörder alle höheren Zivil- und Militär-Aemter inne und besäßen auch die Schlüssel zum Arsenal und zum Schatzamt (in welchem übrigens eine gähnende Leere herrscht!) und Jeder, der ihnen in den Weg trete, sei dem Verderben verfallen.

König Peter steht noch immer unter der Herrschaft der Mörder-Klique, und obwohl Anzeichen von Versuchen zu bemerken sind, dieselbe abzuschütteln, bezweifeln Viele, daß ihm dies jemals gelingen wird. Minister Gentschitsch, welcher die geheimen Verhandlungen mit dem jetzigen König Peter führte, und in dessen Haus der Königsmord ausgebrütet wurde, soll einen sehr belastenden Brief des Königs besitzen und beständig dieses Schreiben zur Einschüchterung des Königs benutzen. In der jüngsten Zeit merken übrigens die Königsmörder nachgerade, daß sie ein wenig zu weit gegangen sind und ihre Haltung mäßigen müssen. Dem Berichte über die Ergebnisse der Landtags-Wahlen sieht man mit dem gespanntesten Interesse entgegen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen.
New York: Palatia von Hamburg.
Glasgow: Furnessia von New York.

Abgegangen.

Gibraltar: Hohenzollern, von Neapel nach New York; Vancouver, von Neapel nach Boston.
Am Lizard vorbei: Friedrich der Große, von Bremen nach New York; Patricia, von Hamburg nach New York.

Sieg der Radikalen.

Auch 2 Sozialisten in die serbische Skuptschina gewählt.

Belgrad, 22. Sept. Die jetzt vorliegenden Berichte über die serbischen Landtagswahlen ergeben, daß die extremen Radikalen unerwartet große Erfolge gehabt haben; 65 dieser wurden gewählt. Sonst besteht das Abgeordnetenhaus aus 78 Radikalen, 15 Liberalen und 2 Sozialisten. Alle Parteiführer wurden gewählt.

Der Landtag wird am 27. September zu außerordentlicher Tagung zusammentreten, und dann wird das Ministerium abdanken. Es ist so gut wie gewiß, daß General Gruitsch der nächste Ministerpräsident sein wird.

(Weitere Depeschen u. Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Schwer verletzt.

Gustav Jade von einem Kraftwagen überfahren.

Die Polizei bemüht sich, festzustellen, ob der Kraftwagen, von dem heute Gustav Jade, Nr. 250 Halsted Str., an Jackson Boulevard und Halsted Str. überfahren wurde, von Dr. L. L. Stelton, Nr. 42 Seeley Ave., gelenkt war.

Dr. Stelton ist ersucht worden in der Bezirkswache an Desplaines Str. vorzusprechen und anzugeben, was er über den Unfall weiß.

Jade wurde bewußtlos aufgefunden. Er war, den Aussagen einer großen Anzahl Zeugen gemäß, von einem großen Kraftwagen überfahren worden. Der Lenker des Kraftwagens fuhr, ohne zu halten, davon. Den Zeugenaussagen gemäß führte der Kraftwagen die Nummer 1102. Die Polizei ermittelte vom städtischen Elektriker, daß die Lizens Nr. 1102 dem Dr. L. L. Skelton ausgestellt worden war.

Jade wurde in einer Ambulanz nach Hause geschafft. Er hat Schädelwunden und Hautabschürfungen am linken Arm und an der linken Seite erlitten und wurde auch muthmaßlich innerlich verletzt.

Gräßliches Ende.

J. J. Gillen zu Tode gerädert.

Unter dem Van Buren Str.-Viadukt wurde gegen Mitternacht die gräßlich verstümmelte Leiche J. J. Gillen's, eines Weichenstellers der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn, gefunden. Dem Unglücklichen war der Kopf und der rechte Arm vom Rumpfe getrennt. Man muthmaßt, daß er von einem Zuge überfahren wurde. Gillen wohnte in South Chicago.

John Westlich von Hegewisch sprang gestern in Hammond, um nicht auf einen Personenzug warten zu müssen, auf einen Güterzug. Als er in der Nähe seiner Wohnung absprang, stolperte er und fiel unter die Räder. Er wurde auf der Stelle getödtet.

Die vierjährige Jennie Lawler fiel gestern aus einem offenen Fenster ihrer, im dritten Stock des Gebäudes Nr. 4110 St. Lawrence Ave. gelegenen, elterlichen Wohnung. Die Kleine erlitt einen Schädelbruch und starb innerhalb weniger Minuten.

Gestörte Nachtruhe.

Sechs Familien durch ein Feuer zur Flucht genöthigt.

In einer Küche der im vierten Stock des Thomas-Gebäudes, 60. Straße und Madison Avenue gelegenen Wohnung von Samuel J. Seymour entstand heute früh gegen fünf Uhr ein Feuer. Herr Seymour und seine Angehörigen weckten die übrigen fünf im Gebäude wohnhaften Familien. Sämmtliche Bewohner eilten, nur nothdürftig bekleidet, auf die Straße. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $200 Schaden verursacht hatte.

Man hatte das Gas im Küchenherd brennen lassen. Mehrere Kleidungsstücke, die, wie man glaubt, zum Trocknen aufgehängt waren, fingen Feuer und die Flammen theilten sich den Gardinen mit.

Angeblich zeitweilig irrsinnig.

In den im Gang befindlichen Verhandlungen des gegen Robert Bremner wegen Ermordung des Advokaten Louis H. Mitchell eingeleiteten Prozeßverfahrens will der Rechtsbeistand des Angeklagten zeitweilig auftretende Geistesgestörtheit als Milderungsgrund für die That Bremners geltend machen. Derselbe hat als Soldat während des Bürgerkrieges einen schweren Säbelhieb über den Kopf erhalten. Trotzdem die Wunde gut vernarbt ist, verspürt Bremner angeblich zu gewissen Zeiten einen so schweren Druck auf das Gehirn, daß er dann an Verfolgungswahn und anderen Halluzinationen leidet. Frank Barry, Superintendent des städtischen Badewesens, befindet sich in ähnlicher Lage. Er leidet ebenfalls an den Folgen einer vernarbten Kopfwunde. Die Vertheidigung beabsichtigt, ihn als Entlastungszeugen vorzuführen.

— Bescheiden. — Vater (als der Sohn ein ziemlich schlechtes Zeugniß mit nach Hause gebracht hat): Na, was sagst Du denn zu dem Zeugniß? — Sohn: Ich bin zufrieden damit.

Der Sünde Lohn.

Die „Sluggers" sollen für jeden „Job" $25 erhalten haben.

Richter Chytraus ließ heute mit der Verhandlung des Einhaltsverfahrens fortfahren, welches der Anstreicherkontraktor Stiles gegen eine Anzahl von Gewerkschaften angestrengt hat, die er auf diese Weise daran verhindern will, ihm weitere geschäftliche Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Als erster Zeuge wurde heute abermals John Haß vernommen, der schon bei der letzten Verhandlung als Zeuge befragt wurde. Er sagte heute u. a. aus, daß die „Sluggers", d. h. die handfesten Leute, welche die Gewerkschaften zur „Erziehung" von Nicht-Gewerkschaftlern gedungen haben sollen, $25 für jeden Fall bekamen, in welchem sie einen nicht zur Gewerkschaft gehörigen Arbeiter derartig durchgeprügelt hatten, daß er für längere oder kürzere Zeit arbeitsunfähig war. Er selbst, so erklärte der Zeuge, sei eines Tages verhauen worden, nicht etwa, weil er nicht zur Union gehörte, sondern weil er für den Kontraktor Stiles arbeitete. Im Kreuzverhör suchte der Anwalt Bloomington dann den Zeugen zu dem Zugeständniß zu bewegen, daß er mißhandelt worden sei, weil er nicht Mitglied der Gewerkschaft war, und nicht weil er für Stiles arbeitete, er hatte aber mit diesen Bemühungen kein Glück.

Haß sagte aus, daß Gewerkschaftler und Beamte von Gewerkschaften in seinem Beisein öfters gedroht hätten, es Stiles gründlich zu verleiden, Geschäfte in Chicago zu thun. Ferner gab Haß an, daß ein Gewerkschaftsagent von ihm Geld gefordert habe, anderenfalls die Arbeit an einem Neubau an 53. Str. und Ellis Ave., an welchem Stiles einen Kontrakt ausführte, eingestellt werden würde. Der Agent habe für jeden Mann, den Stiles an dem fraglichen Neubau beschäftigte, fünf Dollars verlangt. Der Anwalt Bloomington versuchte diese Aussage so zu drehen, als ob das verlangte Geld der Summe entsprochen haben würde, welche die Union als Eintrittsgeld in ihren Verband angesetzt hat, der Zeuge erklärte aber, daß das Eintrittsgeld bedeutend höher bemessen sei, als fünf Dollars. Im weiteren Verlaufe seiner Aussagen gab Haß an, daß ihm erst am letzten Mittwoch von Gewerkschaftlern angedroht worden sei, er werde verhauen werden, wenn er nicht die Arbeit an den Groß'schen Neubauten einstelle.

Mangelhafte Beweise.

Clyde F. Young nicht mit Bestimmtheit identifizirt.

Clyde F. Young, der sich in Verbindung mit dem Raubmord in der Straßenbahnremise in Haft befindet und in der Bezirkswache zu Englewood eingekäfigt wurde, in der Hoffnung, daß er dort identifizirt werden wird, ist heute wieder der Bezirkswache an Harrison Straße überwiesen worden.

Kapitän Shippy weigerte sich, anzugeben, ob er neue Beweise gegen Young erlangt habe. Er erklärte aber daß die Beschreibung, welche von einem Manne geliefert wurde, der vor der Remise kurz vor der Blutthat gesehen wurde, einigermaßen auf Young passe, daß letzterer aber nicht von Sleuber identifizirt worden sei.

Zur Verzweiflung getrieben.

August Anderson macht in seiner Zelle einen Selbstmordversuch.

In seiner Zelle in der Bezirkswache an Desplaines Straße wurde heute früh August Anderson mit zerfetzter Kehle, blutüberströmt und bewußtlos aufgefunden. Er hatte den Versuch gemacht, sich mit dem losgebrochenen, rostigen Handgriff eines blechernen Trinkbechers die Kehle zu durchschneiden. Der Lebensmüde wurde nach dem County-Hospital geschafft. Er wird voraussichtlich genesen.

Anderson wurde gestern Abend an Madison und Halsted Straße verhaftet, weil er angeblich betrunken war.

Die Polizei ist der Ansicht, daß er im Wahne lebte, ein Verbrechen verübt zu haben, und aus Furcht vor entehrender Strafe den Selbstmordversuch machte.

Zu Grabe geleitet.

Heute fand von Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Straße, aus das Begräbniß von Frl. Edna Mabel Phillips nach dem Forest Home Friedhof statt. Frl. Phillips hatte in voriger Woche in ihrem Zimmer, Nr. 1436 Michigan Ave., Selbstmord begangen. Ihre Mutter, die sie als Baby ausgesetzt haben soll, war nicht zum Begräbniß erschienen.

Kurz und Neu.

* John Redpath McLean, ein Architekt, welcher vor dem großen Feuer die Errichtung einiger öffentlicher Gebäude der Stadt geplant und geleitet hatte, erlag gestern Nachmittag im County-Hospitale den Folgen eines Schlaganfalles. Von seinen 75 Lebensjahren hatte McLean 55 in Chicago zugebracht. Er war zuletzt bei seinem Sohne Harry B. McLean, im Gebäude Nr. 506 Park Ave., wohnhaft gewesen.

Leset die „Sonntagpost"

Interessante Entscheidung.

Richter Gibbons erkennt eine in Rußland gewährte Scheidung an.

Ein Rabbi der Scheidungsrichter.

Frau Graber Nr. 2 wird die bedingte Scheidung gewährt. — Wortlaut der Entscheidung des Richters. — Internationale Gepflogenheit.

Zum ersten Male in der Geschichte des Landes ist hier heute die Giltigkeit der Scheidung eines Ehepaares durch einen Rabbiner anerkannt worden, aus dem einfachen Grunde, weil sie in Rußland erfolgte, wo Rabbiner das Scheidungsrecht besitzen. Die Anerkennung erfolgte in einer von Richter Gibbons gefällten Entscheidung der Klage der Frau Lena Graber gegen ihren Gatten Max Graber auf bedingte Scheidung. Richter Gibbons erklärte, daß eine von Grabers erster Gattin in den geistlichen Gerichten Rußlands erwirkte Scheidung hier bindend und daß Frau Graber Nr. 2 daher ebenfalls vollgesetzlich als Ehefrau des Mannes anzusehen sei. Der Richter gewährte dann das Gesuch dieser Frau um bedingte Scheidung.

Graber ist ein russischer Jude und wohnt 151 Johnson Straße. Vor neunzehn Jahren heirathete er in Rußland und mehrere Jahre darauf wanderte er nach den Ver. Staaten aus. Seine Gattin, Sarah, weigerte sich ihm zu folgen. Fünf Jahre später kehrte Graber nach Rußland zurück, wo seine Frau von ihm die Scheidung und 500 Rubel Abfindungsgeld verlangte. Graber erwirkte die Scheidung und übersandte, von hier aus, der Frau die Entscheidungsschrift, ließ ihr auch in üblicher Weise durch die Rabbiner in feierlicher Versammlung die geforderte Geldsumme überreichen, durch deren Annahme sie ihre Einwilligung zur Lösung des Ehevertrages gab.

Graber heirathete dann hier seine zweite Gattin, Lena; vor einigen Jahren kam nun auch die erste Frau Graber nach Chicago und ließ ihren einstigen Gatten unter der Anklage der Doppelehe einstecken, sich darauf stützend, daß die erste Scheidung ungesetzlich sei. Richter Horton sprach Graber im letzten Winter schuldig, nahm aber von einer Bestrafung des Mannes Abstand. Frau Graber Nr. 2 ließ durch Anwalt Brandes nun eine Klage auf bedingte Scheidung einreichen, und darüber hat Richter Gibbons heute entschieden. „Die Hauptfrage, welche in diesem Prozeß aufgeworfen ist," erklärte der Richter, „ist, ob eine von einem Rabbi im Kaiserreich Rußland gewährte Scheidung von den Gerichten von Illinois anerkannt werden darf. Weder in den englischen noch in den amerikanischen Gerichten ist ein solcher Fall jemals vorgekommen und ich habe keine Handhabe, um die Richtigkeit meiner Schlußfolgerungen in dieser Sache zu prüfen. In unserem Lande kennt man keine Staatskirche. Eine hierzulande von einem Rabbi oder einem Bischof irgend einer christlichen Glaubensrichtung gewährte Scheidung mag wohl für das Gewissen der betheiligten Parteien bindend sein, bleibt aber ohne gesetzliche Bedeutung und wird von unseren Gerichten nicht anerkannt.

„Es ist der Einwand erhoben worden, daß es Angesichts des starken Anwachsens der Einwanderung russischer Juden nach unseren Gestaden gefährlich für das Gemeinwesen wäre, die bindende Kraft eines Scheidungsspruchs anzuerkennen, welcher in Rußland durch einen Rabbiner erfolgte, aber ich kann diesen Einwand nicht gelten lassen. Die russischen Juden sind wie andere europäische und amerikanische Juden loyal und gesetzliebend.

„Außerdem muß man die Thatsache im Auge behalten, daß dieser Gerichtshof keine Scheidung durch einen Rabbi in Rußland als solcher anerkennen würde, ebenso wenig wie eine von einem solchen in Illinois ausgesprochene, aber auf Grund der internationalen Gepflogenheiten erkennt das Gericht die Entscheidung eines Gerichtshofes an, dem die Gesetze Rußlands die Lösung von Ehen übertragen und dessen Richter in diesem Falle ein Rabbi ist. Es geschieht das aus demselben Grunde, aus dem das Gericht die Entscheidung eines Bischofs der griechischen Kirche oder eines anderen Würdenträgers des russischen Reiches anerkennen würde, die unter den Gesetzen ihres Landes das Recht haben, Scheidungen zu gewähren.

„Die Gesetze Rußlands übertragen Rabbis die Gerichtsbarkeit in Scheidungsklagen und die Entscheidung der Rabbis wird, wenn sie vorschriftsmäßig amtlich vermerkt ist, im ganzen russischen Reiche anerkannt und durchgeführt.

„Die Gerichtsbarkeit des Rabbi liegt, wie die irgend eines Gerichts mit begrenzten Vollmachten, immer der Prüfung offen, und in jedem Falle, in dem Betrug oder Schwindel Seitens einer der Prozeßparteien oder des Richters vorliegt, oder wenn die Amtsbefugnisse des fremden Gerichts als Vorwand zur Erwirkung einer Scheidung unter Gründen, welche die Gesetze dieses Staates nicht anerkennen, dienten, wie in vielen anderen Fällen, würde dieser Gerichtshof die Entscheidung als absolut null und nichtig erklären. Um für einen amerikanischen Gerichtshof bindende Kraft zu besitzen, muß die Partei, welche sich an die Rechtspflege des fremden Gerichtshofes wendet, in gutem Glauben handeln. Daß das in diesem Falle nicht geschehen ist, wird nicht behauptet, und ich glaube daher die Entscheidung als für die Prozeßparteien bindend erklären zu dürfen, und das sei hiermit geschehen."

Der Abwasserkanal-Prozeß.

Morgen kommt das schwere Geschütz der Sachverständigen an die Reihe.

Der Prozeß der Staaten Missouri und Illinois um den Abwasserkanal machte heute vor Bundeskommissär Bright langsame Fortschritte. Nur ein Zeuge erschien zu der Vormittagsverhandlung im Rookery-Gebäude, und obwohl die Anwälte eine halbe Stunde länger verweilten, in der Hoffnung, der eine oder der andere der Sachverständigen, welche das Wasser im Auftrage der Abwasserbehörde chemisch untersuchen, werde noch auftauchen, waren sie doch gezwungen, sich bis zwei Uhr Nachmittags zu vertagen, ohne weitere Seiten des bereits zu riesigen Dimensionen angewachsenen Protokolls in dem Fall zu füllen.

Anwalt James Todd, Rechtsvertreter der Abwasserbehörde, versicherte jedoch, daß es an Zeugenaussagen nicht fehlen werde, sobald die Sachverständigen der Behörde ihre Untersuchungen beendet hätten. Die Vertheidigung verficht die Theorie,—und dafür wird sie als Beweis die Aussagen der Sachverständigen vorlegen, von Männern, deren Ansehen so hoch ist, wie das jedes einzelnen der Sachverständigen für den Staat Missouri, — daß durch die Eröffnung des Abwasserkanals im Januar 1900 St. Louis mehr reines Wasser erhielt, als jene Stadt je zuvor gehabt hatte. Des Weiteren wird der Nachweis erbracht werden, daß Städte im Staate Missouri am Mississippi in diesen Strom Abfälle schütten und so die Gesundheit der Bürger anderer Städte gefährden, der Staat Missouri also keine gesetzliche Grundlage für seine Klage besitzt.

Der einzige Zeuge, welcher heute vernommen wurde, ist Thomas J. Kelly, ein Milchereiinspektor des städtischen Gesundheitsamtes von Chicago. Kelly sagte aus, daß er im Frühjahr 1901 mehrere Flaschen an verschiedenen Stellen längs des Abwasserkanals mit Wasser füllte und an die Sachverständigen der Abwasserbehörde sandte. Nachdem Anwalt Todd diesen Zeugen kaum eine Stunde lang befragt hatte, wurde der Inspektor von Hilfsgeneralanwalt Jeffries von Missouri einem kurzen Kreuzverhör unterworfen.

Morgen wird mit dem Verhör der Sachverständigen auf Seiten der Beklagten (Abwasserbehörde) begonnen werden. Prof. John H. Long von der Northwestern-Universität wird das Ergebniß seiner Analysen des Flußwassers mittheilen. Dieser Zeuge dürfte einem mehrtägigen Verhör unterworfen werden. Einige der bislang vernommenen Sachverständigen waren je vierzehn Tage und darüber auf dem Zeugenstande.

Generalanwalt Hamlin und Advokat Springer wohnten der heutigen Verhandlung an, betheiligten sich aber nicht aktiv an derselben.

Hatte es gut gemeint.

Der 14jährige Leo Pailett auf Veranlassung seines sterbenden Vaters verhaftet.

„Ich glaube, mein Sohn wird besser in einer Anstalt, als sonstwo aufgehoben sein", sagte heute John Pailett, der in seiner Wohnung, Nr. 103 Kinzie Str., im Sterben liegt, zu einem Polizisten; „daher wünsche ich, daß er verhaftet wird, weil er mir einen Rock entwendet und ihn verkauft hat."

Als er diese Worte äußerte, reichte ihm der Sohn Speise, die er für den Erlös des entwendeten Rockes erstanden hatte. Nur, um seinem Vater Nahrung zu verschaffen, hatte er den Rock versilbert.

„Ich wünsche, daß mein Junge ein braver, ehrlicher Mensch wird. Ich kann ihn nicht länger hüten. Wenn ich sterbe, wird er in einer Anstalt gut aufgehoben sein", fuhr der Sterbende fort.

Der Knabe wurde verhaftet. Er wird dem Jugendgericht überwiesen werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, anhaltend milde Luftwärme; kühler am Mittwoch Nachmittag. Lebhafter Südwestwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, heute Abend wärmer im südlichen Theile, kühler am Mittwoch Nachmittag. Lebhafter Südwestwind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, heute Abend wärmer im südwestlichen Theil, morgen Nachmittag oder Abend kühler. Lebhafter Südwestwind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, mit Ausnahme von Regenschauern im nördlichen Theil am Mittwoch. Heute Abend wärmer im nördlichen Theil, morgen Nachmittag oder Abend kühler. Lebhafter Südwestwind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, heute Abend wärmer im südöstlichen Theil, am Mittwoch kühler. Lebhafter Südwestwind, der nach Nordwesten umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 63 Grad; Mittags 12 Uhr 76 Grad.

Das Gasthaus am Strande.

Roman von Florence Warden.

(16. Fortsetzung.)

Er war ja bis jetzt überaus glücklich gewesen, doch fehlte noch manches Glied in der Kette der Beweise, um die schöne Nell Claris der im Gasthof begangenen Beraubungen zu überführen. Da er nicht beabsichtigte, in sein Hotel zu gehen, bevor er nicht weitere Nachforschungen in Shingle End angestellt hätte, so schlug er, nachdem er eine kurze Strecke auf der Straße nach Stroan zurückgelegt hatte, den Rückweg über die Felder ein und trieb sich hier zwischen dem „Blauen Löwen“ und dem Hause des Obersten Bostal herum, wobei er jede Hecke und jeden Baum benützte, um sich den Blicken etwaiger Beobachter zu entziehen.

Es dauerte nicht lange, bis er gewahr wurde, daß hier noch jemand Anders auf der Hut war. Die Gestalt eines Mannes in einer Wolljacke und in Seemannsstiefeln mit einem zurückgeschobenen Filzhut auf dem Kopfe und einer Pfeife im Mund, zog seine Aufmerksamkeit auf sich. Er erkannte in dem Manne Jem Stickels, einen häufigen Gast im „Blauen Löwen“ und eine Persönlichkeit, die im Rufe eines notorischen Bummlers und Faulenzers stand, eines Menschen, der nur arbeitete, wenn die Noth ihn dazu zwang. Er konnte sich nicht vergewissern, ob Stickels auch ihn sehe; doch der Fischer spähte nach jemand Anderem, und der Detektive hatte keine Schwierigkeit, zu errathen, daß diese andere Person Nell Claris war.

Denn Jem Stickels machte in der That aus seiner Bewunderung für die junge Dame ebensowenig ein Hehl, wie aus seinem Entschlusse, „den Stolz der Dirne eines schönen Tages zu Fall zu bringen.“

Es war die Absicht des Detektives, nach Shingle End zu gehen, um Miß Bostal wegen des Brandmals auf Nells Hand zu befragen. Doch da er überzeugt war, daß Nell versuchen würde, ihn zu überlisten, indem auch sie zu der Dame ginge und sie auf seine Fragen vorbereitete, so glaubte er warten zu sollen, bis sie sich dazu auf den Weg machte, so daß sie ihn noch bei Miß Bostal treffen müßte.

Seine Erwartungen trafen buchstäblich ein. Er stand wartend hinter einer Gebüschgruppe unweit des Gartenthors von Shingle End, als er des Mädchens zuerst ansichtig wurde, das mit eilfertigem Schritt über die Felder kam. Als sie sich näherte, konnte er ihren keuchendem Athem hören, konnte er in dem bleichen Lichte des Dezembertages sehen, daß sie ängstliche Blicke umherwarf.

Als sie nur noch ein kleines Stück von ihm entfernt war, hielt sie mit einem leichten Aufkreischen inne, da Jem Stickels plötzlich an ihrer Seite erschien, aus einem der zahlreichen Gräben hervorspringend, von denen die Marsch nach allen Richtungen durchzogen war.

Der Detektive hörte des Fischers rohes, höhnendes Lachen. Dann sah er das Mädchen vorwärts stürzen, in der augenscheinlichen Absicht, sich ihrem unwillkommenen Bewunderer durch die Schnelligkeit ihrer Füße zu entziehen.

„Das ist genau dieselbe Bewegung, mit der sie mir entwischte!“ dachte der Detektive, als er die schlanke Figur sich plötzlich rechts wenden sah, um der groben Berührung, die sie bedrohte, auszuweichen.

Jem Stickels wußte jedoch, mit wem er zu thun hatte. Die Hände in die Taschen steckend, begnügte er sich, ihr den Weg zu vertreten, wobei er geschickt jeden ihrer Versuche, an ihm vorüber zu kommen, vereitelte. Bei diesen Versuchen kamen die beiden jungen Leute schließlich dem Platz, wo der Geheimpolizist sich versteckt hielt, so nahe, daß dieser die Worte verstehen konnte, die der Fischer jetzt an das Mädchen richtete.

„Halt!“ sagte er barsch, „Sie thäten besser, auf das zu hören, was ich zu sagen habe. Denn wenn Sie mich nicht anhören, so werde ich meiner Wege gehen und es dafür jemand Anderem sagen.“

„Das ist gerade das, was ich von Ihnen verlange,“ antwortete Nell entrüstet. „Sie wissen gar wohl, daß ich mit Ihnen weder jetzt noch später, besonders aber nicht jetzt zu sprechen wünsche.“

„Was meinen Sie mit Ihrem ‚besonders aber nicht jetzt,‘ Sie schöner Pfau?“ fragte Jem, der augenscheinlich getrunken hatte, obschon er seiner Sinne noch so ziemlich mächtig war.

Statt aller Antwort wendete sich aber das Mädchen plötzlich um und schickte sich an, nach dem Gasthof zurückzulaufen. Doch Jem, der auf einen solchen Versuch vorbereitet war, überholte sie bald; sie waren aber jetzt zu weit weg, als daß der Detektive hätte hören können, was sie sagten, obschon er ihre Stimmen wohl unterschied.

Auch konnte er sehen, daß die Worte, die Jem ausstieß, einen großen und furchtbaren Eindruck auf Nell machten. Ihr Gesicht, das erst nur Widerwillen und Ekel ausgedrückt hatte, wurde mit einmal starr vor Schrecken, als der junge Mann ganz dicht neben ihr stand und mit heiserem Flüsterton in aufgeregter, ernster Weise auf sie einredete.

So eifrig bemüht war der Detektive, zu erfahren, was einen so starken Eindruck auf das Mädchen ausübte, daß er aus seinem Versteck nach dem Chausseegraben schlich, und dann in diesem weiterkroch, manchmal durch Wasser, manchmal nur durch Schlamm, bis er dicht genug bei den beiden Sprechenden war, um die meisten ihrer Worte auffangen zu können. Als er stillhielt, schlug das Mädchen gerade ein Begehren des Mannes mit aller Energie des Widerwillens und Abscheus ab.

„Natürlich will ich es nicht,“ sagte sie heftig. „Natürlich wird kein Mensch Ihre Geschichte nur einen Augenblick glauben. Auch werden Sie sich wohl hüten, sie jemand Anderem zu erzählen, wenn Sie nicht für wahnwitzig gehalten werden wollen.“

„Sie wollen also nicht? Nun dann gut!“ schnaubte Jem. „So werde ich's jenem Hemming erzählen, der seit Kurzem hier 'rumspionirt und Ihren Onkel mit seinen Fragen so auffässig gemacht hat. Soll ich's ihm sagen, Miß? He?“

Der Geheimpolizist konnte das Gesicht des Mädchens nicht sehen, als sie nach einer kleinen Weile antwortete: „Sie mögen mit mir hinauf nach Shingle End kommen und Ihre Geschichte dem Oberst und Miß Theodora erzählen. Das ist's, was Sie thun sollen, wenn Sie es wagen.“

Es entstand eine neue Pause, und der Geheimpolizist erkannte aus der Art, wie sie die Worte hervorgebracht hatte und aus der Haltung, in der sie des Fischers Antwort erwartete, daß sie weniger trotzig als ihre Rede war. Endlich sprach der Fischer auf's Neue, und es war klar, daß ihr Vorschlag nicht nach seinem Geschmack war.

„Hören Sie mich an, Miß Nell,“ sagte er im Tone vernünftiger Widerlegung, „wollen Sie mich wirklich dazu veranlassen? Sie wissen doch recht gut, daß ich nicht gewagt haben würde, so offen zu Ihnen zu sprechen, wenn ich nicht zuverlässige Beweise erlangt hätte. Ihr Gesicht verrieth mir doch, daß Sie genau Bescheid wissen, wie viel ich weiß. Was kann es da nützen, zu trotzen? Und da ich nun weiß, was ich weiß, ist's da nicht klar, daß ich nichts Böses im Schilde führe? Sonst könnte ich doch mit Leichtigkeit ein oder zwei Pfund verdienen, indem ich dem Schubjack reinen Wein einschenkte. Das müssen Sie doch einsehen, was?“

„Kommen Sie mit und sagen Sie es vor Zeugen aus. Ich fordere Sie hiermit auf, das zu thun!“ erwiderte Nell mit etwas mehr Sicherheit, da sie des Mannes Sträuben dagegen bemerkte.

„Nein, dazu habe ich nicht die mindeste Lust,“ versetzte er trotzig. „Ich werde meine eigenen Wege verfolgen. Wenn Sie gesonnen sind, freundlich mit mir zu verkehren, und mich einzuladen, mit Ihnen und Ihrem Onkel Thee zu trinken, wie Sie vor drei Monaten den jungen Zierbengel aus London eingeladen haben, so will ich das Maul halten, und es soll zwischen Ihnen und mir bleiben. Wenn Sie sich aber weigern —“

„Wie sollte ich dazu kommen, Sie einzuladen?“ entgegnete Nell zornig. „Ich sage Ihnen, die ganze Geschichte, die Sie erzählen, ist widersinnig, und Niemand wird Ihnen einen Augenblick glauben. Erzählen Sie nur Jedermann, wenn es Ihnen Spaß macht.“

Und plötzlich sprang sie von Jem fort, um mit flüchtigen Schritten Shingle End zuzueilen.

„Recht so!“ schrie Jem drohend mit Aufgebot seiner Stimme, als er mit ihr, Schritt haltend, über die Felder nach des Obersten Haus ging, während sie auf der Straße blieb. „Wenn Sie sich aber von mir rathen lassen wollen, so erzählen Sie's Ihren noblen Freunden frisch von der Leber weg und sehen Sie zu, ob diese es nicht für das beste halten, daß Sie sich mit mir vertragen.“

Als er ihr die letzten Worte zuschrie, kam Jem Stickels gerade an der Stelle vorbei, wo der Geheimpolizist sich verborgen hielt. Einige Augenblicke später nahm dieser die Gelegenheit, aus seinem unbehaglichen Versteck hervorzukriechen, und Jem mit raschen Schritten nachfolgend, holte er ihn ein, noch ehe er den Zaun, der des Obersten Garten umschloß, erreicht hatte.

„Sind Sie es, Stickels?“ fragte er, als ob er seiner Sache nicht sicher wäre. „Nun, ich wünschte gerade mit Ihnen ein Wort zu sprechen.“

Er sagte es mit gedämpfter Stimme, weil er nicht wollte, daß Nell ihn hörte, die, ihnen jetzt ein wenig voraus, noch immer auf der Straße ging. Doch Jem, der gerade von ihr gehört werden wollte, stieß seine Antwort so laut er konnte hervor.

„Ja, Mr. Hemming, 's ist mir ganz recht. Und vielleicht habe ich Ihnen ebenso viel zu sagen, als Sie mich zu fragen haben, Sir!“

Der Geheimpolizist sah, daß Nell, die jetzt, an der Ecke der Straße angelangt, im Begriff war, sich nach der Vorderthür des Hauses zu wenden, zögernd innehielt, und halb geneigt schien, zurück zu Jem zu gehen.

Jem, der dies bemerkte, trat einen Schritt zurück und schien auf sie warten zu wollen. Nell kam aber nicht. Nach kurzer Unentschlossenheit verschwand sie um die Ecke des weißen Hauses. Jem Stickels schien indeß seine Absicht, dem Geheimpolizisten das, was er wußte, zu sagen, wieder geändert zu haben, oder wollte er das Mädchen erschrecken. Denn statt Hemming weiter Rede zu stehen, schwang er sich über den Zaun in den Garten, und in voller Eile über die jetzt leeren Blumenbeete hinwegsetzend, drückte er das Gesicht, so dicht er konnte, an's Fenster der Küche, wo ein Licht brannte.

Sich einige Schritte nach links wendend, konnte der Geheimpolizist von seinem Standort außerhalb des Gartens sehen, daß in der Küche Leute waren und alsbald die beiden Gestalten als die Miß Bostals und Nells unterscheiden. Auch konnte er sehen, obschon er nichts davon zu hören vermochte, daß Nell höchst aufgeregt etwas erzählte und die ältere Dame ihr ruhig zuhörte.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein stürmischer Bräutigam. — Alte Braut (zum Bräutigam): Warum willst Du denn dieses Jahr noch immer nicht Hochzeit machen, Adolar — sieh', einmal muß es doch sein.

— Kühnes Bild. — „Der Dichter Schwartenmeyer führt ein äußerst üppiges Leben.“ — „Sein Pegasus legt ihm auch goldene Eier!“

Der Mörder Weygand.

Ueber die Verhaftung des Mörders Weygand berichtet der „Frankfurter General-Anzeiger“ aus Mainz: Im Jahre 1896 wurde im Walde bei Darmstadt durch einen Soldaten Namens Weygand ein Lustmord verübt. Das Verfahren gegen den Lustmörder wurde durchgeführt, Weygand auf seinen Geisteszustand beobachtet, bis er an einem schönen Tage auf und davon war. Seit dieser Zeit gelang es trotz aller Bemühungen der Behörden nicht, den Weygand zu fassen. Seit einiger Zeit nun muß die Behörde Wind davon bekommen haben, daß Weygand wieder in Deutschland und zwar in der Mainzer Gegend lebte, aber keinem der Sicherheitsbeamten wollte es gelingen, den Lustmörder zu fassen. Endlich erfuhr der in Weisenau stationirte Gendarm Faust, daß ein Mann Namens Steuber in einer Wirthschaft der Frauenlobstraße verkehre und mit der dortigen Kellnerin eine Liebschaft habe, auf den die Beschreibung des Weygand paßte. Gendarm Faust besuchte in sehr geschickter Verkleidung seit mehreren Tagen die Wirthschaft und freundete sich bei der Kellnerin und dem angeblichen Steuber an. Er erzählte seinem „Freunde“ Steuber, daß er auch beim Militär gedient, desertirt, in Algier gewesen und von den Behörden eifrig gesucht werde. Das öffnete auch dem Steuber-Weygand den Mund. Auch er gestand, daß er eine vielgesuchte Persönlichkeit sei, die man aber nicht erwischen werde, denn er schlafe weder in Herbergen noch in Gasthöfen, sondern bei „Mutter Grün“, dadurch komme ihm die Polizei nicht auf die Spur. Er habe sich bei seiner Flucht vom Gefängniß bei der Fremdenlegion anwerben lassen, sei in Algier gewesen, dann mit nach China gegangen, dort desertirt, habe sich wieder nach Europa durchgeschlagen, in Belgien, Luxemburg usw. gearbeitet, ohne irgendwie behelligt zu werden, und sei jetzt wieder längere Zeit in Deutschland.

Gendarm Faust setzte, da er seiner Sache noch nicht ganz sicher war, seinen Verkehr noch einige Tage mit dem Steuber fort. Am Abend des 18. August hatte er Gewißheit erlangt. Als Steuber-Weygand einmal auf einen Augenblick das Wirthslokal verließ, folgte ihm Faust und sprach seinen „Freund“ ganz unvermuthet folgendermaßen an: „Du bist nicht Steuber, sondern Weygand, der Lustmörder von Darmstadt. Ich bin der Gendarm Faust und verhafte Sie hiermit.“ Damit hatte der Beamte bereits seinen Revolver aus der Tasche geholt. Ehe der Lustmörder richtig zur Besinnung kam, hatte der Gendarm ihn gefesselt. Alles Wüthen und Toben half nun nichts mehr. Der Verhaftete beschimpfte den Beamten in der schändlichsten Weise, beklagte sich über den „Treubruch seines Freundes“ und drohte schließlich, er werde sich an dem Beamten rächen, denn er werde doch wieder durchzubrennen wissen. Faust lieferte seinen Fang im Gefängnisse ab. Auf die Ergreifung des Lustmörders war eine Belohnung von 2000 Mark seinerzeit ausgesetzt worden. Fast wäre dem Gendarmen an dem Abend noch etwas Menschliches passirt. In seiner Verkleidung, die ihn als einen sehr verdächtigen Menschen erscheinen ließ, ging er über die Straße. Zwei Schutzleute gingen auf ihn zu und wollten ihn verhaften. Erst als die Beamten näher zusahen, erkannten sie ihren Kollegen von der Weisenauer Gendarmerie.

— Bissig. — „Nun mein Mann todt ist, mag ich auch nicht mehr leben; ich will auch bald sterben.“ — „Wozu? Gönne ihm doch die Ruhe.“

Quälende Entstellungen.

Haut-, Kopfhaut- und Blut-Ausschlag.

Von Finnen bis Scropheln, von der Kindheit bis in's Alter.

Schnell geheilt durch Cuticura, wenn alle anderen Mittel nicht helfen.

Das unangenehme Jucken und Brennen der Haut, wie beim Eczema; die entsetzlichen Schuppen, wie bei Psoriasis; der Haarverlust und Schorfbildung auf der Kopfhaut, wie beim Grind; die Gesichtsentstellungen, wie bei Pickeln und Mitessern; das schreckliche Leiden von Säuglingen und die Beklemmung erschöpfter Mütter, wie bei Milchausschlag, Flechte und Salzfluß, — alle erfordern ein Mittel von fast übermenschlichen Eigenschaften zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung. Daß Cuticura Seife, Ointment und Pillen solche sind, steht über allen Zweifel fest. Keine Behauptung wird mit Rücksicht auf sie aufgestellt, die nicht durch das stärkste Beweismaterial gerechtfertigt wurde. Die Reinheit und Angenehmheit, die Kraft, sofortige Erleichterung zu schaffen, die Gewißheit schleuniger und permanenter Heilung, die absolute Sicherheit und große Ersparniß haben sie zu Haupt-Hautheilmitteln, zu Blutreinigungs- und Ausschlag-Heilmitteln der civilisirten Welt gemacht.

Baden Sie die leidenden Theile mit heißem Wasser und Cuticura Seife, um die Oberfläche von Krusten und Schuppen zu reinigen, und die verhärtete Oberhaut zu erweichen. Trocknen Sie ohne hartes Reiben und wenden Sie Cuticura Ointment gründlich an, um Jucken, Reizung und Entzündung zu lindern, abzuschwächen und zu heilen, und nehmen Sie zum Schluß die Cuticura Resolvent Pillen, um das Blut abzukühlen und zu reinigen. Diese vollständige örtliche und konstitutionelle Behandlung verleiht augenblickliche Hilfe, erlaubt Ruhe und Schlaf in den schlimmsten Formen von Eczema und anderen Jucken, Brennen und schuppigen Ausschlägen der Haut, Kopfhaut und des Blutes und veranlaßt eine schnelle, permanente und billige Kur, wenn alle anderen Mittel und die besten Aerzte nicht helfen können.

In der ganzen Welt zu haben. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen mit Chocolade-Ueberzug, 25c. per Flacon von 60), Ointment, 50c., Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer.

Bestellen Sie "How to Cure Every Humour."

Das große Brandunglück in Pest.

Unterm 25. August wird darüber geschrieben: Bisher wurde festgestellt, daß bei dem Brandunglück auf der Kerepeser Straße etwa 32 Personen das Leben ließen. Das Feuer entstand durch elektrischen Kurzschluß, griff in ein Korblager über und entzündete dann ein Lager von Schießpatronen, die sofort explodirten. Dadurch erklärt es sich, daß sich das Feuer binnen zehn Minuten über das ganze Riesengebäude verbreitete. Aus den drei unteren Stockwerken konnten sich die Einwohner rechtzeitig retten. Im vierten Stockwerk blieben etwa 40 Personen eingeschlossen, die durch Herabwerfen von Stühlen die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Da der Feuerwehr nur ein Auslagefeuer gemeldet war, hatte sie keinerlei Rettungsleintücher mitgebracht. Die aus dem nahen Volkstheater herbeigeholten Leintücher waren viel zu klein; da man überdies dem brennenden Hause nicht nahekommen konnte, blieben die meisten, die den Sprung auf die Leinwand wagten, todt liegen. Von den Personen, die hinabsprangen, sind 15 todt, 9 verletzt. Eine Mutter warf zwei Kinder hinab, die zerschmettert neben das Leintuch fielen. Sie selbst blieb oben und verbrannte. Zwei Schwestern sprangen zusammen hinab. Die eine stieß jedoch mit dem Kopf gegen einen Balkon und fiel todt herab, die andere erlitt schwere Verletzungen. Mehrere Personen, die herabsprangen, fielen in die brennende Gluth neben dem Hause. Ein Mann, der aufgefangen wurde, seine Kinder aber zurückgelassen hatte, wurde wahnsinnig. Ein Feuerwehrmann sprang mit zwei Kindern herab und wurde gerettet. Der Feuerwehroffizier Taussig, der die Rettungsarbeiten im Hause leitete, ist umgekommen. Als die Flammen bereits bis zum vierten Stock gedrungen waren, sah man oben noch händeringende Frauengestalten, die nicht hinabzuspringen wagten. Das Feuer griff auch auf das Nebenhaus über, doch gelang es, seiner weitern Verbreitung gegen 1 Uhr Nachts Einhalt zu gebieten. Nach amtlicher Feststellung sind bei dem Brandunglück in dem Goldberg'schen Waarenhause durch Sprung aus den Fenstern 13 Personen umgekommen; 16 wurden verletzt, davon 9 schwer. 40 bis 50 Menschen sollen den Tod in den Flammen gefunden haben. Unter den Todten befinden sich auch die Frau und der Sohn des Geschäftsinhabers. Der Schaden beträgt vier Millionen Kronen.

Niedrige Raten von Chicago

Via der Chicago Great Western Bahn.

$23.00 nach Billings, Mont.
$26.00 nach Livingstone oder Hinsdale, Mont.
$28.00 nach Helena oder Butte, Mont.
$30.50 nach Spokane, Wash.
$33.00 nach Portland, Ore., Seattle und Tacoma, Wash.
$33.00 nach Vancouver und Victoria, B. C.

Tickets am Verkauf täglich bis zum 30. November incl. Hervorragender Dienst und unübertreffliche Ausstattung. Volle Auskunft auf Anfrage bei F. P. Lasier, C. P. & T. O., Nr. 115 Adams Straße.

19sep—30nov, sadiso

Der Ausbruch des Geysers in Neuseeland.

In Wellington hat der unlängst erfolgte plötzliche Ausbruch des Waimangu Geysers große Aufregung hervorgerufen; 4 Zuschauer fielen ihm zum Opfer. Die Besucher des Geyser befanden sich gerade in dem gefährlichen Bereiche, als der Ausbruch erfolgte. Dieser Ausbruch übertraf an Heftigkeit alle bisher bekannten Eruptionen. Gewaltige Massen von Schlamm und ungeheure Blöcke wurden 800 Fuß hoch geschleudert. Die Zuschauer waren, wie man der Daily Mail mittheilt, vor einem Ausbruch gewarnt worden. Wahrscheinlich wurden sie durch den gewaltigen Zustrom von Luft in den Geyser hineingerissen. Die Leichen sind furchtbar zugerichtet, man darf die Ueberzeugung haben, daß die Verunglückten nicht lange gelitten haben. Wäre der Ausbruch nur wenige Minuten früher erfolgt, so würde ihm wahrscheinlich noch eine andere Gesellschaft von 12 Personen zum Opfer gefallen sein. Einer der Verunglückten verlor sein Leben dadurch, daß er sich, um die Damen zu retten, wieder in den gefährlichen Bereich des Geysers hineinbegab, nachdem er sich gerade mit genauer Noth daraus gerettet hatte. Viele andere Personen, die Hilfe zu bringen versuchten, erhielten durch heißen Sand und durch kochenden Schlamm schlimme Brandwunden.

Emile Zola als Beobachter.

In einer Untersuchung über „Beobachtung und Zeugenaussagen“ theilt der französische Psychiater Dr. Toulouse in der „Revue Bleue“ einen interessanten Beitrag zur Psychologie Emilie Zolas mit. Er schreibt: „Es gibt Menschen, deren Beobachtung systematisch ist und sich nur auf die Dinge richtet, die sie gerade beschäftigen. Emile Zola gehörte zu dieser Gruppe. Von den Dingen, die ihm nicht für den Roman, den er gerade schrieb, dienen konnten, sah er nichts und wollte er nichts sehen. Er brachte es fertig, an einem Ereigniß vorüberzugehen, selbst wenn es sich vortrefflich eignete, als Erzählung wiedergegeben zu werden, ohne die Neugier zu haben, sich zu nähern oder irgend ein Detail zu notiren. Als er den Roman „L'Argent“ schrieb, interessierte ihn nur die Geschäftswelt, und alles andere, z. B. militärische Dinge, ließen ihn gleichgültig. Eines Tages besuchte er mich im Irrenasyl Sainte-Anne, wo ich Oberarzt war, und ich machte ihm den Vorschlag, einen Theil der Kranken mit mir zu besuchen. Damals schrieb er seinen Roman „Paris“, in dem nichts von Geistesgestörten vorkommen sollte. Zola hatte daher auch nicht den Wunsch, in dieser Umgebung irgend eine Beobachtung zu machen. Ich bin nun fest überzeugt, daß der große Beobachter nichts Bemerkenswerthes beim Durchschreiten dieser für ihn neuen Umgebung sah. Ganz anders war das Verfahren Alphonse Daudets, der unaufhörlich Stellungen, Gebärden, Worte, Landschaftsbilder u. s. w. notirte.“

Das Testament des Czechen.

Aus Prag wird berichtet: Der vor einigen Tagen hier verstorbene czechische Schriftsteller Franz Ruth hat dem czechischen Schulvereine einen Betrag von 50,000 Kronen vermacht. Zur Universalerbin hat er seine Tochter, die Gattin eines Hoteliers Namens Benesch, eingesetzt und ihr im Testament aufgetragen, den Charakter ihrer Familie jederzeit czechisch zu erhalten und darauf zu achten, daß sich ihre Kinder nicht germanisiren. Weiter heißt es im Testamente: „Wenn mich meine Tochter und deren Gatte lieben, dann werden sie sicherlich meinen Wunsch erfüllen. Sollte es aber nicht der Fall sein, dann wird ihnen weder Segen noch Heil zutheil werden. Es wird sie der Fluch treffen.“ Einer Enkelin und einem Enkel hinterließ Ruth je ein Haus in Prag unter der Bedingung, daß sie nur mit aufrichtigen czechischen Patrioten eine eheliche Verbindung eingehen. Der Enkelin ist außerdem noch untersagt, einen Offizier zu heirathen. Sollten die Enkel dieser Bedingung nicht nachkommen, dann soll das betreffende Haus dem czechischen Schulvereine zufallen.

Der diensteifrige Konstabler.

Die verschärften neuen Vorschriften für den Automobilverkehr in England haben zwar noch nicht Rechtskraft erlangt, aber schon hat der englische Humor herausgefunden, wo ihre schwache Seite ist. So persiflirt das offizielle Organ des Englischen Automobilklub an einem Beispiele, wie in Zukunft der arme Motorfahrer ganz und gar von der Laune der Gemeinderichter abhängen werde:

Richter: „Um was handelt es sich?

Konstabler: Ich arretirte den Angeklagten, und zwar aus folgenden drei Gründen: 1. Er wollte mit seinem Motorzweirade auf jenem Wege fahren, der nur für Fußgänger bestimmt ist; 2. er hatte die Absicht, im Finstern ohne Lampe zu fahren; 3. er wollte ein schnelleres Tempo einhalten, als das Gesetz zuläßt.“

Richter: „Hat der Angeklagte sich geweigert, Namen und Adresse anzugeben?“

Konstabler: Nein, Euer Ehren, ich fragte nicht darnach, sondern arretirte ihn gleich.“

Richter: „Recht so, ganz in der Ordnung. Fuhr er auf dem Fußwege?“

Konstabler: „Nein, Euer Ehren, aber er hätte vielleicht die Absicht gehabt, es zu thun.“

Richter: „Ganz richtig. Fuhr er schneller, als es die Vorschrift erlaubt?“

Konstabler: „Nein, Euer Ehren, aber ich habe allen Grund, anzunehmen, daß er es hätte thun können. Wie ich höre, sind diese Maschinen so furchtbar schnell.“

Richter: „Sehr wohl, ganz in der Ordnung. Da es aber schon am Morgen war, sahen sie nicht, ob er im Finstern ohne Laterne gefahren ist.“

Konstabler: „Gewiß nicht, Euer Ehren, aber er hatte keine Laterne, und da er ja möglicherweise noch spät Abends unterwegs sein konnte, so war sicher anzunehmen, daß er das Gesetz verletzen werde.“

Richter: „Ohne Frage. (Zum Angeklagten:) Was haben Sie zu Ihrer Vertheidigung zu bemerken:“

Angeklagter: „Ich möchte bloß feststellen ....“

Richter: „Schweigen Sie, Sie haben hier keine Feststellungen zu machen, das ist meine Sache. Hatten Sie einen Zeugen?“

Angeklagter: „Nein, aber ich war...“

Richter: „Ruhe! Ruhe! Genug! Da Sie das erste Mal vor Gericht stehen, will ich nicht gleich eine Gefängnißstrafe über Sie verhängen. Ich verurtheile Sie daher zu je 20 Pfd. Sterling für jedes einzelne Vergehen und will nur noch bemerken, daß der Konstabler für seine Gewissenhaftigkeit und seinen Diensteifer eine Belobigung verdient. Wenn alle Konstabler so musterhaft ihres Amtes walten würden, hätten wir bald weniger Automobilisten im Lande.“

Ein masurisches Kulturbild.

Aus Lyck schreibt man der Königsberger Hartungschen Ztg.: Daß ein katholischer Feiertag von der evangelischen Bevölkerung in einer fast ausschließlich evangelischen Gegend wie hier mitgefeiert wird, dürfte wohl nur selten irgendwo vorkommen. Es wird hier alljährlich, besonders von der ärmeren städtischen und Landbevölkerung der 6. August, Christi Verklärung, als großer Feiertag begangen. Es kommen an diesen Tagen Tausende von Landbewohnern zur Stadt, um in den Kirchen zu opfern. Diese Feier schreibt sich daher, daß vor langen Jahren die früher hier vorhandene katholische Kapelle an diesem Tage eingeweiht worden ist und infolgedessen der Tag eine Art Kirchweihfest wurde, an dem sich mit der Zeit und in immer größerem Maß auch die evangelische Bevölkerung betheiligte, während ein anderer großer Theil der Theilnehmer aus dem benachbarten Polen herüberkommt. Die Einweihung der neuen katholischen Kirche fand gleichfalls an diesem Tage im Jahre 1894 statt, und seit dieser Zeit ist der Zustrom noch stärker geworden. Während die evangelische Kirche sich in früherer Zeit ablehnend verhielt, sah sie sich in den letzten Jahren veranlaßt, da ihre ländlichen Anhänger immer zahlreicher in der katholischen Kirche opferten, ebenfalls an diesem Tage ihre Pforten zu öffnen. Heutzutage vertheilt sich der Menschenstrom in beiden Gotteshäusern ziemlich gleichmäßig, wenn es auch noch manchmal vorkommt, daß einzelne evangelische Masuren ein Opfer in der katholischen Kirche für wirksamer halten. Die Geschäftswelt sieht diesem alljährlich wiederkehrenden Feiertage mit größerem Interesse entgegen, als selbst dem besten Markte, denn es wird dabei, besonders auch durch die Besucher aus Polen, Geld unter die Leute gebracht.

Monarch
SHIRTS
ARE THE BEST
AT THE PRICE.
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und “Eben-so-gut” sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Ein statistisches Kuriosum.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Wo erfährt man die Einwohnerzahl der kleinen Gemeinden? Antwort: Die Ergebnisse der deutschen Volkszählung vom 1. Dezember 1900 kann man für die Gemeinden unter 2000 Einwohnern nirgends anders finden als in dem vor kurzem begonnenen Werke des Kgl. Preußischen Statistischen Bureaus, betitelt: „Viehstands- und Obstbaumlexikon vom Jahre 1900.“ Die Zahlen sind von größtem Interesse, insbesondere wegen der vielen kleinen, aber reingewerblichen Vororte der Großstädte, die auch heute noch selbstständige Landgemeinden sind und daher in der amtlichen Statistik als gleichwerthig mit den kleinsten Dörfern behandelt werden, thatsächlich aber in Summa eine sehr beträchtliche rein großstädtische industrielle Volksmenge bergen. Da wenige auf den Gedanken verfallen dürften, diese Zahlen in einem Buch über Viehzählung zu suchen, dürfte diese Mittheilung allgemein interessiren. Bisher sind von diesem Werke die Bände für Berlin und Brandenburg, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinland publizirt.

„Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein!“

Man kennt die Thüringer Waldgemeinde Gabelbach, die sich den Luxus leistet, einen Gemeindepoeten anzustellen, ein Amt, das nur an Dichter von Rang und Namen verliehen wird. So war Scheffel bis zu seinem Tode der Gemeindepoet von Gabelbach, Rudolf Baumbach wurde sein Nachfolger. Aber auch von unbekannten Poeten wird die Gemeinde Gabelbach gelegentlich mit poetischen Sendungen bedacht. So ging ihr dieser Tage von einem Touristen folgendes Gedicht zu:

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein,
Bei einer Frau Wirthin da kehrten sie ein.

„Frau Wirthin, bringt's kalten Aufschnitt herein,
Wo ist denn Emilie, Ihr Töchterlein?“

„Mein Aufschnitt ist kalt und scharf der Senf,
Emilie studirt Medizin jetzt in Genf!“

„Frau Wirthin, den Mosel und Rheinwein uns bring',
Wo ist denn die Alma, das schmuckrige Ding?“

„Mein Mosel ist süffig, gar süß ist der Most,
Die Alma telephonirt bei der Post.“

Da fragten die Burschen, sehr traurig gesinnt:
„Wo ist denn das Aennchen, das drittälteste Kind?“

„Das Aennchen amtirt als Buchhalterin,
Ist Typewriter-Mamsell auf der Schreibmaschin!“

Da schimpften die Burschen. Nicht fein war es grad',
Und traten in Stücke den Bierautomat.

Sie fluchten auf solch ein unwirthlich Dach
Und sprachen: Nun geh'n mer nach Gabelbach!

Da bringt Marie das Bier noch mit Spaß,
Da bringt uns die Rosa die Wurst und den Kas.

Und sagt ihr zur Fanny, sie solle studiren,
Bauz, bauz, da würde ein Unglück passiren.

An Poesie ist die Welt jetzt so leer!
„Auf Gabelbach nur geht es ehrlich noch her!“

Der scheintodte Feinschmecker.

Vor einiger Zeit, so schreibt ein Korrespondent aus Yokohama, ereignete es sich in Hakodate im nördlichen Japan, daß Herr Kurajiro das Zeitliche segnete. Ein Todesfall in einer japanischen Familie ist für die überlebenden Angehörigen immer eine gute Gelegenheit, vierzehn Tage lang nichts zu thun und sich gegenseitig zu beschenken. Söhne, Enkel und Anverwandte des Verstorbenen erhalten von sämmtlichen Freunden reiche Gaben, zum Trost für den Verlust und als Ersatz für den Verdienst, der ihnen während der Feierzeit entgeht. Später müssen sich dann die Beschenkten revanchiren, was sehr schmerzlich ist; aber ein Japaner hat für solche ehrwürdigen Zwecke bei seinen Landsleuten immer Kredit. Als nun also Herr Kurajiro in Hakodate gestorben war, wurde es ebenso gehandhabt, und da die Geschenke sehr reichlich eingingen, beschloß man ein übriges zu thun und veranstaltete einen imposanten Leichenschmaus. Herrn Kurajiros Leibspeise war gebratener Aal gewesen, ein Gericht, das auch manche in Japan ansässige Europäer schmackhaft finden. Natürlich wurde zu Ehren des Todten eine reichliche Fülle dieses Leibgerichts aufgetragen. So weit war alles in Ordnung, und man war gerade thätig bei der Sache und rühmte die Tugenden des Verstorbenen, als die Thür zurückgeschoben wurde — die Thüren in Japan sind Schiebethüren — und Herr Kurajiro hereintrat. Er war nur scheintodt gewesen, war jetzt gerade wieder zu sich gekommen, und der sympathische Duft hatte ihm in seinem dunklen Drange den rechten Weg gewiesen. Er freute sich sehr, daß man so pietätvoll seiner Liebhabereien gedacht hatte, und hockte dann vergnügt nieder, um an seinem eigenen Leichenschmaus theilzunehmen. Das that er drei Stunden lang, bis alle satt waren und unter vielen Verbeugungen Abschied nahmen. Dann aß er noch ein schönes Stück und legte sich nieder. Am nächsten Morgen fand man ihn wieder leblos im Bette. Diesmal war er aber wirklich todt; er hatte zu viel gegessen. Die japanischen Blätter aber rühmen die Pietät, die bei dem Leichenschmaus zutage kam und lassen durchblicken, daß vielleicht wirklich der Todte nur deswegen kurze Zeit aus der Unterwelt beurlaubt worden sei, um sich noch einmal mit seinen Lieben tüchtig an gebratenem Aal delektiren zu können.

Nach amerikanischem Vorbild.

Weil er mit einem Wagen der Berliner Straßenbahn nicht mitkommen konnte, hat nach den Berichten dortiger Blätter der Gerichtsaktuar T., der Sohn eines in Lichtenberg wohnenden Rentiers, einen Schuß auf einen Straßenbahnwagen abgefeuert. Er wartete an der Frankfurter Chaussee auf einen Straßenbahnwagen. Der ankommende, nach dem Spittelmarkt fahrende Wagen war jedoch besetzt, so daß er nicht mitkommen konnte. Wohl aus Aerger hierüber feuerte er einen Schuß aus einem Revolver auf den davonfahrenden Wagen ab. Es wurde glücklicherweise niemand verletzt, doch bemächtigte sich der Fahrgäste eine große Aufregung. In dem Revolver befand sich, wie sich auf der Polizeiwache herausstellte, noch eine scharfe Patrone. T. behauptete aber, nur eine Platzpatrone abgefeuert zu haben. Die Polizeibehörde hat zu seinen Gunsten denn auch angenommen, daß er nur aus Uebermuth eine Platzpatrone abgeschossen hat, und belegte ihn mit der höchsten zulässigen Geldstrafe von 30 Mark.

— Viel verlangt. — Leutnant (nachdem er den Damen des ihm befreundeten Hauses Veilchen überreicht, zu den ihn anstaunenden beiden Sekundanern): Na, Euch kann ich doch keine Blumen mitbringen! — Aber, Kasernenhofblüthen, Herr Leutnant!

— Letzter Ausweg. — Freundin: Was wirst Du thun, um den Nachstellungen dieses alten unausstehlichen Torkels zu entgehen. — Ihn heirathen.

— Druckfehler. — Die Infanterie brachte schließlich mit einigen kräftigen Sal zu die feindliche Kavallerie zur Auflösung.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Neuer Grenzstreit.

Scheint zum Krieg zwischen zwei Lumpenrepubliken zu führen.

New Orleans, 22. Sept. Der, aus Zentralamerika hier eingetroffene Dampfer „Breakwater" bringt die Kunde von einem neuen Grenzstreit, der zwischen Honduras und Nikaragua ausgebrochen ist. Ein Eindringen von Truppen aus Honduras in Nikaragua steht nahe bevor, — wenn es nicht bereits erfolgt ist!

Sollte es wirklich zum Krieg kommen, so werden auch die Ver. Staaten bis zu einem gewissen Grad in denselben verwickelt werden, da die Rechte und Konzessionen amerikanischer Bürger (einer großen Korporation, an deren Spitze James Deitrich von Pittsburg steht) in dem streitigen Gebiet auf dem Spiele stehen.

Bald Mädchen, bald Bursche.

Kenosha, Wis., 22. Sept. Die jüngste Schießerei bei einer Hochzeit im Marshall'schen Heim dahier entwickelte eine seltsame Geschichte. Als die Person, welche den Schuß abfeuerte, wurde Earl Marshall, ein 21jähriger Sohn, bezeichnet. Vor einigen Tagen schrieb „Eva" Marshall einen Brief nach Iowa, welcher die Erklärung enthielt, „sie" habe den Schuß auf ihre Schwester abgefeuert. Es stellt sich jetzt heraus, daß „Earl" und „Eva" eine und dieselbe Person sind, und daß Earl acht Jahre hindurch für ein Mädchen gehalten und auf den Namen „Eva" getauft wurde.

Frau Marshall sagt, volle acht Jahre lang nach seiner Geburt habe Earl für ein Mädchen gegolten, und bis zu seinem 15ten Jahr sei er nur als Eva Marshall bekannt gewesen; auch sei er zur Zeit, als die Familie zu Ottumwa, Ja., lebte, noch immer so genannt worden.

Das Kind wurde zu Morgantown, Ky., geboren. Der Doktor erklärte, es sei ein Mädchen, und so wurde es Eva getauft. Da sich in früher Kindheit Zeichen geistiger Schwäche entwickelten, so wurde das Kind nach einem Hospital zu Mount Pleasant, Ja., gesandt. Vier Jahre lang befand es sich dort unter Behandlung, ehe die Aerzte entdeckten, daß es ein Junge war.

Dann begaben sich die Eltern dorthin und versuchten, das Kind zu veranlassen, Jungenkleider anzuziehen und sich Earl zu nennen; aber das Kind trug auch fernerhin bei jeder Gelegenheit Mädchenkleider und verkehrte in Ottumwa ungezwungen mit den Mädchen, ganz wie eines der Ihrigen.

Auch in den letzten Jahren bestand Earl darauf, abermals Mädchenkleider anzulegen, und man sah ihn fast stets in solchen auf der Straße. Seit seiner Ankunft in Kenosha ist er leidend.

Ausland.

Aus dem Kunst-Reich.

Berlin, 22. Sept. Zum 400sten Male wurde im „Berliner Theater" das beliebte „Alt = Heidelberg" aufgeführt; das bedeutet für Berlin einen Rekordbrecher: denn noch kein anderes Stück hat einen solchen Erfolg hier erzielt. Man bedauert es nur allgemein, daß Harry Walden, welcher eine Hauptrolle in diesem Stück spielte und schuf, diese Jubel = Aufführung nicht mitmachen konnte, da er nervenkrank sich in Tirol befindet und eine Heil-Anstalt am Bodensee beziehen will.

Irene Triesch, die Nachfolgerin von Frau Sorma am hiesigen „Deutschen Theater", spielt bei der, bald erfolgenden ersten Aufführung von Gerhart Hauptmann's „Rosa Bernd" die Titelrolle.

München, 22. Sept. Die Aufführung des Björnson'schen Trauerspiels „Der König" im Münchener Schauspielhause war ein vollständiger Fehlschlag. Die Tendenz des Stückes ist politisch sentimental, verbunden mit einem starken rednerischen Pathos, der in entgegengesetztem Sinne wirkt und ermüdet.

Weibliche Hyäne.

Hamburg, 22. Sept. Einer Engelmacherin der schlimmsten Sorte ist hier das Handwerk gelegt worden. Eine Frau Wiese wurde unter der Beschuldigung verhaftet, ihr eigenes Enkelkind und drei andere ihr anvertraute Kinder mit Morphium vergiftet und dann im Ofen verbrannt zu haben. Weiter ist sie des Gattenmordes und der Kindesunterschiebung verdächtig. Sie soll geschäftsmäßig die Adoption von Kindern gegen einmalige Bezahlung einer Abfindungssumme betrieben haben. War die Summe bezahlt, so tödtete sie sehr bald die Kinder.

Unfall oder Verbrechen?

München, 22. Sept. Der geheimnißvolle Tod dreier Mitglieder der Wiener Volkssängergesellschaft Schramm in München erregt großes Aufsehen. Direktor Schramm, seine Ehefrau und ein junger Mann, die zum Oktoberfest hierher gekommen waren und in guten Verhältnissen lebten, wurden im Hotelzimmer leblos aufgefunden, ohne daß die Todesursache zu erkennen war. Die Polizei und das Gericht sind eifrig bemüht, Licht in die dunkle Sache zu bringen.

War nicht die Sängerin.

Paris, 21. Sept. Eugenie Fougere, die, wie erwähnt, zu Aix-les-Bains von Räubern ermordet wurde, war nicht die bekannte Musikhallen-Sängerin dieses Namens, sondern eine Halbwelt-Dirne, welche aber an jenem Ort luxuriös ausgestattete Gemächer bewohnte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Noordam von Rotterdam; Victorian von Liverpool.
Tacoma, Wash.: Pleiades von Manila u.s.w.
Hamburg: Deutschland von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Yucatan, nach Zentralamerika und Panama.
Tacoma, Wash.: Shawmut nach Manila, China und Japan.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Illinoiser Gouverneur Yates räth in einem Rundschreiben allen Sheriffs, die Gefängnisse mit Aufruhr-Geschütze auszurüsten.

— Ein scheu gewordenes Pferd in Gallatin, Tenn., verletzte 5 Personen, darunter 3 tödtlich, und zertrümmerte 3 Wagen.

— William M. Reeves, der Geschäftsführer eines großen Ladens an Broadway in New York, errettete seine Gattin vom Tode des Ertrinkens, um darauf selber den Tod in den Wellen zu finden.

— Der Verkehr zwischen Portage und Baraboo, Wis., hat wegen des Hochwassers ganz aufgehört. Die Wege stehen 2 bis 6 Fuß unter Wasser. Doch ist neuerdings der Fluß gefallen.

— Der New Yorker Polizeikommissär Green will mit den dortigen Wohlthätigkeits-Gesellschaften ein Abkommen treffen, wonach künftig alle Professionsbettler und Tagediebe verhaftet und prozessirt werden sollen.

— August Schmidt von Hortington, Nebr., zielte auf der Jagd auf John Hauser und drückte ab. John Hauser ist todt, und sein Bruder Peter schwer verwundet. Schmidt war der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen. Er befindet sich jetzt in Haft.

— Unsere Regierung hat alle Hoffnung auf Bestätigung des Panamakanal = Vertrages (wenigstens des alten Entwurfes) aufgegeben, da heute die Bestätigungs = Frist abläuft, und keine Schritte gethan worden sind, eine Verlängerung herbeizuführen.

— In dem pennsylvanischen Grubenarbeiter = Städtchen Aladdin, 22 Meilen südlich von Kittanning, erschoß August Trautmann seine Frau, die mit zwei Italienern zusammen hauste und nicht mehr zu ihm zurückkehren wollte. Das Paar war erst drei Monate verheirathet.

— Die Kansaser Temperenz-„Beilhexe" Carrie Nation unterzeichnete in New York endgiltig die Papiere bezüglich Stiftung eines Heimes für die Opfer trunksüchtiger Gatten und Väter in Kansas City. Sie hofft, daß mit der Zeit ein ähnliches Heim in jeder Stadt der Ver. Staaten begründet werden könne.

— Gestrige Baseball = Spiele: „American League" — Boston 4, Chicago 3; Philadelphia 5, Detroit 1; Washington 6, St. Louis 4; Cleveland 8, New York 4. „National League" — New York 8, Chicago 3; Brooklyn 9, Pittsburg 4; Brooklyn 7, Pittsburg 3; Philadelphia 11, Cincinnati 2, Philadephia 14, Cincinnati 13.

— Gegen den früheren Banditen Cole Younger, der mit einer „Wild West"-Truppe reist, ist von dem Direktor in Nevada, Mo., die Anklage erhoben worden, $6000 unterschlagen zu haben. Younger und Frank James (ebenfalls Ex-Bandit) versichern, der Klage liege blos ein Rache-Akt zugrunde, weil sie den Direktor auf Schadenersatz verklagt hätten.

— In Denver, Kolo., wurde die Staatskonvention der Populisten eröffnet. Es wurden Beschlüsse angenommen, welche die republikanische Staatsverwaltung angreifen und auch die Demokraten tadeln, weil diese in ihrer kürzlichen Konvention nicht die Verwendung der Miliz gegen die Streiker in Cripple Creek verdammt hätten.

— Auf Vorstellungen des Kriegs-Departements hin telegraphirte das Einwanderungs = Bureau an seine Agenten in San Franzisko, Tacoma und Seattle, den Tischlern von den Philippinen bei ihrem Weiterkommen in jeder Weise behilflich zu sein. Dieselben waren erst angehalten worden. Sie sollen für die St. Louiser Weltausstellung arbeiten.

Kinder-Nahrung.

Sie gedeihen an Grape-Nuts.

Gesunde Babies schreien nicht und das wohlgenährte Baby, das mit Grape Nuts gefüttert wird, ist niemals ein Schreihals. Viele Babies, die keine andere Nahrung zu sich zu nehmen vermögen, essen das Grape Nuts gern und gedeihen dabei.

„Mein kleines Baby war von drei Aerzten aufgegeben; sie sagten mir, die konsendirte Milch, womit ich das Kind gefüttert hatte, habe seinen Magen ruinirt. Einer der Aerzte sagte mir, daß das Einzige was ich thun könnte, es mit Grape Nuts zu versuchen; ich holte mir ein Packet und bereitete es wie folgt: Ich weichte 1½ Theelöffelvoll in einem Pint kalten Wasser eine halbe Stunde, dann ließ ich die Flüssigkeit durch ein Sieb und mischte 12 Theelöffel dieses durchsiebten Grape Nuts Saftes mit sechs Theelöffelvoll frischer guter Milch, fügte ein paar Körner Salz und ein wenig Zucker hinzu, wärmte es und gab es dem Baby alle zwei Stunden.

„Auf diese einfache Weise rettete ich das Leben des Babies, und es wurde ein starkes gesundes Kind, rosig und fröhlich. Die Speise muß sicherlich gut sein um so wunderbare Resultate wie diese zu erzielen. Ich kann aufrichtig sagen, daß ich glaube, daß es die beste Speise in der Welt ist um zarte Babies aufzuziehen und sie ist auch eine schmackhafte, gesunde Speise für Erwachsene, wie wir in unserer Familie entdeckten." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Grape Nuts ist ebenso werthvoll für starke gesunde Männer oder Frauen.

Grape Nuts Food ist die richtige Theorie der Gesundheit.

In jedem Packet befindet sich ein Exemplar des berühmten kleinen Buches „Der Weg nach Wohlstadt".

Ausland.

— Die Tagespresse in Venezuelas Hauptstadt Caracas wimmelt noch immer von heftigen Auslassungen gegen die Fremden und gegen die Schiedsgerichte.

— In den Eisenbahn-Werkstätten zu Borasoglibek im russischen Gouvernement Tambow streiken die Arbeiter, und die Lage ist eine so drohende, daß Truppen dorthin geschickt worden sind.

— Die britische Regierung unterhandelt mit den Führern der Irländer, um deren Unterstützung für die neue Fiskal-Politik zu gewinnen. Die Nationalisten fordern als Preis lokale Selbstverwaltung.

— Die, seit 37 Jahren wahnsinnige Wittwe des unglücklichen Kaisers Maximilian von Mexiko, Karlotta, liegt in ihrem belgischen Schloß (Chateau de Bonchat) im Sterben. Sie glaubt, daß sie noch immer in Mexiko sei, und hält jeden Tag Hof.

— Ueber Schiffe, die aus französischen Mittelmeer-Häfen auslaufen, ist, weil dort Fälle von Beulenpest festgestellt wurden, von der venezolanischen Regierung die Verhängung einer 30-tägigen Quarantäne angeordnet worden.

— Wie Zeitungen in Wien sagen, wird der Zar bei seinem bevorstehenden Besuch sich nicht auf den Straßen Wiens blicken lassen, weil die sozialistischen Vereine öffentliche Kundgebung inszeniren wollen, um ihre Sympathie für die russischen Streiker an den Tag zu legen.

— Ein Maschinist Namens Dittmer, der auf dem deutschen Kreuzer „Wittelsbach" diente, war wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu 21 Tagen Arrest verurtheilt worden. Die Akten gingen dem Prinzen Heinrich zu, und er hat jetzt entschieden, daß das Urtheil auf Degradirung hätte lauten sollen.

— In seiner erwähnten Glückwunsch-Depesche an den Großherzog von Hessen zur Taufe des neuen Schlachtschiffes „Hessen" kündigt Kaiser Wilhelm auch an, daß die deutsche Panzerflotte künftig Namen von allen deutschen Stämmen aufweisen und von den angestammten Fürsten derselben getauft werden soll.

— In einer Versammlung der Anti-Duell-Liga, die in Frankfurt unter dem Vorsitz des Fürsten Löwenstein abgehalten wurde, berichtete Dr. Kolb von Darmstadt, daß die meisten Duelle in Oesterreich vorkämen, und Deutschland den zweiten Platz einnehme. Bürgermeister Antoni von Fulda empfahl die Anbahnung eines internationalen Abkommens gegen Duelle.

— Auf der Internationalen Statistischen Konferenz, die in Berlin tagt, machte Hr. v. Mayer auf die Mängel des jetzigen Systems internationaler Auswanderer-Statistik aufmerksam. Der französische Delegat Levasseur wies darauf hin, daß der geographische Umfang des Fürstenthums Monako in Wirklichkeit zwanzigmal kleiner sei, als er gewöhnlich angegeben werde!

Eine feine Stelle.

Man schreibt uns aus Elberfeld: Ein fetter Posten wird von der Königlichen Baugewerkschule Barmen = Elberfeld ausgeschrieben: eine „Sekretärstelle, zu besetzen im Nebenamte oder durch einen pensionirten Beamten". Einer, der sich um die Stelle beworben hatte, macht darüber in einem hiesigen Blatte nähere Angaben. Danach erhält der „Sekretär" ein Monatsgehalt in Höhe von Mk. 20,83, mit Aussicht, demnächst auf 30 Mark zu steigen. Dienststunden von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags. Durch Fertigstellung von Schreibarbeiten außerhalb der Dienststunden könne man sich noch einen Nebenverdienst verschaffen. Der betreffende Bewerber macht den Stadtvätern den Vorschlag, bei der Anstellung von städtischen Beamten ebenso zu verfahren; sie könnten auf solche Weise leicht die drückende Steuerlast der Bürger (236 pCt. der Staatseinkommensteuer) verringern.

Lokalbericht.

Frau Krenz gestorben.

Das gestern Nachmittag erfolgte Ableben der alten Ansiedlerin Frau Marie Elisabeth Krenz wird nicht nur von den hinterbliebenen Angehörigen, sondern auch von ihren zahlreichen Freundinnen tief betrauert. Sie war eine der seltenen Frauen, die sich keine Feinde, sondern nur treue Anhänger zu machen verstehen. Mit ihrem Gatten, der sie überlebt, war sie 1868 aus Bromberg, in der preußischen Provinz Posen, nach Amerika ausgewandert. Noch im nämlichen Jahre siedelte sich das Paar in Chicago an. Seitdem haben Herr und Frau Krenz hier Glück und Freude miteinander getheilt. Am nächsten Donnerstag, um 12 Uhr 30 Minuten, wird die Leiche vom Trauerhause, Nr. 77 Clifton Ave., Ecke Garfield Ave., aus zur letzten Ruhestätte geleitet. Außer dem tiefgebeugten Gatten beklagt Hermann Krenz, der einzige Sohn, das Dahinscheiden von Frau Krenz aufs Tiefste. Der junge Mann nimmt als Kassirer der Börsenfirma Finley Barrell & Co. bereits eine sehr verantwortliche Stellung ein.

Ein neuer Geschäftspalast.

Wie gestern Nachmittag an der Grundeigenthumsbörse verlautete, hat Otto Young, von der „Fair", das im Besitz der Chicagoer katholischen Erzdiözese befindliche Grundstück an der südwestlichen Ecke von Madison Straße und Wabash Avenue, 80 bei 180 Fuß, auf 99 Jahre gepachtet. Der Pachtpreis wurde auf $50,000 jährlich angegeben. Es wurde ferner behauptet, Herr Young wolle auf diesem Grundstück ein Gebäude errichten, dessen Kosten bereits auf eine Million Dollars veranschlagt wären. Das betreffende Grundstück, nebst Gebäude, ist als „St. Mary's Block" bekannt.

Straßenbahn-Freibrief.

Ein Entwurf von dem zuständigen Ausschuß erwartet.

Ein Kinder = Krankenhaus.

Endlich kann der Countyrath zum Bau eines solchen schreiten. — Der Zivildienst im Amte der Kesselinspektoren. — Die Arbeiterwirren.

Korporationsanwalt Tolman erwartet diese Woche von dem Sonderausschuß des Stadtraths den Entwurf einer Ordinanz zur Verlängerung der Gerechtsame der Chicago City Railway Company. Herr Tolman will dann eine Erörterung über die Frage der Ordinanzvorschläge anberaumen, zu welcher die Spezialanwälte Smith und Mathis, sowie die Gehilfen des Staatsanwaltes eingeladen werden sollen. Die Versammlung soll noch vor der Stadtrathssitzung am nächsten Montag Abend stattfinden.

„Wenn die Vertreter der Traction Co. sich an die Gerichte wenden," sagte Herr Tolman heute, „so wird dies nicht eine Formsache oder ein Scheingefecht sein. Aber wenn die Anwälte jener Gesellschaft klug sind, so vermeiden sie derartige Schritte, denn die Stadt ist willens, der Traction Co. einen gerechten und annehmbaren Freibrief zu gewähren. Immer wieder ist betont worden, daß die Stadt eine sofortige und billige Erledigung der Streitfrage wünsche, aber dieselbe muß eine vollständige und über allen Zweifel erhabene sein."

Die seit längerer Zeit ruhende Frage der Errichtung eines Kinderhospitals als Zweiges des County-Krankenhauses ist heute wieder aufgetaucht, und allem Anschein nach wird dieselbe endlich ihre Lösung finden. Die Mehrheit der Mitglieder des Countyrathes hat sich zu Gunsten des Baues ausgesprochen; heute hat sich der Bauausschuß des Countyraths mit der Angelegenheit beschäftigt und schließlich den County-Architekten angewiesen, Pläne und Voranschläge für ein solches Gebäude zu entwerfen. Die Baukosten sollen nicht über $50,000 sein. Der Ausschuß hat den Architekten auch um eine Skizzirung des Bauplanes gebeten. Das Gebäude soll aus Backsteinen gebaut, feuersicher und in jeder Beziehung modern werden. Bei dem Bau wird natürlich besondere Rücksicht auf den Zweck, die Aufnahme und Behandlung kranker und leidender Kinder, genommen.

Der Countyarchitekt wurde des Weiteren angewiesen, Pläne für die Hausröhrenanlage und die Beleuchtung der Neubauten in Dunning auszuarbeiten. Für die Rohbauten sind die Kontrakte schon abgeschlossen worden.

Die Zivildienstkommission hielt heute eine Prüfung von 25 Bewerbern um das Amt des Oberschreibers im Amt der Kesselinspektoren ab. In letzterem werden bekanntlich jetzt Zivildienstregeln eingeführt und dieserhalb haben bereits Prüfungen von Bewerbern um die verschiedenen Arten Inspektorenposten stattgefunden. Demnächst kommen die Aushelfer an die Reihe.

Die Rauchinspektoren stehen ebenfalls unter Zivildienstregeln, nur auf den Posten des Ingenieurs, welchen zeitweilig Robert D. Wilcox bekleidet, haben sie noch keine Anwendung gefunden. Mit dem nächsten Verwaltungsjahr soll das aber auch anders werden.

Ein verwickelter Arbeiterstreit hatte heute eine Besprechung zwischen Vertretern der Federation of Labor, der Stadt und der Chicago and Great Lakes Dredging and Dock Co. in der Stadthalle zur Folge, doch blieb dieselbe ergebnißlos, und morgen früh soll in der Geschäftsstelle der Baggerungsfirma eine weitere abgehalten werden, in welcher, wie Oberbaukommissär Blocki hofft, eine gütliche Verständigung erzielt werden wird. Bei dem Bau der Grundmauern für die großen Pumpen und des Eingangs zum 39. Straße = Fangkanal sind nämlich Mitglieder des unabhängigen Schutzverbandes der Bauarbeiter beschäftigt, einer außerhalb der Federation of Labor stehenden Gewerkschaft. Die Federation of Labor fordert nun die Entlassung jener Leute und die Anstellung von, von ihr anerkannten, Gewerkschaftlern. Des Weiteren fordert die Gewerkschaft der Abzugskanalbauer und Dampfkrahnenmaschinisten, daß ihr gewisse Arbeiten übertragen werden, welche die Baggerungsmaschinisten besorgen; sollte keine Verständigung erfolgen, so mag durch einen Ausstand die Fertigstellung jener Anlagen eine empfindliche Unterbrechung erleiden.

Das neue System der Prozeßvertheilung durch die Gerichtskanzlei an die Superior- und die Kreisrichter leidet noch an manchen Mängeln, und mehrere Richter mußten heute infolge dessen werthvolle Zeit verlieren. Richter Mack mußte zwei Stunden warten, bis ihm ein Fall zur Verhandlung gesandt wurde, Richter Honore ließ, da er bis Mittags noch keinen Fall erhalten hatte, das Gericht vertagen, die Richter Kavanagh übersandten Fälle waren entweder erledigt oder verschoben worden, und Richter Chetlain verlor eine halbe Stunde, weil keine Geschworenen vorgeladen waren.

Dowie soll zahlen.

Samuel Stevenson hat heute im Bundeskreisgericht gegen John Alexander Dowie eine Wechselforderung über $10,000 eingeklagt. Der Wechsel ist vom 4. Februar 1902 datirt. Kreisrichter Tuley hatte dem Kläger bereits in den Staatsgerichten Schadenersatz in einem Streit über die Zioner Spitzenindustrie zugesprochen.

Wetter und Ernte.

Mais hat durch den Frost gewonnen.

Dem ungewöhnlich warmen Wetter zu Anfang der letzten Woche folgte, so heißt es in dem heute vorliegenden Wochenbericht der landwirthschaftlichen Abtheilung für den Staat Illinois, empfindlich kühles Wetter und leichte bis schwere Fröste in den Frühstunden des 17. und 18. September, in Mittel- wie in Nord-Illinois. Gleich darauf wurde es wieder schnell warm. Der Regenfall war, außer in dem noch immer unter der Dürre schmachtenden Süden des Staates, allgemein. In einzelnen Theilen von Nord-Illinois war der Regenfall stark und verursachte beträchtlichen Schaden an Getreide in Garben.

Mais hat die beiden kalten Tage thatsächlich unbeschädigt überstanden. Nur in Niederungen wurde vereinzelt geringer Schaden angerichtet. Viele Korrespondenten theilen mit, daß die Wirkung des Frostes eine wohlthätige sein und die Reife des Getreides beschleunigen werde. Die vorliegenden Berichte deuten an, daß der Mais in vierzehn Tagen ganz in Sicherheit sein wird. Mit dem Schneiden ist bereits angefangen worden, und im Laufe dieser Woche werden die Erntearbeiten in einem großen Theile des Maisgebietes in Fluß kommen.

Die Pflugarbeiten machen Fortschritte, und es ist ziemlich viel Weizen und Roggen ausgesät worden; die Arbeit ist infolge des feuchten Zustandes des Bodens etwas im Rückstande.

Allgemein gerühmt wird der ausgezeichnete Stand der Weiden, auch im Süden ist der Stand des Grases ein besserer geworden. Besenreiser und auch der Klee werden zur Zeit eingeheimst, über den Umfang der Ernte liegen aber keine Berichte vor.

Vereinzelt haben die Gärten unter dem Frost gelitten. Kartoffeln werden nur einen kleinen Ertrag ergeben, da Fäule viel Schaden anrichtet. Dagegen werden Süßkartoffeln reichlich vorhanden sein. Auch die Traubenernte ist gut.

Ein Einfaltspinsel.

Wie eine Frau den biederen Anton Frank in Verlegenheit brachte.

Tänzelnd und mit einem glücklichen Lächeln auf den Lippen, erschien heute Anton Frank in der Amtsstube des Heirathsclerks und verlangte einen Heirathsschein. Er beabsichtige, eine junge Dame zu heirathen, erklärte er, die er nie gesehen habe und deren Namen er nicht kenne, von deren Existenz ihn aber eine Wahrsagerin in Kenntniß gesetzt habe. Ihm wurde der Bescheid, wiederzukommen, sobald er den Namen seiner Zukünftigen ermittelt habe.

Frank kam von Milwaukee nach Chicago und nahm im Hause Nr. 105 Wells Str. Logis. Als er in Milwaukee kurz vor seiner Abreise umherschlenderte, bemerkte er an einem Hause das Schild einer Wahrsagerin. „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft enthüllt" — so lautete die Aufschrift.

„Wunderbar," sagte sich Frank, „ich muß doch dahinter kommen, ob die weise Frau den Namen meiner Zukünftigen kennt."

Er trat ein. Eine hochgewachsene, ältere Frau, in Schwarz gekleidet, empfing ihn.

„Ich ersehe aus der Aufschrift Ihres Schildes, daß Sie mir den Namen meiner zukünftigen Frau verrathen können?" sagte Frank nicht ohne Verlegenheit. Die weise Frau erklärte ihm, daß er sich nicht geirrt habe.

Frank drückte ihr $2 in die Hand, die letzten Moneten, die er hatte. Die Wahrsagerin musterte die Linien seiner Hand und sagte dann feierlich: „Nun bitte ich Sie, Ihren vollen Namen auf diese Karte zu schreiben." Frank that, wie ihm geheißen. Die weise Frau warf einen Blick auf die Karte, machte dann Hokuspokus und sagte endlich: „Die Geister haben mir eben mitgetheilt, daß Ihre Zukünftige Frau Anton Frank heißen wird."

„Das geht nicht mit rechten Dingen zu," sagte Frank. „Sie sind eine wunderbare Frau. Wie konnten Sie das nur herausbekommen?"

Die Wahrsagerin lehnte bescheiden das Lob ab und rieth ihrem Besucher, nur einen Heirathsschein zu erwirken, die „Frau" würden ihm schon die gütigen Geister senden.

Huthändler bankerott.

Edwin C. Day wurde heute zum Bankerottverwalter der Huthändler Rightmire & Co., 173 Wabash Ave., ernannt. Die Schulden der Firma sind auf $10,000 und die Bestände auf $5000 angegeben.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugs-Quellen, mit alleiniger Ausnahme der Station an Chicago Ave., von einwandsfreier Beschaffenheit. Von der Rogers Park-Station war keine Probe eingelaufen.

Sicherer Tod den Schwabenkäfern.

Eine bequeme Art, das Haus von Schwabenkäfern, Wasserkäfern und anderem Ungeziefer zu säubern, ist der Gebrauch von Stearns Electric Rat and Roach Paste. Apotheker und Grocers verkaufen große Quantitäten von diesem Paste, und die Fabrikanten bieten einhundert Dollars als Belohnung Jedem, der findet, daß es nicht sicherer Tod für Schwaben- und Wasser-Käfer, Ratten, Mäuse u. s. w. ist. Wenn Ihr es nicht bei Eurem Händler findet, schreibt direkt an die Stearns Electric Paste Co., Chicago, Ill., und nach Empfang des Preises verschicken sie den Paste expreßfrei. Es ist absolut zuverlässig und versagt nie. Kleine Packete 25c, große Packete, achtmal die Quantität, $1.00.

Aus den Polizeigerichten.

Gingen aus dem gegen sie eingeleiteten Prozeßverfahren siegreich hervor.

Nachdem die Verhandlung der gegen den Buchmacher John Condon und dessen Gehilfen wegen Abschließung von Wetten schon vor Monaten von der Polizei anhängig gemachten Anklage annähernd ein Dutzend Mal aufgeschoben worden war, wurde sie heute von Richter Fitzgerald niedergeschlagen und damit endgiltig aus der Welt geschafft. Die Polizei hatte bei der Verhaftung der Angeklagten alle Bücher, Schriften, Schreibmaschinen und Telegraphenapparate, die sie in Condon's Geschäftszimmer vorfand, in Beschlag genommen und aus demselben entfernt. Durch ein Replevin-Gesuch, das ihm von Richter Fitzgerald gewährt wurde, erlangte Condon alle diese konfiszirten Gegenstände zurück. Damit war die Polizei um das Beweismaterial für ihre Anklage gekommen. Condon und Gefährten spielten sich angeblich vor dem Richter als reiner Tugendengel auf, und er mußte heute, da eben kein Beweismaterial vorhanden war, die Anklage niederschlagn.

Weil sich die gegen Fred Larsen wegen angeblicher Einschüchterung von Nicht-Unionarbeitern in der Berry'schen Zuckerwaarenfabrik erhobene Anklage als nicht stichhaltig erwies, wurde Larsen, der im Gebäude Nr. 12 Centre Ave. wohnhaft ist, heute von Richter Dooley straffrei entlassen.

Philipp Marmon, M. Weiß und drei Knaben, Daniel Lunnigan, Dennis Nolan und Thos. Ryan, wurden heute Richter Caverly unter der Anklage vorgeführt, Eisenstücke gestohlen zu haben, welche neben den Geleisen der Chicago & Western Indiana-Bahn, in der Nähe der 27. Str., aufgestapelt waren. Marmon wurde mit einer Geldstrafe von $20 belegt, Weiß kam mit einer solchen von $5 davon, während die drei bösen Buben zu einer Geldstrafe von je $100 verknaxt wurden. Allerdings erließ ihnen der Richter die Strafe im Gnadenwege, nachdem die jungen Herren feierlich gelobt hatten, in Zukunft den Geleisen fernbleiben zu wollen.

Unter zwei schweren Anklagen, des Diebstahls von Pferd und Wagen und des Einbruchversuches, wurden heute Thomas Reddington und William Shiner dem Polizeirichter Mahoney vorgeführt, welcher sie unter je $2000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überantwortete. Wie die Polizei der Sheffield Ave.-Bezirkswache behauptet, hatten die Beiden W. Nelsons Pferd und Wagen aus der Stallung hinter dessen Wohnung, Nr. 458 George Straße, heimlich herausgeholt und waren darin davongejagt, um den Laden im Gebäude Nr. 959 Lincoln Ave. auszurauben. Bei dem Einbruchsversuche wurden sie, nach den Angaben der Polizei, von dieser überrascht, nach heißer Jagd festgenommen und eingesperrt.

Weil sie sich von der Anklage nicht zu entlasten vermochten, einen Einbruchsversuch in die Wohnung von J. McDermott, Nr. 708 West 48. Str., begangen zu haben, wurden John Reilly und William Olson heute von Richter Fitzgerald unter je $2000 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen. Polizisten der Stock Yards-Bezirkswache hatten die Beiden an der Ecke von Halsted und 48. Straße erwischt und verhaftet.

Im Opiumrausch.

Ein Zahnarzt mißhandelt auf offener Straße ein junges Mädchen.

Ein Zahnarzt, der seine Adresse als Dr. J. W. Fowler, Nr. 672 Center Ave., angab, fiel heute, wie man glaubt, im Opiumrausche, an Dearborn und Adams Str. über die 20jährige Lillian Schroeder, Nr. 205 Nord May Straße, her, würgte sie vor den Augen zahlreicher Straßengänger und schrie wie ein Wahnwitziger.

Ihm wäre von den Zeugen dieses schmachvollen Auftritts übel mitgespielt worden, wenn Polizist Patrick Daley nicht rechtzeitig erschienen wäre und ihn eingekäfigt hätte.

Frl. Schroeder gab an, den Mann nie zuvor gesehen zu haben. Sie erklärte, morgen im Harrison Str.-Polizeigericht als Klägerin gegen ihn auftreten zu wollen.

In der Zentral = Detailwache gab ihr Angreifer, der sich unter der Einwirkung eines Opiats zu befinden schien, an, der Zahnarzt Dr. J. W. Fowler, Nr. 672 Center Ave., zu sein. Er sprach unzusammenhängend, stellte aber den auf Frl. Schroeder verübten Angriff nicht in Abrede. Gleichzeitig versicherte er, Frl. Schroeder nie zuvor gesehen zu haben und sich seine Handlungsweise nicht erklären zu können. Er wurde unter der Anklage des thätlichen Angriffes und unordentlichen Betragens gebucht.

Später gab der Sträfling an, er hätte irrthümlich Frl. Schroeder für eine junge Frau gehalten, die eine Entfrembung zwischen ihm und seiner Frau herbeigeführt habe und sie deshalb thätlich angegriffen.

Verlief tödtlich.

Die dreijährige Marie Arnedeppe einem Unfalle erlegen.

In Abwesenheit ihrer Mutter versuchte die dreijährige Marie Arnedeppe „Catsup" umzurühren, der in einem Kessel auf dem Küchenherde der elterlichen Wohnung, Nr. 96 Tilden Ave., siedete. In ihrem blinden Eifer warf sie den Kessel um. Der Inhalt ergoß sich über sie und sie erlitt Brühwunden, denen sie bald darauf erlag.

An Sheridan Drive und Clarendon Straße brach eine Achse eines Kraftwagens, in dem sich W. E. Clark, Nr. 1122 Michigan Ave. und B. J. Sykes, der Betriebsleiter der Locomobile Company, befanden. Die Insassen sausten auf das Pflaster und Clark erlitt Hautabschürfungen am linken Arm. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Wie man es erfährt.

Füllt eine Flasche oder gewöhnliches Glas mit Eurem Urin und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz deutet auf ungesunde Nieren hin; wenn er das Leinen befleckt, so habt Ihr ein Nierenleiden; zu häufiges Uriniren oder Kreuzschmerzen sind ebenfalls überzeugender Beweis, daß die Nieren und Blase erkrankt sind.

Was zu thun.

Es liegt Beruhigung darin, zu wissen, wie so oft gesagt, daß Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nieren- und Blasen-Heilmittel jeder Anforderung für die Heilung von Rheumatismus, Kreuzschmerzen, Nieren-, Leber-, Blasenleiden und jeden Theil der Harnorgane entspricht. Es heilt Unfähigkeit den Urin zu halten, und brennende Schmerzen beim Uriniren, oder üble Folgen von Likör, Wein oder Bier, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, oft während des Tages zu uriniren und oft während der Nacht aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen der wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Wenn Ihr eine Medizin braucht, so solltet Ihr die beste haben. Verkauft von Apothekern in Fünfzig Cents- und Ein Dollar-Flaschen.

Ihr könnt eine Probeflasche von Swamp-Root, das große Nieren-Heilmittel, und ein Buch, welches alles darüber erzählt, erhalten, beide werden absolut frei per Post verschickt. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. In Eurem Schreiben vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Fred Morsch, der von einer Belmont Ave.-Car über den Haufen gefahren wurde und einen Bruch der linken Schulter erlitt, sowie innerlich verletzt wurde, mußte heute aus seiner an Barry Avenue und Lincoln Str. gelegenen Wohnung nach dem Deutschen Hospital geschafft werden. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet. Der Patient ist 32 Jahre alt und verheirathet.

Die Hundertjahrfeier.

Das Programm jetzt bekannt gegeben.

Für die Hundertjahrfeier der Stadt Chicago hat der Anordnungsausschuß jetzt das endgiltige Programm bekannt gegeben. Es lautet folgendermaßen:

Samstag, 26. Sept., Nachmittags, Weihe der Tafeln an lokalgeschichtlich wichtigen Stätten; Abends, Darstellung des Brandes von Chicago.

Sonntag, 27. Sept. Morgens, Festgottesdienste in den Kirchen; Nachmittags und Abends Konzerte des Apollo-Klubs im Auditorium.

Montag, 28. Sept. Morgens, Eröffnung des Indianerdorfes und des Fort Dearborn im Lincoln Park; letzteres ist bereits fertig. Abends, Empfang der Chicagoer historischen Gesellschaft in ihrem Gebäude, Ontario Str. und Dearborn Ave.

Dienstag, 29. Sept. Abends, der Zentennial-Umzug, Chicagos bürgerlichen und geschäftlichen Fortschritt darstellend.

Mittwoch, 30. Sept. Von Morgens 9½ bis 4 Uhr Nachmittags sind die Viehhöfe dem Publikum geöffnet; Nachmittags, allerlei Veranstaltungen auf der Lagune im Lincoln Park; Abends, großes Feuerwerk im Seeuferpark; Empfang der „Töchter der amerikanischen Revolution" in der Memorial Hall.

Donnerstag, 1. Oktober. Nachmittags, weitere Schaustellungen des Wassersports im Lincoln Park; Versammlung der alten Ansiedler in der Memorial Hall; Abends, Festessen zu Ehren der Bürgermeister der bedeutenderen Städte des Landes; bürgerliche Massenversammlung im Auditorium.

Den Vorstehern sämmtlicher Schulen ist die Weisung geworden, dem Hundertjahr-Festausschuß zu gestatten, stereoptische Bilder bei Vorträgen in den Schulen über die Entwickelung der Stadt zu benutzen. Der Vortrag ist von Prof. Sparks von der Chicagoer Universität ausgearbeitet worden; dieser Herr hat auch die Bilder ausgewählt.

Niedrige Raten für Jäger.

Via Chicago & Northwestern-Bahn, nach den Jagd- und Fisch-Gegenden in Wiskonsin und Michigan, täglich bis zum 15. November. Ausgezeichnete Eisenbahn-Bedienung. Wegen ausführlichen Büchelchens mit Jagd-Gesetzen und allen Einzelheiten fragt nach in den Ticket-Offices 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 721) und Wells Str.-Station.

Hinübergeschlafen.

Alson S. Sherman, einer der ersten Bürgermeister der Stadt, entrichtet der Zeit seinen Tribut.

In seinem Heim zu Waukegan starb heute Vormittag im Alter von 92 Jahren Alson S. Sherman, eine der in längstvergangenen Zeiten bekanntesten Persönlichkeiten Chicagos. War er doch 1844, als die Stadt 7000 Einwohner zählte, Chicagos Bürgermeister. Bis 1856 hatte er auch andere politische Aemter inne. Dann zog er sich zu bleibendem Aufenthalt nach Waukegan zurück. Von dort ist er in früheren Jahren gar häufig nach seinem lieben Chicago gepilgert, in das er am 1. November 1836 aus seinem Heimathsorte Barre, Vermont, als unternehmungslustiger junger Bauschreiner und Möbeltischler gekommen war. Er bekundete viel gesunden Menschenverstand und wußte sich bei seinen Mitbürgern beliebt zu machen. 1853 wurde er auch zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrathes der Northwestern University, in Evanston gewählt. Seine Gattin ging ihm schon vor siebzehn Jahren im Tode voran. Von den vierzehn Kindern, die der Ehe entsprangen, sind nur noch sechs am Leben. Dieselben waren, nebst zahlreichen Enkeln und Urenkeln, heute Vormittag am Sterbebette des alten Mannes versammelt. Alson S. Sherman hatte seiner Zeit genug gethan; er hatte es auch als Besitzer von großen Steinbrüchen bei Lamont, wie auch als Schiffseigenthümer, zu beträchtlichem Wohlstand gebracht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Yates über sich selbst.

Den gefährlichen Lehren, durch welche den Leuten heutzutage die Köpfe verwirrt werden, hat der Gouverneur Yates von Illinois eine der allerschlimmsten hinzugefügt. Um nämlich seine Ankündigung zu rechtfertigen, daß er sich abermals um das höchste Staatsamt bewerben werde, hat er wörtlich folgende Erklärung abgegeben: „Für mich selbst kann ich nur sagen, daß ich glaube, es ist die Pflicht eines jeden Mannes, sich dem öffentlichen Dienste in der höchsten Kapazität anzubieten, deren er sich selbst oder deren seine Freunde ihn für fähig halten mögen."

Wegen der schauerlichen Konstruktion dieses Satzes mögen die Schulmeister mit dem Gouverneur rechten, der ihre an ihn gewendete Mühe so schlecht belohnt. Von wegen des Inhaltes aber, um nicht zu sagen Sinnes, wird die gesammte Bürgerschaft den Herrn Yates zur Verantwortung ziehen müssen. Denn man stelle sich das Unheil vor, das über die Republik hereinbrechen müßte, wenn jeder Bürger es nicht mehr blos für sein Recht, sondern geradezu für seine Pflicht hielte, sich um das höchste öffentliche Amt zu bewerben, für das er nach seiner oder seiner Freunde Meinung geeignet ist. Es gibt wenige Amerikaner und keine Irländer, die nicht je nach Bedarf Konstabler, Gesetzgeber, Gouverneur oder Präsident sein könnten. Der echte Patriot kann jede Stellung ausfüllen, zu der ihn der Wille des Volkes berufen hat. Sollte aber dieser oder jener Vaterlandsfreund doch etwa Bedenken hinsichtlich seiner natürlichen staatsmännischen Fähigkeiten hegen, so werden sie ihm ganz gewiß von seinen Freunden ausgeredet werden. Wer auf der politischen Ehrenleiter die unterste Stufe erklommen hat, ist sofort von Bewunderern umgeben, die ihm gegen den landesüblichen "treat" eine glänzende Laufbahn in Aussicht stellen. Ganz abgesehen von den fünf- oder sechshundert Bürgermeistern, denen von ihren Angestellten täglich versichert wird, daß sie dereinst an der Spitze des größten Volkes der Erde stehen werden, dürften sich schwerlich zehn Politiker in den Ver. Staaten auftreiben lassen, die nach ihrer eigenen oder ihrer Freunde Werthschätzung nicht zu viel Höherem bestimmt sind. Wollten es nun alle diese wackeren Männer als ihre Pflicht betrachten, sich um das Amt zu bewerben, das die Vorsehung für sie in Bereitschaft hält, so würden die Parteikonventionen aus der Fülle der Kandidaten unmöglich noch eine Auswahl treffen können. Sie müßten die Nominationen ausloosen oder an den Meistbietenden versteigern.

Es scheint indessen, als ob Gouverneur Yates selbst noch einige Zweifel an der Richtigkeit seiner Lehre habe. Er hat nämlich noch mehrere andere Gründe für seine Wiederbewerbung anführen zu müssen geglaubt. Vor zehn Monaten, sagt er, hat eine Staatswahl stattgefunden, in welcher der Rekord der Staatsverwaltung von dem Erbfeinde der Republikaner, der demokratischen Partei, in allen seinen (des Rekords) Theilen und in allen Theilen des Staates angegriffen und geschmäht wurde. Dessenungeachtet wurde der Kopf des republikanischen Tickets, d. h. der Kandidat für das Amt des Staatsschatzmeisters, mit einer Mehrheit von 89,770 Stimmen erwählt. Ist das nicht der sicherste Beweis dafür, daß das Volk mit der Staatsverwaltung, und besonders mit seinem Gouverneur, vollständig zufrieden ist? In welchem anderen nördlichen Staate die demokratische Partei aus den jüngsten Wahlen siegreich hervorging, oder welche Aussichten sie von vornherein in Illinois hatte, braucht Herr Yates nicht zu erwähnen. Für seine Zwecke genügt es vollständig, daß die Republikaner in Illinois gesiegt haben, — wo seit dem Bürgerkriege die Demokraten nur ein einziges Mal an's Ruder gelangt sind.

Doch das schwerste Geschütz hat sich der Gouverneur für den Schluß aufbewahrt. „In dem bevorstehenden Feldzuge," meint er, „mag und wird wahrscheinlich noch ein anderes „Issue" auftauchen. Das ist die Frage, ob die republikanische Partei von Illinois mit freiem und echtem Republikanismus ihr eigener Herr sein und sich selbst regieren, ihre eigenen Diener beibehalten und ihren eigenen Bannerträger selbst wiederwählen soll, oder ob sie wie ein Sklave das Knie beugen und Befehle annehmen soll von einer unamerikanischen, unrepublikanischen, undemokratischen Zeitungsoligarchie in der Stadt Chicago, die so herzlos und gewissenlos ist, wie irgend ein bekannter Tyrann oder Meuchelmörder."

Wenn dieses Argument nicht durchschlägt, so ist das Volk eben nicht mehr zu überzeugen. Fehlt ihm nicht alles politische Verständniß, so muß es begreifen, daß der Gouverneur einzig und allein schon deshalb wiederaufgestellt und wiedergewählt werden sollte, weil die Presse der Stadt Chicago an seiner bisherigen Amtsführung wenig oder nichts zu loben gefunden hat. Ob Herr Yates mit der lateinischen Sprache besser vertraut ist, als mit der englischen, ist in weiteren Kreisen nicht bekannt. Vielleicht hat er aber wenigstens schon den Spruch gehört: Si tacuisses, philosophus mansisses, was mit anderen Worten heißt: Hättest Du nicht den Mund aufgethan, so hättest Du Dich nicht so schlecht blamirt.

Wasser und Milchflasche.

Der jüngste der wöchentlichen Leitartikel der Chicagoer Gesundheitsbehörde darf sich sehen lassen. Er zeichnet sich gegen viele seiner Vorgänger höchst vortheilhaft aus, insofern in ihm nicht versucht wird, den Lebensversicherungsgesellschaften und Andern ihr Geschäft zu lehren, und auch nur wenig geschimpft, sondern ein Plan beschrieben und empfohlen wird, nach welchem es möglich sein dürfte, die städtischen Schulen mit gutem Trinkwasser zu versorgen. Und so wenig die Behörde berufen schien, sich den hochweisen Kopf zu zerbrechen über die Frage, wie das Lebensversicherungsgeschäft zu heben sei und die Gesellschaften „Schafskopf" zu schimpfen, weil sie sich nicht die Beine abliefen, den billigen Rath zu befolgen, so angebracht scheint die Stellungnahme der Gesundheitsbehörde in der Trinkfrage in den Schulen.

Der Plan selbst ist nicht neu. Er wurde schon vor einiger Zeit von einem Chicagoer Brauer zur Annahme anempfohlen und damals in der „Abendpost" beschrieben. Es handelt sich um die Anschaffung einer Art Kühlapparat, ähnlich den in den Brauereien benutzten. Das Wasser ist bis auf 212 Fahrenheit zu erhitzen und dann in einer Weise abzukühlen, welche ihm die Aufnahme filtrirter Luft ermöglicht, wodurch das Wasser schmackhaft und gesund wird. Der Plan scheint gut und verhältnißmäßig wenig kostspielig und sollte angenommen werden, da wir nun doch, trotz des Abwasserkanals, unsern Schulkindern nicht zumuthen dürfen, das Leitungswasser in seinem Naturzustand zu genießen. Es soll ja immer noch gefährlich sein und ist seinem Aussehen nach jedenfalls zumeist so unappetitlich, daß man schon dieserhalb auf einer Reinigung bestehen müßte, wenn man auch über seine wirkliche oder angebliche Gefährlichkeit hinwegsehen wollte.

Und noch ein anderer Grund ist da, der die Beschaffung einwandfreien Trinkwassers für die Schulen dringend wünschen läßt: So lange das nicht geschehen ist, wird die Gefahr bestehen, daß unsere Schulen zu Milch- und Suppen-Anstalten umgewandelt werden und die werkthätigen Menschen- und Kinderfreunde schließlich noch dazu kommen, die Errichtung einer eigenen Milchwirthschaft und Viehzucht, oder gar die Beschaffung von Ammen für die süßen Rangen zu fordern.

Bei der „1 Cent-Milchflasche" ist man schon angelangt. Wenn man dabei bleibt, bezw. dieselbe in allen Schulen Eingang findet, wird es bald als undemokratisch und grausam den armen Kindern gegenüber hingestellt werden, daß man überhaupt Bezahlung für die Milch fordert. Die „Armen", wird es heißen, müssen dürsten, während ihre Kameraden, die es weniger nöthig haben als sie, sich an der herrlichen gesunden Milch laben. Zuerst wird es heißen, die Armen sollen die Milch kostenfrei bekommen, und dann wird gefordert werden, daß alle Milch kostenfrei gestellt werde, damit den armen Kindern die Beschämung, ihre Armuth eingestehen zu müssen, erspart bleibe. Und dann wird man die Entdeckung machen, daß die Milch nicht rein sei, und die städtische Milchwirthschaft und Milkfarm werden gefordert werden usw..

Es gibt nicht wenige Leute, welche die Milchlieferung in den Schulen überhaupt für einen Unfug halten. Dergleichen gehört nicht in die Schule und die Kinder haben das Milchtrinken während der Schulzeit auch nicht nöthig. Damit unterstützt man nur die Naschlust, die bei unserer Jugend schon stark genug entwickelt ist. Jedenfalls darf aber über die „1 Cent Milchflasche" die Wasserfrage nicht in den Hintergrund treten. Wasser — gutes reines Trinkwasser — sollte den Kindern gestellt werden, alles was drüber ist, ist aber von Uebel, und nur weil es an dem reinen Wasser mangelt, konnte die Milchlieferung überhaupt in Betracht kommen und die Schulmilchflasche ihr Erscheinen machen.

Die Empfehlung der Gesundheitsbehörde sollte ernstlich in Erwägung gezogen werden und sobald wie möglich Befolgung finden, wenn der Plan so gut ist, wie er scheint. Mit seinen Wasserfrage und Schulmilchflasche macht Chicago sich nachgerade lächerlich und verächtlich.

Großartig!

Wenn der Ruhm Chicagos als Hort der Wissenschaft und kühnen Forschung und des gewaltigsten Unternehmungsgeistes nicht binnen Kurzem gleich einer Weltensonne aufgeht, die Alles Andere tief in den Schatten stellt und alle alten Stätten der Wissenschaft neben ihr erscheinen läßt wie ein Nürnberger Nachtlichtchen neben einer elektrischen Bogenlampe, ach was, — neben der Sonne selbst! — Herrn Albert Gallatin Whitneys Schuld wird es nicht sein. Und sein Preßagent und Reklamemacher in Denver, Kolorado, wird sich auch seine Hände in Unschuld waschen und sagen können, „ich that mein Bestes".

Vor einigen Wochen — es mögen auch schon ein paar Monate verflossen sein — brachte eines unserer großen Sonntagblätter neben den bekannten aufregenden Bildern von Frauenbeinen, an denen die neueste Strumpfbandmode gezeigt wird, von dem Felde, auf dem der Hafer wuchs, den die berühmte Lou Dillon fraß, von dem ungeborenen Ersten der neuesten amerikanischen Herzogin und dessen Windeln und Leibbinden, ein Bild, das in dem Beschauer statt angenehmer Gefühle, Staunen und Grauen erweckte. Es nahm beinahe eine halbe Seite ein und ließ, etwas unklar allerdings, aber das erhöhte nur den Eindruck, ein durch eine Art Schutzdach gen Himmel gerichtetes mächtiges Kononenrohr erblicken, daneben einen Mann, von dem man deutlich nur das Gesicht sah, das in überlegener Ruhe zwei andere, mehr im Vordergrunde des Bildes stehenden Männern zugewendet war, die sich mit allen Zeichen des Entsetzens nach den Köpfen greifen, wohl um zu sehen, ob sie noch da sind. Aus der Mündung des gewaltigen Kanonenrohres sprühte ein mächtiger Feuerstrahl und es wurde dem Beschauer alsbald klar, daß das gewaltige Geschütz von dem heldischen Mann neben ihm soeben abgefeuert wurde. Jetzt meinte man auch das Entsetzen der beiden Männer im Vordergrund und die Ruhe des andern zu verstehen. Das Geschütz ist senkrecht gen Himmel gerichtet: das Geschoß wird wieder herunterpurzeln und zwar ganz in der Nähe seines Ausgangspunktes aufschlagen und — jene Beiden sind noch nicht unter den schützenden Brettern. Eine furchtbare Katastrophe drohte, aber wo? —

Aus dem Bilde selbst konnte man das nicht ersehen, aber der begleitende Text gab darüber Auskunft und erzählte, daß die Szene sich auf der obersten Spitze des mächtigen Pikes Peak abspielen soll. Er erzählte noch viel mehr, das Meiste war dem gewöhnlichen Menschenverstand aber leider unverständlich. Nur so viel wurde klar, daß Herr Albert Gallatin Whitney von Chicago festgestellt hat, daß es mit dem berühmten Gravitationsgesetz von Sir Isaac Newton nichts ist und daß er das beweisen will, indem er aus einem großen Regierungsgeschütz mehrere dreizehnzöllige Geschosse vom Gipfel des Pikes Peak 14,000 Fuß über dem Ozean in die Luft schießen will. Die ersten dieser Geschosse sollen irgendwo, vielleicht tausend und mehr Meilen von ihrem Ausgangspunkte entfernt, wieder herunterkommen, das letzte soll „oben" bleiben und auf dem Berggipfel verankert werden.

Von Rechtswegen hätten die Leser entsetzt nach den Köpfen greifen müssen, wie jene zwei Männer auf dem Bilde, auf die Gefahr hin, sich an ihren vor Entsetzen kerzengerade in die Höhe stehenden Haaren die Hände zu verletzen, wie an einem Kaktus, und man hätte dann wohl vom Erwirken von Einhaltsbefehlen gegen den Schießbold gehört. Denn der Gedanke, daß so eins der in die Luft geschossenen 700pfündigen Geschosse uns eines schönen Tages auf den Kopf oder das beste Hühnerauge fallen könnte (es sind ja etwa 1000 Meilen von hier bis zum Pikes Peak) war doch entschieden beunruhigend. Aber man hat damals die Geschichte wohl nicht zu Ende gelesen oder aber gehofft, daß nichts daraus werden würde.

* * *

Diese Hoffnung wird gründlich zerstört durch eine heutige Depesche aus Denver. In derselben heißt es, daß das Volk von Denver von Albert Gallatin Whitney die Wiederlegung der Newton'schen Gravitationslehre erwartet, und daß Herr F. J. Schoomaker von Chicago, nach eingehender Untersuchung, die neue Whitney'sche Lehre für richtig erklärte. Weiter wird mitgetheilt, daß ganze $56,000,000 hinter dem Unternehmen stehen und unser Stadtvater Honore Palmer einer der beisteuernden Kapitalisten ist. Auch über den Plan selbst und seinen eigentlichen Zweck wird Neues mitgetheilt. Danach will Herr Whitney nicht ein gewöhnliches Geschützgeschoß hinaufschießen in den reinen Aether, sondern einen Zylinder, der einen Magneten, eine Rolle Kupferdraht und ein Uhrwerk enthält. Wenn das Geschoß zwei Meilen hoch in die Luft geflogen ist, dann wird das Uhrwerk den Kupferdraht, an dessen Ende vermuthlich eine Art Anker angebracht ist, auslösen und derselbe wird abrollen, während das Geschoß mit dem Magneten weiter in die Luft hinauffliegt. Schließlich wird der Magnet in den Aether eindringen, das heißt über die die Erde umgebende Lufthülle, Atmosphäre genannt, hinaus sein und zugleicher Zeit wird der Anker den Erdboden erreicht haben. Und dann wird's heißen festhalten und den Anker, bezw. das Ende des Kupferdrahtes fest verankern, denn sonst würden Zylinder und Magnet immer mitfliegen, wer weiß wohin. Aber wenn man das Ende rechtzeitig erwischt und fest verankert, dann wird Großes gelungen sein, denn dann wird der Magnet die in dem Aether umherliegende Elektrizität einfangen und sie durch den Kupferdraht zum Pike's Peak herunterschicken, woselbst sie dann von den kühnen Chicagoern eingespannt wird zu nutzbringender Arbeit und den Menschen zum Vortheil und Wohlgefallen.

Die ganze Sache ist furchtbar einfach. Sagt doch Herr Schoonmaker: „Wenn das Eisen den Aether erreicht, wird es zu leuchten anfangen und dort bleiben. Alles, was wir brauchen, ist eine Kanone, die vier Meilen weit über den Berggipfel hinausschießt. Dann wird die wissenschaftliche Welt staunen, und Industrien, die jetzt angesichts der hohen Kosten der Betriebskraft dahinsiechen, werden neues Leben erhalten."

Staunen wird die Wissenschaft und Andere werden das auch thun — das stimmt. Hat jene doch immer geglaubt, daß die Lufthülle der Erde mindestens fünfzig Meilen dick ist und nicht nur ein paar Meilen, wie Herr Whitney behauptet und — daß die Anziehungskraft der Erde noch viel weiter hinausreicht, sintemalen sie den Mond zwingt, um die Erde herumzutanzen, während er doch, wie sein Benehmen zeigt, so gerne von ihr loskommen möchte. Es wäre eine wunderbare Errungenschaft, wenn „Chicago" den wissenschaftlichen Welt nachweisen könnte, daß sie vollständig schief gewickelt ist. Die Gelehrten würden staunen, wie dumm sie waren.

Wir gewöhnlichen Chicagoer staunen schon jetzt, und zwar über den unbegreiflichen Mangel an Geschäftssinn, den die Herren Whitney und Konsorten erkennen lassen. Der Gedanke, die jetzt im Aether faullenzende Elektrizität einzuspannen, ist ja ganz schön, aber was ist das gegenüber den andern Aussichten, welche die Whitney'sche Errungenschaft eröffnet? Warum hat man nicht bereits eine Trolleybahn-Gesellschaft nach dem Mond und den Planeten, wenigstens dem Mars und der Venus — nach der Venus, das müßte ganz besonders ziehen! — gegründet und die Aktien auf den Markt gebracht? Diese Bahnlinien herzustellen, brauchte man ja nur die Kanone auf die betreffenden Himmelskörper zu richten, den Draht lang genug zu machen und das Ding dann fliegen zu lassen, bis es bei der Frau Venus beispielsweise ankommt, und welch herrlicher Empfang und Lohn würde dem kühnen Reisenden dort werden!

Nur durch die bekannte Erfahrung, daß die Beschäftigung mit wissenschaftlichen Fragen den Geschäftsgeist lähmt, ist es erklärlich, daß man daran noch nicht dachte. Aber es wird schon noch kommen, wenn erst die Geschichte im Gange ist, bezw. einige der $56,000,000 gegen schöne Papierchen eingetauscht sind, und soviel scheint gewiß, Chicagos Ruhm wird leuchten über alle Welt — so oder so. Entweder als Wiege der neuesten Wissenschaft und des planetenstürmenden Fortschritts oder als Mama des himmelschreiendsten Blödsinns wird Chicago bekannt werden, und das hat mit seinem Forschen und Planen Herr Whitney gethan — mit Unterstützung einer fortschrittlichen Weltpresse.

Verdächtige Gesetzvollstreckung.

Wo die berufenen Gesetzvollstrecker, wie das hierzulande nur zu häufig geschieht, ihre Pflicht nicht erfüllen, da ergibt sich naturgemäß ein weites Feld für die unberufenen. Es gehört zu den erhabenen Vorrechten jedes Bürgers dieses gesegneten Landes, jeden seiner geehrten Mitbürger verhaften zu lassen. Oder, in der etwas zarteren Umschreibung eines unserer Herren Staatsanwälte, „eine Verfolgung einzuleiten, wo er sieht (oder glaubt), daß ein Gesetz verletzt wird." Nirgends ist denn auch die Zahl der freiwilligen Gesetzvollstrecker so groß und ihre Thätigkeit so aufdringlich, wie es hier der Fall ist. Prediger des Evangeliums pfuschen der Polizei in's Handwerk; New York ist nicht die einzige Stadt, die ihren Parkhurst hat. Große und kleine Gesellschaften werden gegründet, die Sitte und Tugend zu fördern, durch Verfolgung der Sünder, denen der Racker Staat nicht die vermeintlich gebührende Beachtung erweist. Kirchliche Gemeinden, Temperenz- und Prohibitionsvereine haben nicht selten berufsmäßige Spitzel oder gar Lockspitzel im Solde. Anti-Saloon-Ligas, Anti-Zigaretten-Ligas und sonstige „Antis" der mannigfaltigsten Art und jedweden Alters und Geschlechts machen planmäßig Hatz auf ihre speziellen Gesetzübertreter.

Zumeist sind es wohlmeinende (wenn auch übel berathene) Fanatiker und rechtschaffene „Cranks," die auf solche Weise sich bemerkbar machen. Mitunter auch verständige und gemeinsinnige Männer, die sich zur Abhilfe bestehender Uebel vereinen, zur Besserung der öffentlichen Verwaltung, zur Sicherung ehrlicher Wahlen, zur Bekämpfung von Korruption und zur Verhütung sonstiger gemeinschädlicher Gesetzübertretung. Mitunter aber auch und nicht eben selten sind Gemeinsinn und tugendsamer Eifer nur Maske, und es ist der Zweck der gesetzvollstreckenden Thätigkeit nichts anderes als schnöde Geldmacherei.

Ob die neuerdings hier vielgenannte „Citizens' Mutual Alliance" zu dieser letzteren Klasse von Gesellschaften gehört, ist bis jetzt nicht bewiesen und mag bis auf Weiteres dahin gestellt bleiben. Jedenfalls liegen genügende Verdachtsgründe vor, um der Gesellschaft künftighin genauer auf die Finger zu sehen. Gründe so starker Natur, daß sogar die löbliche Staatsanwaltschaft gegenüber den freiwilligen Helfern mißtrauisch geworden ist und Abweisung einer erhobenen Anklage angeordnet hat.

Auf alle Fälle sind die bekannt gewordenen verdächtigen Umstände näherer Betrachtung werth. Wenn sie sonst nichts beweisen, so stellen sie die interessanten Möglichkeiten dar, die sich auf diesem Bethätigungsfelde unter dem Deckmantel der Moral und des Gesetzeseifers einer hundsgemeinen geschäftlichen Ausbeutung und Niedertracht bieten.

* * *

Da hat z. B. die angebliche Gesellschaft, von deren Mitgliedschaft Niemand nichts weiß, durch ihre angeblichen Vertreter ein altes, längstvergessenes und im höchsten Grade unnützes Gesetz aufgeschnüffelt, welches Milchhändlern gebietet, durch Aufschrift auf ihren Ablieferungswagen die Bezugsquellen der von ihnen gelieferten Milch anzugeben. Die Gesellschaft hat daraufhin gegen Hunderte der (zumeist unwissentlichen) Uebertreter Anklagen erhoben und Verhaftsbefehle erwirkt. In zahlreichen Fällen wurden die Verhaftungen vollstreckt, in anderen wurden die Verklagten benachrichtigt, daß sie der Verhaftung entgehen würden, falls sie sich binnen 48 Stunden vor einem gewissen Friedensrichter einfänden und die Kosten bezahlten. Und wenn es nicht wahr sein sollte, daß die Erheber der Anklagen und der „gewisse Friedensrichter" unter einer Decke stecken, und daß die ganze Geschichte nur darauf abgesehen ist, die Verklagten — es sind ihrer „vorläufig" 350 — um die besagten Kosten zu erleichtern, so könnte es doch wahr sein, und es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß ähnliche Machenschaften schon oft genug dagewesen sind. Wie einträglich das Geschäft ist, zeigt die Angabe, wonach schon in diesen 350 Fällen die durch einige Tage Arbeit herausgeschlagenen „Kosten" sich auf das hübsche Sümmchen von $1575 belaufen. Für einen klientenlosen Advokaten und einen beschäftigungslosen Friedensrichter gar kein schlechtes Theilhabergeschäft.

Ein zweites Gesetz, dessen Uebertreter den sittlichen Zorn — oder sonstwas — der gesetzliebenden Gesellschaft erregt haben, ist das Verbot, als Bezeichnung einer Geschäftsfirma einen Korporations-Namen zu führen, ohne gesetzliche Körperschaftsrechte erworben zu haben. Auch gegen dieses Gesetz wird vielfach aus Unwissenheit gesündigt, und es hielt daher nicht schwer, eine Menge Opfer zu finden, die man durch Erhebung von Anklagen in Schrecken setzen konnte. Und wenn es ein bloßer Zufall ist, so ist es eines der merkwürdigsten Zusammentreffen, daß der Angeklagte, kurz nachdem die Nachricht von der Anklage ihm zugegangen war, eine weitere Benachrichtigung erhielt, des Inhalts, daß der Advokat Soundso die Erwirkung von Korporationsrechten sich zur Spezialität gemacht habe, und daß es ihm ein besonderes Vergnügen bereiten würde, dem Herrn Angeklagten in dieser Richtung zu Diensten zu stehen und ihn dadurch weiterer Unannehmlichkeiten zu entheben. Noch interessanter, als es schon ist, wird das merkwürdige Zusammentreffen durch die weitere bekannt gewordene Thatsache, daß der „Manager" der Gesellschaft, der die Anklagen erhebt, und der andere Biedermann, der die Verklagten — gegen entsprechende Vergütung — aus der Klemme reißen will, die gemeinschaftlichen Miether und Inhaber ein und derselben Advokatenstube sind.

Die Thätigkeit der Gesellschaft ist mit den angeführten Beispielen nicht erschöpft, doch mögen diese zur Kennzeichnung ihres Karakters und ihres Gesetzeifers dienen. Und was für ein Feld sie vor sich hat! Jede amerikanische Staatslegislatur setzt in jeder Tagung Hunderte von Gesetzen in die Welt, deren viele kaum erlassen — weil unnütz und undurchführbar — außer Uebung kommen und in Vergessenheit gerathen. Jedes amerikanische Gesetzbuch wimmelt von derartigen alten und neuen, vergessenen und unbeachteten Gesetzen, deren Vernachlässigung zwar Niemand zum Schaden gereicht, deren Durchführung wohl gar zu den ärgsten Unzuträglichkeiten führen würde, die aber trotzdem Gesetze sind und zur Grundlage unzähliger, boshafter und gelderpresserischer Anklagen gemacht werden können.

Zwischen den berufenen Gesetzvollstreckern, die oft aus Nachlässigkeit, Feigheit oder Demagogenthum es versäumen, wichtige und nothwendige Gesetze und Verordnungen zur gehörigen Durchführung zu bringen, und den unberufenen „Busybodies," Tugendwächtern, Fanatikern und Beutelschneidern, die auf ihre Weise die Durchführung unnützer und überlebter Gesetze zur Plage gestalten, hat die Masse des amerikanischen Volkes einen bedauernswerthen Stand.

Bergsteigerinnen.

Von tollkühnen Touristinnen wird aus Bozen berichtet: In alpinen Kreisen wird die Nachricht Aufsehen erregen, daß der Campanile di Val Montanaia, dessen erste Besteigung am 17. September 1902 durch die Grazer Hochtouristen Dr. Wolf v. Glanvell und Dr. v. Saaz Aufsehen verursachte, nun auch von einem Damenfuß bezwungen worden ist. Frau Mary Wolf-Glanvell, die in den letzten Jahren mit ihrem Gemahl eine Reihe glänzender Gipfelbesteigungen durchgeführt hat, und Fräulein T. Angerer haben in Gesellschaft der beiden genannten Alpinisten und der Herren K. Domenigg und F. König am 21. Aug. diesen wilden Felskoloß bestiegen. Welche Schwierigkeiten die Bezwingung des Campanile und insbesondere die Bewältigung der einzig in ihrer Art dastehenden „Traversaaa", so wie die abenteuerliche Abseilstelle für den Touristen bieten, zeigt wohl am besten die Thatsache, daß die Besteigung des Thurmes vom Zeltlager der Gesellschaft in Meluzzo aus 18 Stunden in Anspruch nahm, und die Bergsteiger, die erst gegen 9 Uhr Abends den Ausstieg aus dem Felsen erreichten, mit knapper Noth einem nächtlichen Biwak in den Steilwänden des Campanile entgingen. Die beiden kühnen Alpinistinnen haben unter andern Touren am 15. Aug. die erste Ersteigung des Crodon di Brica über dessen Nordwand und die erste Ueberschreitung dieses das Val Menone beherrschenden stolzen Felsgipfels ausgeführt.

Lokalbericht.

Die Chicagoer Universität.

Sie wird auch in Beziehungen zu deutschen Hochschulen treten.

Der Verwaltungsrath kauft Grundeigenthum, um die räumliche Ausbreitung der Anstalt zu ermöglichen.

Die französische Regierung hat bekanntlich einen Fonds ausgesetzt, aus welchem die Kosten des Aufenthalts und des Studiums solcher begabter junger Franzosen in Chicago bestritten werden sollen, die sie zur Erforschung neuer amerikanischer Methoden im wissenschaftlichen, wie im geschäftlichen und industriellen Leben entsenden wird. Von einem Pariser Großindustriellen wurde eine größere Stiftung zum nämlichen Zwecke gemacht. Durch Vermittelung des Chicagoer Zweiges der über die Vereinigten Staaten und Kanada verbreiteten „Alliance Française" wurden freundschaftliche Beziehungen zwischen der Chicagoer Universität und französischen Hochschulen angebahnt. Dem preußischen Unterrichtsministerium sind diese Vorgänge nicht unbekannt geblieben. Um amerikanische Studenten auch fernerhin an deutsche Universitäten zu fesseln, wurde vor Kurzem vom Unterrichtsminister ein weit lebhafterer Verkehr, als bisher, zwischen amerikanischen und deutschen Universitätslehrern in Vorschlag gebracht. Wie Präsident Harper von der hiesigen Universität gestern Abend gesprächsweise verlauten ließ, wird im März nächsten Jahres eine größere Reisegesellschaft von Professoren der bekanntesten deutschen Universitäten hier eintreffen und über die Rathsamkeit der Entsendung von deutschen Studenten an die Chicagoer Universität, zur Unterrichtung in besonderen Fächern, an Ort und Stelle Ermittelungen anstellen. — Die Verwaltungsbehörde der Chicagoer Universität hat in der letzten Zeit wieder große Grundeigenthumskäufe abgeschlossen. Der größte Theil des ganzen, zwischen Madison und Cottage Grove Avenue gelegenen, Geländes an der Südfront des „Midway Plaisance" ist jetzt in ihren Händen. Während der letzten Tage wurden im Grundbuchamt Uebertragungen von zwölf großen Baustellen verzeichnet, die alle an der Südfront des „Midway Plaisance" gelegen sind und zum Gesammtwerthe von $423,593 an die Universität verkauft wurden. Wie verlautet, sollen auf dem neuerworbenen Grundeigenthum, am Midway, zwischen Ellis und Ingleside Ave., wie auch zwischen Greenwood und Lexington Ave., die Gebäude für das mit der Universität verschmolzene Rush Medical College, auch die für klinische Zwecke benöthigten Krankenhäuser, errichtet werden. Die Klinik für ansteckende Krankheiten wird eine der besteingerichteten des Landes werden und mit den modernsten und bewährtesten Schutzvorkehrungen versehen werden; Frau Harold McCormick hat für deren Errichtung und innere Ausrüstung $250,000 gestiftet.

Aus Vereinskreisen.

Das 40. Schützenfest des Chicago Schützenvereins, welches am Samstag in Palos begann und gestern sein Ende nahm, hat in seinem Verlauf die hochgespannten Erwartungen der Veranstalter nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. Zum nicht geringen Theil ist der schöne Erfolg darauf zurückzuführen, daß alle Vorbereitungen in wirklich mustergiltiger Weise getroffen worden waren. Den Schluß des Festes bildete gestern Abend die Preisvertheilung und ein darauffolgendes Bankett im Schützenhause. Die erstere wurde von Richter Kersten, dem Präsidenten des Vereins, vorgenommen, der auch bei dem Bankett die erste Rede hielt. Weitere Ansprachen wurden von den Herren Henry Schurz, dem 1. Schützenmeister, Adam Ortseifen und Dr. E. H. Keßler von St. Louis gehalten, welch' letzterer im Namen der auswärtigen Gäste sprach. Das Ergebniß des Preisschießens an den verschiedenen Tagen war das folgende:

Königs-Scheibe.

1.	Frank Staar, Chicago	114
2.	Henry Karsten, Chicago	110
3.	F. M. Garden, Chicago	109
4.	F. J. Malana, Rockford, Ill.	107
5.	Martin Grau, Chicago	105
6.	E. P. Richter, Milwaukee	104
7.	Henry Schurz, Chicago	103
8.	Fred Pfeiffer, Chicago	103
9.	Fred Beuttenmiller, Joliet	102
10.	Jul. Rau, Joliet	101

Union-Scheibe.

1.	E. F. Richter, Milwaukee	70
2.	Jos. Hoff, Chicago	67
3.	F. M. Garden, Chicago	64
4.	Geo. F. Schmidt, Chicago	64
5.	Fred Pfeiffer, Chicago	64
6.	Ph. Wolper, Chicago	64
7.	F. Roth, Chicago	63
8.	S. B. Traub, Chicago	63
9.	G. Groth, Chicago	63
10.	F. A. Martin, Joliet	60
11.	E. Keßler, St. Louis	58
12.	a) H. Schurz, Chicago	58
12.	b) G. Springsguth, Chicago	58
13.	Julius Rau, Joliet	58
14.	P. M. Malana, Rockford, Ill.	58
15.	G. Kersten, Chicago	58
16.	Aug. Soeldner, Chicago	56
17.	H. F. Pippenbrink, Joliet	55
18.	F. Staar, Chicago	55
19.	H. Karsten, Chicago	54
20.	A. v. Belsen, Chicago	52
21.	J. Spelter, Joliet	50
22.	G. Mitzel, Joliet	48
23.	J. Temling, Chicago	48
23.	Wm. Boehmer, Chicago	43
24.	Aug. Fehr, Chicago	43
25.	H. Stumpf, Chicago	42
26.	F. Beuttenmiller, Joliet	41
27.	H. Sebring, Joliet	41
28.	C. Jansen, Davenport, Ia.	40
29.	Chas. Jungbl, Chicago	37
30.	J. H. Palm, Chicago	35
31.	Wm. Matzke, Joliet	31
32.	Martin Grau, Chicago	31

Stich-Scheibe.

1. Dr. von Belsen, Chicago.
2. Hy. Schurz, Chicago.
3. F. Pfeiffer, Chicago.
4. J. Spelter, Joliet.
5. E. H. Keßler, St. Louis.
6. Jansen, Davenport, Iowa.
7. Wm. Matzke, Joliet.
8. Hy. Karsten, Chicago.
9. Tom Malana, Rockford, Ill.
10. Hans Stumpf, Chicago.

Kehrscheibe.

F. Staar. George F. Schmidt.
Richter Kersten. Tom Malana.
Henry Schurz. S. B. Traub.
George Groth.

Volks-Scheibe.

27.	T. Malana, Rockford, Ill.	73
12.	F. M. Garden, Chicago	70
11.	J. H. Palm, Chicago	70
21.	J. Rau, Joliet	70
5.	E. H. Keßler, St. Louis	68
15.	G. F. Schmidt, Chicago	68
6.	Ph. Walger, Chicago	68
51.	E. F. Richter, Milwaukee	67
20.	J. Spelter, Joliet	67
34.	S. B. Traub, Chicago	67

Mann-Scheibe.

30.	F. Roth, Chicago	58
11.	J. H. aPlm, Chicago	57
7.	F. Staar, Chicago	57
27.	T. Malana, Rockford, Ill.	57
43.	W. Boehmer, Chicago	56
15.	G. F. Schmidt, Chicago	56

Meister-Scheibe.

7. F. Staar, Chicago, 1. Preis, Medaille.
27. T. J. Malana, Rockford, 2. Preis, $10.
34. S. B. Traub, Chicago, 3. Preis, $5.
Hy. Schurz, Chicago.
G. Schmidt, Chicago.

Chicago-Scheibe.

1. J. Palm, Chicago.
2. E. Keßler, St. Louis.
3. S. B. Traub, Chicago.
4. Fritz Roth, Chicago.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Mary Elisabeth Kreuz

am 21. September um 4 Uhr Nachm. im Alter von 78 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. September, vom Trauerhause, 77 Clifton Ave., um 12.30 Mittags, nach dem Graceland Friedhof.

Julius Robert Kreuz, Gatte.
Hermann Kreuz, Sohn.
Mathilde Kreuz, Schwiegertochter.

Nachruf.
Ruhe sanft nach schwerem Leiden,
Die Du trugst geduldig hier;
Jetzt gehst Du hin zu Gottes Freuden,
O, wie gönnen wir sie Dir!
Viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz und Weh in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Hände,
Er macht mit Dir, was Ihm gefällt!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Hermann Abraham

im Alter von 42 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Sept., um 1 Uhr vom Trauerhause, 615 25. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Abraham, Gattin.
Hermann, John, Bertha und Werner, Kinder.

Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein liebevolles, gutes Herz,
Das stets in seinen Lebenstagen,
Geschlagen hat als Vaterherz.
Weinend legen wir Dich nieder
In die kühle Erdengruft,
Niemehr schallt Dein Liebesruf!
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr;
Dein Erkalten, Dein Erblassen,
Schlug' uns Wunden tief und schwer.
D'rum sei als letzte Liebesgabe,
Dir tausendfältig Dank gebracht,
Schlaf' wohl in Deinem stillen Grabe,
Geliebter Gatte und Vater, Gute Nacht!

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Lena Magerstadt

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 222, 24. Place, nahe Wentworth Ave., Donnerstag Nachmittag 1 Uhr, nach der Salems Kirche, mit Kutschen nach Waldheim. Tief betrauert von:

Friedrich J. Magerstadt, Lena Strook, Ernst J. Magerstadt, Kinder.
Charles Strook, Schwiegersohn.
Ottilie Magerstadt, Hattie Magerstadt, Schwiegertöchter.
Heinrich Caster, Bruder. dmi

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry Sundmacher

heute früh sanft entschlafen ist, im Alter von 44 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Sept., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 933 Clybourn Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Sundmacher, Gattin.
Henry und Helen, Kinder, nebst Schwiegermutter, Schwager und Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Nichte

Margarethe Hackenbuchner

im Alter von 22 Jahren, 9 Monaten und 13 Tagen am Dienstag Morgen, den 22. Sept., 5½ Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Begräbniß findet statt vom Trauerhause, 379 W. Division Str., am Donnerstag Mittag um 12 Uhr, nach der St. Peters Kirche, Ecke Chicago Ave. und Noble Str., von dort nach dem Eden Kirchhof. Die trauernden hinterbliebenen Tanten und Onkel:

Gustav Amsen, Louise Amsen, Anna Kunz, Elizabeth Dunnke, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Johann Buchert

nach kurzem aber schwerem Leiden am Dienstag früh Morgens um 1 Uhr gestorben ist, im Alter von 18 Jahren, 2 Monaten und 13 Tagen. Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 501 Lumber Str., nach der Ev. Luth. Zionskirche, Ecke 19. und Johnson Str., und von da nach dem Concordia Friedhof.

Albert und Charlie Buchert, Eltern.
Louis, Otto, Franz, Brüder.
Martha, Schwester. dmi

Todes-Anzeige.

Altdeutscher Unterstützungs-Verein.

Den Brüdern und Schwestern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Henry Juers

am Montag Vormittag um 11 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Sept., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 332 S. Wood Str., nach dem Concordia Friedhof. Die Beamten des Vereins sind gebeten, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.

Joseph Traub, Präsident.
Franz Ziegler, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere kleine Tochter und Schwester

Barbara

im Alter von 2 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag vom Trauerhause, 562 N. Halsted Str. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern:

Christian und Barbara Neises, Eltern.
Katie und Anna Neises, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John Freeman

am Sonntag, den 20. September, im Alter von 67 Jahren im Hospital der Alexianer-Brüder gestorben ist. Beerdigung von der Wohnung, 4035 Southport Avenue, Rogers Park, am Mittwoch, den 23. September, um 2 Uhr Nachmittags, nach dem Rose Hill-Friedhofe. Die trauernde Gattin: movi

Martha Freeman, geb. Tiedemann.

Gestorben: Edward C. Eckart, 16 Jahre, 17 Tage alt, geliebter Sohn von Emma Eckart geb. Kaiser, und des verstorbenen Chas. Eckart, und Bruder von Charles Eckart. Beerdigung vom Trauerhause, 1346 Ogden Ave., am Mittwoch, den 23. Sept., um 1 Uhr Nachm., per Kutschen nach Waldheim. modi

Gestorben: Johann Gottfried Scharf, im Alter von 78 Jahren und 10 Monaten. Beerdigung am Mittwoch, den 23. September, um 1 Uhr, von 750 S. Halsted Str., nach Forrest Home.

Charles J. F. Scharf, Sohn.
Minnie Scharf geb. Eierdam, Schwiegertochter. mdi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren innigsten Dank für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unserer geliebten Tochter und Schwester

Clara Kuehl.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor Wunder für die tröstenden Worte, sowie auch den Mitgliedern der Sonntagsschule der Christ. Chapel und den Schulgenossen der Verstorbenen für ihre Betheiligung.

Richard Kuehl, Vater.
Emilie Kuehl, Mutter.
Gustav Kuehl, Bruder.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. dosfdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Erben-Aufruf.
Die nachstehend angeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft direkt an Herrn K. W. Kempf in Chicago, Ill., 84 La Salle Str., wenden.
Anna Dangler, geb. Peterson,
Johann Geipert,
Gottlieb Schulz,
Fruth Geschwister aus Beindersheim.

Vollmachten,
besorgt durch
Deutsches Notariats- und Rechts-Bureau,
Vertreter: K. W. Kempf,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends.—Sonntags bis 12 Uhr. dosfrdi*

An der Milw. & St. P. R. R. Tel. 244 Fox Lake
NIPPERSINK HOTEL
Chas. Unverzagt. Fox Lake, Ill.
Das ganze Jahr offen. 17fb,1mt,dosadi

Spezialbehandlung
für Magenleiden, Neuralgie, Kopfschmerzen etc.
Sofortige Linderung. Dr. Fr. Wehrfritz, 475 Wabash Ave.
20fb,1mX

WATRY N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2034. 11j,1i*

Budweiser

nimmt den ersten Rang ein,

und behauptet die Führung nun bereits seit

28 Jahren.

In dieser Frist sind

1,310,000,000 Flaschen davon verkauft worden.

Mehr als von allen anderen Bieren zusammen.
Man nennt es deshalb mit Recht den

„König der Flaschenbiere"

Orders promptly filled by
F. SONTAG, Manager Anheuser-Busch Branch, Chicago.

Lokalbericht.

Die Mehrzahl ist zufrieden.

Staatsschiedsgerichts-Behörde wird nicht einschreiten.—Marmorpolirer und der Trust.—Kleiner Streik.

Das von Angestellten der „United States Expreß Co." an die Staatsschiedsgerichts-Behörde gestellte Ersuchen, zwischen ihnen und der Gesellschaft zu vermitteln, war von 97 Clerks unterzeichnet; ein zweites Gesuch, welches jetzt der Behörde übergeben worden ist, trägt aber die Unterschriften von 238 Angestellten der gleichen Gesellschaft, darunter die von Harry Cook, Douglas Dunham und Wm. W. Murray, leitenden Beamten von Gewerkschaften der Expreßbeamten. In diesem zweiten Gesuch wird erklärt, daß kein Grund für eine Vermittelung der Staatsschiedsgerichts-Behörde vorhanden sei, da die Angestellten im Allgemeinen mit ihren Arbeitsverhältnissen zufrieden seien. Die Behörde hat infolge dessen das erste Gesuch in den Papierkorb geworfen.

In einer Versammlung der Marmorpolirer wurde gestern Abend eine Zuschrift des Präsidenten Dubourg vom Internationalen Verband der Marmorarbeiter verlesen, in welchem der Schreiber erklärt, daß der Nationalverband der Marmorhändler die Gewerkschaften als Werkzeuge zu verwenden versuche, um die „Vermont Marble Co." zum Beitritt zum Trust zu veranlassen. Präsident Dubourg räth daher ab, in den „offenen" Werkstätten die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Gewerkschaft beschloß daher, zu warten, bis die Fabrikanten die Arbeitssperre aufgehoben haben. Die Chester N. Marthens Co. hat bereits erklärt, daß sie auch fernerhin nur Unionleute beschäftigen werde, da ihr Vertrag bezüglich der Fertigstellung der Marmorarbeiten im Innern des Ersten Nationalbank - Gebäudes keinen Aufschub wegen Arbeiterwirren gestattet.

Oscar H. Lantry ist unter der Anklage, Emil Bartofsky und Adolph Hammel, zwei Nichtgewerkschaftler in der Chokoladefabrik der J. H. Farley Co., Nr. 118 Superior Straße, Samstag Abend mit dem Tode bedroht zu haben, von Polizeirichter Caverly dem Kriminalgericht überwiesen worden. Bartofsky und Hammel behaupteten, daß sie in beständiger Todesangst lebten.

Wegen Verweigerung der Lohnskala streiken 37 Schriftsetzer in der Druckerei-Abtheilung von Sprague, Warner & Co. Diese Firma bezahlt angeblich zwanzig Prozent unter dem Gewerkschaftspreis. Die Gewerkschaftsmitglieder unter den Angestellten der Firma sollen um Mitwirkung bei dem Ausstande angegangen werden.

E. A. Rysdon & Co. haben die Ausführung der ihnen übertragenen Arbeiten an der Linne-Schule begonnen, und zwar ohne Störung. Ein Ausschuß der Baugewerke sucht jetzt zu ermitteln, ob die von der Firma benutzten Materialien den Gewerkschaftsstempel tragen und ob nur Gewerkschaftsmitglieder bei den Bauarbeiten beschäftigt werden. Andernfalls sollen alle anderen Handwerker an jenem Neubau die Arbeit einstellen.

Am 1. Oktober tritt die neue Lohnskala der Kohlenschaufler - Gewerkschaft in Kraft. Dieselbe bestimmt, daß für das Hereintragen von Kohlen in ein Wohnhaus 35, 60 Cents und $1.25 die Tonne, je nach der Höhe der Stockwerke, zu bezahlen sind, im Durchschnitt zehn Cents die Tonne mehr als bisher.

Fred Larsen, Mitglied der Gewerkschaft der streikenden Candymacher, ist gestern Abend vor der Fabrik der Berry Co., Sangamon Str. und Washington Boulevard, unter der Anklage verhaftet worden, dort arbeitende Nichtgewerkschaftler eingeschüchtert zu haben. Sagar Berry bezeichnete Larsen als einen der Angreifer von Nona Hefferan am ersten Tage des Ausstandes.

Heute Abend finden u. A. folgende Gewerkschafts-Versammlungen statt:

Deutsche Anstreicher, Nr. 275, 55 N. Clark Str.
Holzbearbeiter, Nr. 1, 190 W. Lake Str.
Bauschreiner, Nr. 1, 122 LaSalle Str.
Aufwärter, Allemannia, 232 Ost North Ave.
Deutsche Bauschreiner, Nr. 419, 149—151 Ost North Ave.

Die andere Seite.

Gegen W. Bodemann, den Präsidenten der Staats-Pharmazeutenbehörde, werden schwere Anklagen erhoben.

Gegen Wilhelm Bodemann, den Präsidenten der Staats - Pharmazeuten-Behörde, wurden gestern auf böswillige Verfolgung und Forderung von Schweigegeldern lautende Anklagen erhoben. In einem von Adolph C. Brendecke und Alfred Dahlberg, den Besitzern der Zentral Pharmacy, Nr. 242 W. Randolph Str., anhängig gemachten Einhaltsverfahren wird Bodemann bezichtigt, gegen eine Geldvergütung sich erboten zu haben, die gerichtliche Verfolgung gegen sie wegen angeblich ungesetzlichen Verkaufs von Kokain einzustellen.

Die Apotheker behaupten, daß Bodemann's Verfolgungen Theil eines Planes waren, sie zum Aufgeben ihres Geschäftes zu zwingen. Er soll auch falsches Zeugniß erlangt haben, da sie nicht, ihren Angaben gemäß, Kokain, wie er behauptete und nachzuweisen versuchte, sondern „Flake", eine minderwerthige Art von Opium, verkauft hätten.

Die Klage ist gegen Bodemann, W. Henry Sage und die Staats-Pharmazeuten - Behörde gerichtet. Das Gericht wird ersucht, die Beklagten zu verhindern, fernerhin gegen die Zentral Pharmacy gerichtlich vorzugehen.

Der Klageschrift gemäß benachrichtigte Bodemann im Februar Brendecke und Dahlberg, daß sie die auf den Verkauf von Kokain bezüglichen Gesetze überträten. Bodemann habe dann um eine Unterredung mit Brendecke nachgesucht, in deren Verlauf er Brendecke gefragt habe, welche Summe letzterer zahlen würde, um der gerichtlichen Verfolgung zu entgehen.

Brendecke habe ihm erklärt, daß in der von ihm betriebenen Apotheke Kokain nur auf Grund einer ärztlichen Verschreibung verkauft würde und ihm zu verstehen gegeben, daß weder er noch die Firma sich jemals schröpfen lassen würden.

Am 31. Juli machte Bodemann vor Richter Charlton vier Klagen gegen die Zentral Pharmacy anhängig. Drei der Klagen wurden abgewiesen, im vierten Fall aber wurde Brendecke um $50 gestraft. Später wurden eine Menge Klagen in verschiedenen Gerichtshöfen anhängig gemacht und schließlich, auf Veranlassung von Sage wie behauptet wird, Dahlberg verhaftet und in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingesperrt.

Hauptzeuge gegen die Angeklagten vor Richter Charlton war angeblich ein in der Levee unter dem Namen „King" bekannter Mensch. Dieser sagte aus, er habe ohne ärztliche Verschreibung in der Zentral Pharmacy Kokain erstanden.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag Maeterlincks Schauspiel „Monna Vanna".

Auch der nächste Sonntag wird den Besuchern des deutschen Theaters in Powers' eine Novität bringen, und zwar das bedeutende Schauspiel Maeterlincks „Monna Vanna", das zum Zugstück aller größeren deutschländischen Bühnen geworden ist. Ein deutschländisches Blatt sagt bei der Besprechung einer Aufführung jenes Stückes:

„Es ist ein Bild von idyllischer Lieblichkeit, das die Schönheiten des Werkes geschaffen. Die große, einzige Liebe eines ungewöhnlichen Mannes sollte unter den wunderbarsten Begebenheiten zum Siege geführt werden. Die Allgewalt der reinen, verzehrenden Leidenschaft, die über Leben und Tod entscheidet, die das höchste Glück bringt oder das Leben zu einer Unerträglichkeit macht, sie sollte unter seltenen Personen und ebenso seltenen Verhältnissen ihre berückende Macht offenbaren. Der zweite Akt rief wahre Begeisterung hervor, und der Schluß war ebenfalls ein Sieg des Dichters."

In der Titelrolle wird Margarethe Ruehmkorf, die neu engagirte Heldin und erste Liebhaberin vom Stadttheater in Düsseldorf, zum ersten Male hier auftreten. Es geht der Dame als Künstlerin ein schmeichelhafter Ruf voraus. Ueber ihre Leistungen in Weimar, Leipzig und Krefeld liegen höchst anerkennende Besprechungen vor.

Außer Frl. Ruehmkorf wird auch der jugendliche Liebhaber Karl Waldschütz an diesem Abend sein Debut machen.

Auch in szenischer Beziehung hat die Direktion bedeutende Anstrengungen gemacht, und sämmtliche für diese Vorstellung neu gemalten Dekorationen werden von Milwaukee, wo das Stück am vorigen Sonntag gegeben wurde, nebst sonstiger Ausstattung hierher gebracht.

Die Regie befindet sich in den Händen von August Meyer-Eigen. Der Sitzverkauf für diese Vorstellung beginnt Donnerstag, den 24. September, an der Kasse von Powers' Theater.

Nachstehend die Rollenbesetzung:

Guido Colonna, Kommandant der Besatzung von Pisa .... Bernhard Wenkhaus
Marco Colonna, sein Vater .... August Meyer-Eigen
Giovanna (Monna Vanna), seine Gemahlin .... Margarethe Rühmkorf
Prinzivalli, Feldhauptmann im Solde von Florenz .... Robert Hartberg
Trivulzio, Kommissar der Republik Florenz .... Karl Waldschütz
Borello, Guido's Leutnant .... Karl Frischer
Borso, Guido's Leutnant .... Julius Schmidt
Vedio, Prinzivalli's Sekretär .... Willy Schaff
Edelleute, Soldaten, Frauen, Männer und Weiber aus dem Volke.

Das Stück spielt in Pisa und im Feldlager Prinzivalli's am Ende des 15. Jahrhunderts.

Yates Gründe.

Weshalb er nochmals Gouverneur werden möchte.

Versöhnung unter Demokraten.

Der Fabrikinspektor und das Padronesystem. —Etwa 4000 neue Schüler.—Großer Abzugskanalbau im Südwesten.—Die Milch der Kuh aus Holstein.

Gouv. Yates hat sich gestern programmgemäß auf der republikanischen County-Konvention in Jacksonville, seiner Heimath, formell als Wiederbewerber um das Gouverneursamt erklärt, nachdem ihn die Konvention mit 124 gegen 51 Stimmen indossirt hatte. Die Delegaten zur Konvention stritten sich nicht weniger als zwei Stunden über die Indossirung; die Minderheit wollte von einer Gutheißung der Amtsverwaltung des Gouverneurs überhaupt nichts wissen. Da von den Getreuen des County 142 im Staatsdienst stehen und manche der besten Aemter von ihnen bekleidet werden, so gilt die Stärke der Opposition, vom Standpunkte der praktischen Politiker aus, als ein für Yates sehr übles Zeichen für den mangelhaften Einfluß der Maschine.

Der Gouverneur begründet seine Wiederbewerbung um das höchste Staatsamt mit folgenden Hauptpunkten: Weil der Chicagoer „Zeitungs-Trust" gegen ihn ist; weil jeder Bürger, ohne Rücksicht auf die Kosten und persönlichen Opfer, sich zum öffentlichen Dienst im höchsten Amt, dessen Pflichten er gewachsen ist, anbieten sollte; weil er sein Amt gut verwaltet zu haben glaubt und der Staat seiner Dienste bedarf.

Das Kampagne-Hauptquartier des Gouverneurs wird in Springfield sein; in Chicago soll ein Zweig unter Leitung von Col. J. H. Strong, dem „Mann der Versicherungs-Policen," gegründet werden.

Von Seiten der Chicago Democracy werden zur Zeit Anstrengungen gemacht, die sich bekämpfenden Fraktionen der demokratischen Partei zu versöhnen, und in einer gestern Nachmittag im Amtszimmer des Oberbaukommissärs Blocki abgehaltenen Versammlung des Vollstreckungs-Ausschusses wurde die Ankündigung gemacht, daß Frieden geschlossen sei. Daher werden Vertreter beider Fraktionen eingeladen werden, sich an der Aufrechterhaltung des Hauptquartiers im Palmer House für die Hundertjahr-Feier und am Empfang auswärtiger Gäste zu betheiligen. Alle demokratischen Parteiführer in Illinois und den Nachbarstaaten sollen zum Besuch eingeladen werden. A. C. Anson und Jas. H. Farrell leiten das Büreau und werden für allerlei Unterhaltung der Besucher, Automobilfahrten, Theaterbesuch u. s. w., sorgen, und dabei wird ihnen eine Schaar „kundiger Thebaner" helfen.

Fabrikinspektor Davies hat endlich Maßnahmen ergriffen, um der Ausbeutung italienischer und griechischer Knaben durch Landsleute ein Ende zu machen, und er wird gegen James Rumal, 12 S. Ashland Ave., und seinen Bruder Michael Rumal, 12. und Halsted Str., Anklage wegen Verletzung des Kinderarbeitgesetzes erheben. Die Brüder sind Besitzer von Schuhputzerständen und beschäftigen zusammen drei Knaben, welche von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends arbeiten müssen. Dafür erhalten die Kinder Kleider und Essen und ihre Angehörigen $100 das Jahr für jedes Kind. Bei James Rumal arbeiten Aristoteles Papapargiropulus und Christ Tsiotros; Rumal bezahlt Aristoteles' „Pachtgeld" an dessen Bruder, einen Streckenarbeiter in Montana, und das für Christ an dessen Vater, einen Obsthändler in Elgin. Michael Kashtion heißt der von Michael Rumal beschäftigte Knabe. Die Jungen sind erst seit ein paar Jahren im Lande. Die Gesetzesübertretung hat ein Gehilfe des Inspektors durch Zufall ermittelt, indem er sich die Stiefel putzen ließ und dabei ein Gespräch mit dem jugendlichen Putzer anknüpfte.

Die Friedensrichter Wolff und Severson haben 61 Verhaftsbefehle wegen Verletzung des Kinderarbeitgesetzes erlassen, und weitere sollen folgen.

* * *

Superintendent Cooley will in den Abendschulen das Klassensystem einführen, und am Ende des Schuljahres den Abiturienten Diplome ausstellen. Die Arbeiten der Abendschüler sollen als halb so viel wie die der Besucher der Tagschulen berechnet werden.

In den ersten vierzehn Tagen des neuen Schuljahres wurden die öffentlichen Schulen von 235,000 Kindern besucht, von 400 mehr, als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Stadtrathsmitglieder Carey, Wendling und Butterworth und zahlreiche andere Bürger aus dem südwestlichen Theile der Stadt befürworteten vor der Abwasserbehörde gestern Nachmittag deren Mitwirkung bei dem Bau eines Abzugskanalsystems in jenem Stadttheile, zwischen der Leavitt Str. und Central Park Ave., dem Abwasserkanal und der 87. Straße. In diesem Gebiet liegen auch Chicago Lawn und Brighton Park, welche nach jedem starken Regen unter Ueberschwemmung zu leiden haben. Präsident Lynch vom Rath für örtliche Verbesserungen und der Ober-Ingenieur Hill vom städtischen Abzugskanal-Amt sprachen sich in gleicher Weise aus und unterbreiteten gleichzeitig Pläne für die geplante Verbesserung. Diesen zufolge sollen an der Leavitt Straße und an der Western Avenue, von der 39. Straße bis zum Abwasserkanal, zwölf Fuß tiefe Abzugskanäle gebaut werden. Diese werden unter dem Bett des Illinois- und Michigan-Kanal fortgeleitet werden. Die Abwasserbehörde wird nun ersucht, vierzig Prozent von den Kosten der Bauten zwischen der 39. Straße und dem Abwasserkanal zu übernehmen; diese Kosten werden auf $150,000 veranschlagt. Durch die geplante Anlage wird auch der westliche Zweig des Südarms des Chicago-Flusses ausgeschwemmt werden.

* * *

Hilfs - Nahrungsmittelkommissär Patterson, mehrere Angestellte des hiesigen Milch - Inspektionsamtes, ein Chemiker und drei Vertreter der hiesigen Milchhändler-Vereine: John J. Sweeney, Geo. M. Boyd und A. Richardson, sind heute nach DeKalb gereist, um auf einer großen Milcherei in jener Gegend Proben der Milch zu sammeln, welche verschiedene Schläge Milchkühe geben. Die holsteinische Milchkuh steht nämlich im Verdacht, ungesunde Milch zu geben, um sicher zu gehen, sollen aber Proben von Kühen aller Schläge, wie Jersey, Alderney, Durham, Guernsey, Holstein, Short Horn und von der „gewöhnlichen" Milchkuh genommen und später hier wissenschaftlich untersucht werden.

Mit der probeweisen Lieferung pasteurisirter Milch an die hiesigen Schulen aus der Anlage der Kinderhospital-Gesellschaft im Thomas Hoyne-Schulhause dürfte morgen der Anfang gemacht werden. Bewährt sich die Probe, so soll die Lieferung auf alle Schulen ausgedehnt werden.

* * *

Der Finanzausschuß des Stadtraths wird am Freitag die Arbeiten wieder aufnehmen. Oberkesselinspektor Blaneys Forderung von $7000 Gehalt und die Abfallfrage werden erörtert werden. Ueber letztere wird der Ausschuß auf Grund der auf seiner Reise gesammelten Erfahrungen dem Stadtrath praktische Vorschläge zu machen haben.

Für die Eintragung der Besitztitel des Concordia-Friedhofes erhielt der Gemeinde - Grundsbuchverwahrer eine Gebühr von $1,319.15, die höchste, welche jemals einem Inhaber jenes Amtes für eine derartige Arbeit bezahlt worden ist.

Seine Vorzüge machen es berühmt

Das einzige Mittel in der Welt, das, ausgenommen eine wundärztliche Operation, jede Art von Hämorrhoiden sicher heilt.

Das Studium der Aerzte, die Untersuchungen der Chemiker, die mit großem Wortschwall angepriesenen Erfindungen der Quacksalber haben sich seit Jahren nach einer Richtung hin bethätigt, ein Hämorrhoiden - Heilmittel zu finden, das heilt.

Die Ergebnisse bestanden in einer Anzahl harmloser und meistens nutzloser Salben, Zäpfchen und sogar innerer Heilmittel, die das Publikum in der Wagschale der Erfahrung geprüft und zu leicht befunden hat; fast alle gewährten einige Linderung, aber nichts, was einer gründlichen Kur im entferntesten ähnlich sah, wurde durch diese Mittel bewirkt.

Das Mittel, welches verlangt wird, muß sofort die Schmerzen stillen, auch in den schlimmsten Fällen von Hämorrhoiden, und dann durch die Zusammenziehung der kleinen Blutgefäße (Capillaries) auf ihre normale Größe eine gründliche Heilung bewirken, durch Verminderung und schließliche Beseitigung der Tumors und Heilung der entzündeten, rohen Hautfläche.

Bis vor ein paar Jahren war ein solches Mittel noch nicht erfunden, aber zu der Zeit kamen Zäpfchen auf den Markt, die sich seither als das langgesuchte Heilmittel für dieses weitverbreitete und hartnäckige Leiden erwiesen haben. Das Mittel wurde schnell in den Ver. Staaten und Canada bekannt, und wird jetzt von fast allen Apothekern verkauft unter dem Namen Pyramid Pile Cure.

Es ist das bekannteste, denn seine Vorzüge haben es überall eingeführt. Sein Ruhm verbreitet sich von Mund zu Mund, von einem Kranken zum andern; Leute, die alles sonstige, sogar schmerzhafte und gefährliche Operationen ohne Erfolg versucht haben, haben schließlich entdeckt, daß Hämorrhoiden ohne Schmerzen und fast kostenlos zu heilen sind, durch die Pyramid Pile Cure, welche zu dem nominellen Preis von 50 Cents und $1 per Packet verkauft wird.

Das Pyramid stillt sofort alle Schmerzen und enthält doch kein Cocaine, Morphium oder Narcotics; die Säuren und heilenden Stoffe, die in dem Mittel enthalten sind, entfernen die Geschwulst schnell, veranlassen eine gesunde, natürliche Zusammenziehung und Verschwinden der Tumors; es heilt jede Art von Afterleiden mit Ausnahme von Krebs und entwickelten Fisteln, die, nebenbei bemerkt, fast immer eine Folge von versäumter zweckmäßiger und rechtzeitiger Behandlung der Hämorrhoiden sind.

Ein Buch über Ursache und Heilung von Hämorrhoiden wird frei versandt, wenn man adressirt: Pyramid Drug Co., Marshall, Mich. fr18,frdi

Das Getreide steht gut.

Ackerbauminister Wilson hat dem Kongreß der Landberieselungsinteressenten in Ogden, Utah, beigewohnt und mehrere größere Weizen-, Roggen-, Hafer- und Maiskorngebiete im Westen besichtigt. Auf der Reise nach der Bundeshauptstadt hielt er sich gestern kurze Zeit hier auf. Ueber den Stand der Saaten hatte er das Folgende zu sagen: „Das Getreide steht gut im Westen. Die Ernte wird hinsichtlich der Menge vielleicht nicht so gut, hinsichtlich der Beschaffenheit der Halmfrüchte sicherlich aber besser ausfallen, als im Vorjahre. Die Unkenrufe der Schwarzseher, welche einen Fehlschlag der Ernte vorhersagten, werden sich nicht bewahrheiten."

Verbittert und trotzig.

Weigert sich auf dem Sterbebette seine Angreifer zu verrathen.

Jugendliche Einbrecher.

Sie statteten der Eisenbahnstation in Austin einen unerwünschten Besuch ab.—Wahrscheinlich ein Mord. — Arthur Eatons Leiche geborgen.

An einer Kugelwunde im Unterleibe ist John Shanley, ein angeblicher Verbrecher, im County-Hospital gestorben. Obgleich ihm mitgetheilt wurde, daß seine Stunden gezählt seien, weigerte er sich dennoch, der Polizei irgend welche Auskunft zu geben, die ihr ermöglichen würde, des Mannes habhaft zu werden, der ihn niedergeknallt hat.

Shanley, der 29 Jahre alt ist, wurde am Sonntag, verwundet und bewußtlos, an 14. Place und Morgan Straße, aufgefunden.

„Sagen Sie uns, wer Sie niedergeschossen hat und wir werden den Mann verhaften!" sagte ein Polizist.

„Nein," sagte der Patient mit einer abwehrenden Handbewegung; „ich wünsche nicht Ihren Beistand. Die Polizei hat mich während der Hälfte meines Lebens gehetzt und verfolgt. Sie hat mir niemals irgend welche Hilfe angeboten bis jetzt, und jetzt verzichte ich darauf."

Detektives haben ermittelt, daß Shanley sich kurz vor seiner Verwundung in der Gesellschaft eines gewissen Harry McCarthy befand, auf den sie jetzt fahnden.

Den Angaben der Polizei gemäß erschoß Shanley im Jahre 1895 einen gewissen James Carey und verbüßte dafür eine Zuchthausstrafe. Im März 1892 wurde er angeblich wegen Raubes zu 18 Monaten Strafhaft im städtischen Arbeitshause verurtheilt.

Jugendliche Einbrecher statteten zu früher Morgenstunde der Northwestern - Eisenbahnstation in Austin einen unerwünschten Besuch ab. Ihr Einbrecherwerkzeug bestand aus roh zugestutzten fichtenen Knüppeln. Nachdem sie sich vergeblich bemüht hatten, den Geldschrank zu öffnen, stahlen sie mehrere Expreßpackete und 50 Pennies und suchten das Weite. Eines der Packete enthielt eine Anzahl Flaschen, die mit Whiskey angefüllt waren. Die Flaschen zertrümmerten die Diebe auf den Eisenbahnschienen.

Detektives in Austin fahnden jetzt auf Schlingel, die in „verschwenderischer" Weise Geld für Leckereien ausgeben sollten. Sie hoffen, die Einbrecher noch heute hinter Schloß und Riegel zu haben.

„Kniet nieder und betet für das Seelenheil des sterbenden Mannes!" sagte gestern Abend gegen halb sieben Uhr Pfarrer Madden von der St. Gabriels - Kirche, neben den Eisenbahngeleisen an 45. Straße und Stewart Avenue über Thomas Shaughnessy gebeugt stehend, zu der ihn umgebenden Menge. Etwa 250 Personen, Juden, Protestanten, Katholiken und Leute ohne Religionsbekenntniß, entblößten das Haupt und beteten.

Shaughnessy, dem beide Beine und ein Arm von den Rädern eines Zuges zermalmt worden waren, hauchte einige Silben, dann schwanden ihm die Sinne und einen Augenblick später hatte er ausgelitten.

Hätte er reden können, so würde er nach Ansicht der Polizei erzählt haben, daß er das Opfer eines Mordangriffs wurde.

Knaben aus der Nachbarschaft, welche verhört wurden, sagten aus, daß Shaughnessy mit einem Zugangestellten in Streit gerathen war, ehe er unter die Räder rollte. Die Angaben der Jungens gewannen an Wahrscheinlichkeit, als man die Mütze eines Zugangestellten in der Nähe des Verletzten fand. Die Räder waren über die Mütze gerollt und hatten die Nummer zermalmt, aber Eisenbahner erklärten, daß die Mütze eine solche sei, wie sie von Zugangestellten der Wabash - Bahn getragen werden. Die Polizei glaubt, daß Shaughnessy mit einem Zugangestellten in Streit gerieth, weil die Kreuzung durch einen Zug versperrt wurde.

Shaughnessy befand sich, wie man muthmaßt, auf dem Wege von seiner Arbeitsstätte, Nr. 535 W. 45. Str. Er befand sich inmitten der 16, ausschließlich von Zügen der Wabash-Bahn benutzten Geleise, als er überfahren wurde.

Den Angaben von in der Nachbarschaft wohnhaften Personen gemäß war mehrere Minuten lang die Kreuzung von einem Zuge versperrt gewesen.

Shaughnessy hatte sich etwa fünf Minuten vor dem Unfalle angeschickt, die Kreuzung zu passiren. Die vorerwähnten Knaben gaben an, daß er mehrere Minuten lang vor dem Zug stand. Als sie wieder hinblickten, rang er angeblich mit einem Bremser. Plötzlich habe sich der Zug in Bewegung gesetzt. Shaughnessy sei unter die Räder gerollt, während sich sein Gegner auf den Zug geschwungen habe, dessen Lokomotive angeblich die Nummer 504 führte. Die Bahngesellschaft wurde polizeilich ersucht, das gesammte Personal des Zuges zu dem Inquest in McInerney's Bestattungsgeschäft an 46. Place und Wallace Straße, zur Stelle zu haben.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.
Mon. frmodi.li

PABST MILWAUKEE

Das Zeichen der Vorzüglichkeit. Sechszig Jahre praktischer Erfahrung in der Wissenschaft und Kunst der Brauerei machen

Pabst Beer

zum wahren Inbegriff des Malzes; wohlschmeckend, gesund, stärkend und durchaus rein.

Das Bier von Qualität ist

Pabst Blue Ribbon

Aus dem See, am Fuße von Indiana Straße, wurde gestern Nachmittag die Leiche des zehnjährigen Arthur Eaton, Nr. 318 Washington Boulevard, gefischt, der seit Mittwoch verschwunden war.

Albert Shupe, der unter dem Verdachte verhaftet worden war, ihn entführt zu haben, wird wahrscheinlich auf freien Fuß gesetzt werden. Es scheint jetzt kaum noch einem Zweifel zu unterliegen, daß Arthur zufällig in den See fiel und ertrank.

Der 13jährige Cornelius Para, Nr. 366 W. Van Buren Straße, hatte Angaben gemacht, welche zum Auffinden der Leiche führten.

Detektive Dawson von der Bezirkswache an Desplaines Straße erfuhr gestern, daß Cornelius nach dreitägiger Abwesenheit nach Hause zurückgekehrt sei. Er beschloß, den Knaben in's Gebet zu nehmen, fand ihn in der Schule und veranlaßte ihn, nach der Bezirkswache mitzukommen.

Seine Aussagen, die zum Theil durch das Auffinden der Leiche bestätigt wurden, bekehrten die Polizei zu der Ansicht, daß Shupe unschuldig sei.

Cornelius sagte, daß Arthur ihn am Mittwoch ersucht hätte, ihn nach dem See zu begleiten und dort dem Angelsport obzuliegen.

„Komme mit," habe er zu ihm gesagt, „ich habe eine Masse Geld!" Mit diesen Worten hätte er ihm eine Börse gezeigt, die etwa $4 enthielt.

Sie hätten sich nach dem Seeufer begeben, wo ihnen ein Fischer sein Angelzeug geliehen habe. Arthur habe sein Geld gezeigt und sei überredet worden, etwas in Whiskey anzulegen. Dann habe der Fischer ein Feuer im Freien angezündet und ihn (Cornelius) beauftragt, ein Brot zu erstehen.

„Als ich mit dem Brote zurückkehrte", sagte Cornelius, „war Arthur verschwunden. Ich fragte den Fischer, wo er sei und erhielt die Antwort, er habe sich entfernt, um Wasser zu holen. Ich hielt überall am Strande Umschau, konnte aber keine Spur von ihm entdecken. Nach einer Weile bekam ich Angst und schlug den Heimweg ein. Ich fürchtete mich aber, nach Hause zu gehen. Deshalb blieb ich bis Freitag Abend fort."

Detektives wurden mit Cornelius nach dem Seeufer gesandt. Dawson entdeckte einen Rock im Wasser. Dieser befand sich am Leibe des Ertrunkenen. Die Leiche wurde geborgen und in einer Ambulanz nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Str., geschafft und dort von den Eltern des Ertrunkenen identifizirt.

Als später in der Bezirkswache an Desplaines Straße den Eltern die von Cornelius gemachten Angaben mitgetheilt wurden, gaben sie zu, daß Shupe augenscheinlich unschuldig sei. Die Polizei glaubt, daß Shupe am Mittwoch während der Schulzeit Arthur aufsuchte und ihn bezichtigte, die Börse entwendet zu haben. Als der Knabe dann verschwand und er verhaftet wurde, habe er, um sich von dem auf ihm lastenden Verdachte zu reinigen, falsche Angaben gemacht.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühen sich jetzt, den Fischer zu ermitteln, dessen Verhaftung ihrer Ansicht nach nur eine Frage der Zeit ist. Die Leiche wies keine Spuren äußerer Gewalt auf. Nur am Gesichte befinden sich Hautabschürfungen, die aber, wie man glaubt, dadurch verursacht wurden, daß die Leiche, von den Wellen geschaukelt, mit der Mole in Berührung kam.

Frau John McDermott, Nr. 708 W. 43. Str., überrumpelte, von einem Ausgange heimkehrend, zwei Einbrecher in ihrer Wohnung, die Fersengeld gaben und ihre Schuhe und Hüte zurückließen. Auf Grund der zurückgelassenen Bekleidungsstücke verhafteten die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives zwei 18jährige Burschen, die ihre Namen als William Riley und John Wilson angaben. Die Häftlinge sollen geständig sein.

Nachdem zwei Männer ein Wm. Nelson, Nr. 453 George Str., gehöriges Buggyfuhrwerk gestohlen hatten, fuhren sie heute zu früher Morgenstunde nach dem Laden der Waffenhändler Weber Bros., Nr. 956 Lincoln Ave., zertrümmerten ein Schaufenster und waren im Begriffe, es zu plündern, als Richard Weber auf sie Feuer eröffnete. Sie erwiderten es und fuhren davon. Als der That verdächtig befinden sich Thomas Reddingham und Wm. Shiner in Haft.

Während einer polnischen Hochzeit in der Dewey - Halle, an Noble und Blanche Str., zertrümmerte gestern Abend Wm. Triehinski, Nr. 633 Noble Str., eine Bierflasche auf dem Schädel von Andrew Piechota, 28 Jahre alt, Nr. 778 N. Ashland Ave., weil dieser mit der hübschen Rosa Janieska getanzt hatte. Eine solenne Keilerei, an der sich fast sämmtliche Gäste betheiligten, war die Folge. Die Polizei wurde mittels „Riot Call" alarmirt. Die Schergen mußten sich mit Knüppelhieben ihren Weg in die Halle bahnen. Triehinski wurde verhaftet. Piechota, der einen Schädelbruch erlitten hatte, wurde in einer Ambulanz nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird.

Frau F. Diedrick, Cleveland, glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß sich ihre Schwester Mary Smifisk, die von 19 Jahren, als sie fünf Jahre alt war, aus der elterlichen Wohnung in Cleveland verschwand, in Chicago befindet. Sie hat die hiesige Polizei ersucht, Nachforschungen nach ihrem Verbleib anzustellen.

Die 13jährige Carrie Seamons, welche für die Bühne schwärmt, verließ gestern ihre elterliche Wohnung, Nr. 2124 Wabash Ave., angeblich um Einkäufe zu machen, kehrte aber nicht wieder heim. Die Polizei wurde ersucht, ihren Aufenthalt zu ermitteln.

In der Kolonialwaarenhandlung Nr. 341 Indiana Str., entstand heute früh um halb zwei Uhr ein Feuer, welches muthmaßlich von Einbrechern angelegt wurde, um einer Entdeckung des Verbrechens vorzubeugen. Hilfs-Feuerwehrmarschall Seyferlich stellte fest, daß die Hinterthür erbrochen und der Kassenapparat gesprengt und des größten Theils seines Inhalts beraubt war. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Sachschaden verursacht hatte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

* Eröffnungsverkauf von Lotten in der neu angelegten Stadt McClelland, Pottowattomie Co., Iowa, an der Omaha-Verlängerung der Chicago Great Western - Bahn, findet statt Dienstag, 22. Sept. Einfacher Fahrpreis nach Fort Dodge von allen Punkten an der Chicago Great Western-Bahn. — Spezialzüge am Tage des Verkaufs von Fort Dodge nach McClelland zu $1 für die Rundfahrt, Spezialzug von Council Bluffs nach McClelland, 50 Cents für die Rundfahrt. Wegen voller Einzelheiten seht Plakate oder schreibt an Edwin B. Magill, Townsite Dept., Fort Dodge, Ia. 10—22sp,bofadi

Fünfzig Jahre froh vereint.

In ihrer Wohnung, Nr. 1202 Sherman Ave., Evanston, werden Dr. Isaac M. Neely nebst Gattin am nächsten Sonntag das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Der Jubelbräutigam ist 77, die Jubelbraut 73 Jahre alt. Volle siebzehn Jahre ist Dr. Neeley jetzt im County Clerks-Amte angestellt. Er besorgt dort die täglichen Eintragungen in die Register der Geburts- und Todesfälle.

— Verlängertes Glück. — Junge Dame (als ein Leutnant in's Koupee steigt): „Ach Gott, jetzt wünschte ich nur, unser Schnellzug wäre eine Sekundärbahn!"

$8.00 St. Paul und Minneapolis.

Täglich, via der Chicago & Northwestern-Bahn. Vier Züge verlassen Chicago jeden Tag, 9:00 Vorm., 6:30 Nachm., 10:00 Abends und 3:00 Uhr Morgens. Das Beste von Allem. Tickets-Offices, 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. Tel.: Cent. 721. fr18,22,24,26,28,30

Dr. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt.

Volle Manneskraft.

Hindernisse zur Manneskraft beseitigt.

Es ist die Bestimmung der Natur, daß jeder Mann volle Manneskraft besitzen soll; aber ehe sie Zeit hat, einen kräftigen Mann zu schaffen, haben Angewohnheiten, Ausschweifungen und geheime Krankheiten seinen Organismus geschwächt, welche ihn wunderbarer Gaben berauben, wenn sie ihm nicht erbarmungslos sein Leben gänzlich vernichten.

Da ich ausschließlich ein Spezialarzt in Männerkrankheiten bin, und da ich meine Fähigkeiten nur auf diese eine Klasse von Krankheiten konzentrire und jede wissenschaftliche Entdeckung anwende, die sich als werthvoll erwiesen hat in der Behandlung solcher Fälle, bin ich selbstverständlich besser im Stande, Männer zu heilen, als der gewöhnliche Arzt. Meine Behandlung heilt dauernd; die Theile werden kräftig und stark, und die Wiederkehr der Manneskraft ist sicher. Alle unnatürlichen Ausflüsse hören sogleich auf, und die verlorene Kraft kehrt wieder.

Varicocele geheilt ohne Schmerzen oder Schneiden.
Unvermögen oder Ausflüsse dauernd geheilt.
Geheime Krankheiten oder Beschwerden in kurzer Zeit kurirt.
Blutvergiftung in 30 bis 90 Tagen geheilt.
Nervenschwäche, hervorgerufen durch Uebertretung der Naturgesetze, weicht meiner Behandlung, und kein Mann, der bei mir in Behandlung ist, braucht Zweifel zu hegen, daß er nicht kurirt wird—vollständig und dauernd.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.
Konsultation frei.

Dr. WEINTRAUB, Spezialarzt,
(New Era Medical Institute)
246–248 STATE STR., 3. Floor.
gegenüber von Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags u. an Feiertagen von 10 bis 1 Uhr. di*

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Frisky Mrs. Johnson."
Grand Opera House. — „A Fool and His Money."
Garrick. — „A Girl from Dixie."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „Zähmung der Widerspänstigen."
Studebaker. — „The County Chairman."
Howards Theater. — „Down the Slope."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Zeit der Herbstfestlichkeiten naht mit Riesenschritten. Die kalten Tage der letzten Woche brachten die erste bittere Mahnung, daß die warme, sonnige Sommerzeit nun bald vorüber sein und der Herbst mit seinen Stürmen ins Land ziehen wird. Der Damenverein Fidelia hat deshalb davon abgesehen, sein fünftes Stiftungsfest im Freien zu veranstalten: er hält es am nächsten Samstag Abend in Schönhofens Halle ab. Das Arrangementskomite—Frau Margarethe Drescher, Präsidentin des Vereins, und die Damen Marie Reuschel, Christiana Heiden, Magdalene Fricke, Emilie Müller und Carrie Miller — bietet Alles auf, um den Gästen einen vergnügten Abend zu verschaffen.

Der Chicago Bäcker-Gesangverein und Zitherklub eröffnet am nächsten Samstag Abend in der Nordseite-Turnhalle die lange Reihe der bevorstehenden Herbstkonzerte. Das Programm wurde ebenso reichhaltig, wie genußversprechend zusammengestellt. Außer dem festgebenden Gesangverein, der mit Uthmann's „Freiheitssang" und Kratzer's „Tyroler Heimkehr" darauf verzeichnet steht, werden sich die Liedertafel Freiheit, der Vorwärts-Männerchor, die Südseite-Liedertafel, die Gesangssektion des Turnvereins „Eiche" und das Doppelquartett des Bäcker-Gesangvereins mit ihren schönsten Chorliedern vernehmen lassen. Der Bäcker-Zitherklub wird Baumgärtner's Parademarsch und Hoepfner's Kukuks-Polka zu Gehör bringen. Zum Schluß des Unterhaltungstheiles des Festabends gelangt die komische Szene „Geburtstagsfest beim Rentier Kohn" mit den Herren G. Fleck, John Glad, H. Behrend, G. Meyer in den Hauptrollen und unter Mitwirkung der Aktiven des Bäcker-Gesangvereins, zur Aufführung. Die Musik zum Konzert und zum darauffolgenden Tanzvergnügen wird von Ed. Holle's Orchester geliefert.

Der Deutsche Freundschaftsbund, eine auf der Südwestseite seit einem Jahr bestehende Gesellschaft von Damen und Herren, die sich die gegenseitige Unterstützung ihrer Mitglieder in Krankheits- und Sterbefällen zum Ziel gesetzt hat, feiert am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Vorwärts-Turnhalle sein erstes Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. Das Programm ist ein interessantes und reichhaltiges. Mehrere beliebte Gesangvereine, wie der Harugari-Männerchor, Douglas-Damenchor usw., sowie eine Anzahl anerkannter Solokräfte, darunter die Herren Wm. E. Eckert, Chas. W. Karbach und die Damen Linda Schmidt, Käthe Austin und Meta Dresch, werden sich mit verschiedenartigen Vorträgen an der Feier betheiligen. Das Arrangementskomite, — bestehend aus der Präsidentin Frau Bertha Scheubert und den Mitgliedern Hermann Schlottke, Henry Sauer und Pauline Karbach — hat die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen, um den Anwesenden einige recht heitere und vergnügte Stunden zu bereiten.

Die Großloge und sämmtliche Logen des Ordens der Hermanns-Schwestern begehen am Sonntag, den 11. Oktober, in der Nordseite-Turnhalle ihr Ordensfest. Im Festkomite sind sämmtliche 18 Logen des Ordens gut vertreten. Frau Elsbeth Kern ist Präsidentin, Frau Mathilde Oberwinter Sekretärin und Frau Virginia Pullmann Schatzmeisterin. Der Orden der Hermanns-Schwestern zählt nach siebenjährigem Bestehen 1900 Mitglieder. Er hofft, sich durch diese Festlichkeit noch recht viele Freunde und neue Mitglieder zu erwerben. Ein großartiges Programm, dessen Einzelheiten später bekannt gegeben werden, wurde entworfen. Vorläufig sei nur mitgetheilt, daß die Groß-Präsidentin, Frau Elsbeth Kern, die Festrede halten wird, daß verschiedene Herren- und Damen-Gesangvereine ihre schönsten Lieder zum Besten geben wollen, daß gute Komiker engagirt wurden, und daß auch für Küche und Keller aufs Beste gesorgt sein wird.

Der vielbewährte Männergesangverein Harmonie gibt am Sonntag, den 8. November, anläßlich seines 15. Stiftungsfestes, in der Lincoln-Turnhalle ein großes Konzert mit darauffolgendem Ballfest. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist schon jetzt in reger Thätigkeit, um wirklich Großartiges zu Stande zu bringen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Block, Jonas, 52 J., 6033 Indiana Ave.
Dose, Henry, 27 J., 271 W. Chicago Ave.
Hanglin, Nora, 59 J., 453 Ogden Ave.
Isbrandt, Edward, 49 J., 963 W. 13. Str.
Koch, Johanna, 59 J., 569 31. Str.
Kasper, Katharina, 70 J., 566 W. 19. Str.
Mosel, Marie, 50 J., 79 Allport Str.
Mentsch, Rosa W., 69 J., 1060 W. Adams Str.
Schiller, Anthony, 52 J., 181 Townsend Str.

Marktbericht.

Chicago, den 22. September 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 89½c; Nr. 3, roth, 78—79c; Nr. 2, hart, 78½—79½c; Nr. 3, hart, 77—78c.
Sommerweizen, Nr. 1, 92c; Nr. 2, 90—92c; Nr. 3, 84c.
Mais, Nr. 2, 48½—48¾c; Nr. 2, weiß, 48¾c; Nr. 2, gelb, 51—51½c; Nr. 3, 47¾—48¼c; Nr. 3, gelb, 49½c.
Hafer, Nr. 2, 36½c; Nr. 2, weiß, 39c; Nr. 3, 35¼—36c, Nr. 3, weiß, 37½—38½c; Nr. 4, weiß, 34—37½c.
Mehl, Winter-Patents, $3.85—$4.00 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; „Hard Patents", $4.50—$4.70; besondere Marken, $5.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $6.00—$8.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.50—$9.00; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, neu, 77c; Dezember 78½—78⅝c; Mai 80⅛—80½c.
Mais, September 47⅝c; Dezember 46½c; Mai 47c.
Hafer, September, 36½c; Dezember 37½c; Mai, 38½—38⅝c.

Provisionen.

Schmalz, September, $9.50; Oktober, $7.90; Januar $6.92½.
Rippchen, September $9.20; Oktober $9.35; Januar $6.67½.
Gepökeltes Schweinefleisch, September, $12.75; Oktober $12.87½; Mai, $12.92½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.50—$5.90 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.10—$5.40; mittlere bis gute Bee-Stiere, zum Versandt, $4.55—$5.00; gute bis ausgesuchte Kühe, p. 100 Pfd., $3.00—$4.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.85.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.05—$6.15 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.70—$5.90; leichte, gemischte Waare, $5.85—$6.05; leichte, ausgesuchte, $6.10—$6.30.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.70—$4.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.85—$4.45; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.10—$6.15.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund 0.21
Nr. 1, per Pfund ...... 0.18—0.19
Nr. 2, per Pfund ...... 0.16—0.16½
Cooleys, per Pfund 0.18
Nr. 1, per Pfund 0.15
„Ladles", per Pfund ...... 0.13—0.14
Packwaare, frische 0.13

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund ...... 0.10½—0.10¾
„Daisies", per Pfund 0.11
„Young American", per Pfund ...... 0.11—0.11½
Schweizer, neu, per Pfund 0.11½
Limburger, neu, per Pfund 0.07
Brick, per Pfund ...... 0.08—0.08½

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) ...... 0.17—0.18½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) 0.21

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—
Hühner, das Pfund 0.11
do., „Springs", das Pfund 0.11½
Enten, das Pfund 0.12
Gänse, das Dutzend ...... 5.00—6.00
Truthühner, das Pfund ...... 0.10—0.11

Geflügel (Cold Storage)—
Truthühner, das Pfd. 0.12
Hühner, das Pfund ...... 0.11—0.11½
do., „Springs", das Pfund ...... 0.12—0.12½
Enten, das Pfund ...... 0.11—0.12

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfund Gewicht, das Pfund 0.06—0.07
60—75 Pfund Gewicht, das Pfund 0.07½—0.08
80—95 Pfund Gewicht, das Pfund 0.08½—0.09
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund 0.9½

Fische—
Trout, per Pfund 0.09
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund 0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund 0.16
Weißer Barsch, per Pfund 0.08
Pickerel, per Pfund 0.09
Hechte, per Pfund 0.11
Karpfen, per Pfund 0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund 0.05½
Lachs, per Pfund 0.09
Schellfisch, per Pfund 0.06½
Halibut, per Pfund 0.08½
Flundern, per Pfund 0.06½
Bullheads, per Pfund 0.10
Aale, per Pfund 0.11
Häring, per Pfund 0.04½
Makrelen, per Stück 0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß ...... 2.25—3.00
do., gewöhnliche ...... 1.00—1.50
Zitronen, California, per Kiste ...... 2.00—2.50
Orangen, California Valencias, per Kiste ...... 3.00—4.00
Ananas, Florida, per Kiste 3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel ...... 1.50—1.75
Pflaumen, 16 Quarts ...... 0.75—0.90
Pfirsiche, Michigan, 6 Körbe ...... 0.75—1.50
Birnen, Bartlett, das Faß ...... 4.00—4.50
Weintrauben, Delawares, 6 Körbe ...... 0.60—0.75
do., schwarze, das Pfund ...... 0.13—0.15
Wassermelonen, Florida, Carladung ...... 60.00—90.00
Melonen, Jll., Gems, ½-Bushel ...... 0.15—0.25
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen 1.00—1.25
Kraut, hiesiges, per Hundert ...... 1.00—1.50
Blumenkohl, per Kiste ...... 0.50—1.00
Kopfsalat, per Kübel ...... 0.50—1.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste ...... 0.20—0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund ...... 0.65—0.70
Rüben, neue, per Sack ...... 0.30—0.60
Mohrrüben, per 100 Bündchen ...... 0.90—1.00
Tomaten, per Bushel ...... 0.30—0.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel 0.75
Sellerie, Mich., Kiste ...... 0.50—0.55
Süßkorn, hiesiges, Sack ...... 0.35—0.40
Gurken, per Sack ...... 0.40—0.50

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Sack ...... 0.50—0.75
Wachsbohnen, per Sack ...... 0.50—0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel 2.45
„Medium" 2.40
Rothe Nierenbohnen ...... 3.00—3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—
Michigan, per Bushel ...... 0.70—0.75
do., hiesige, per 1½-Bushel ...... 0.60—0.90
Süßkartoffeln, per Faß 2.50 3.90

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Hausdiener. Nachzufragen: 619 Dearborn Ave., Mittwoch, von 8 bis 9 Vormittags.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Nachzufragen: 106 Ost Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Möbelschreiner. Olbrich & Golbeck, 84 N. Ashland Ave.

Verlangt: Saloon-Porter, älterer Mann. 99 E. Kinzie Str.

Verlangt: Deutscher Porter, der auch Lunch kochen kann. 253 West Madison Str., oder 1591 Ogden Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk, einer der deutsch und polnisch spricht vorgezogen. 898 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. 1859 West Madison Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Muß zu Hause schlafen. 502 Wellington Str. dimi

Verlangt: Tüchtige Ausleger. W. Specht, 74 Clybourn Ave., Buchstore. dimi

Verlangt: Junge, 15 bis 17 Jahre alt, in Apotheke. 115 Clybourn Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben, 16 Jahre oder älter als Cash Boys. Gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Nachzufragen beim Superintendenten. The Hub. dimido

Verlangt: Erfahrener Junge, 14 bis 16 Jahre, für Buchdruckerei. 101 Clybourn Ave.

Verlangt: Painter, guter Mann für Outside Arbeit. Nachzufragen zwischen 5 und 6. 577 Orleans Str.

Verlangt: Guter erster Mann an Cakes. 1766 N. Hoyne Ave., Ecke School Str.

Verlangt: Ein lediger Kutscher für kleine Privatfamilie. 2 Pferde. Muß auch etwas Hausarbeit thun. Nachzufragen Donnerstag um 8 Uhr Morgens. 613 West 12. Str.

Verlangt: Butcher, Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Herr für Furnishing- und Schneider-Geschäft. H. A. Gatterdam, 614 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Arbeiter zum Holztragen. 960 N. Rockwell Str., Möbelfabrik.

Verlangt: Fuhrmann in Futtergeschäft. 924 N. Halsted Str.

Verlangt: Registrirter Apotheker, älterer Herr vorgezogen. Braucht nicht im Store zu schlafen. 334 Ost North Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider für Reparaturen. 153 Center Str.

Verlangt: Ein guter Tinner für Job und Furnace Arbeit. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, ein Pferd zu besorgen. 520 Milwaukee Ave., Millinery Store.

Verlangt: Ein intelligenter Mann, verheirathet vorgezogen, polnisch sprechender erwünscht, englisch nothwendig, für dauernde Stellung als Kollektor und Verkäufer. $8 per Woche und Kommission. Zu erfragen 7 Uhr Abends. 1055 N. Western Ave., 2. Floor.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 281 Clybourn Place.

Verlangt: Porter in Saloon. 832 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, in Küche zu helfen. 202 West Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 194 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Porter, der aufwarten kann. Fred. Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Painter. 1646 West 12. Str., Paintstore.

Verlangt: Bäcker an Cakes. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann, ledig, für leichte Arbeit. 531 Armitage, Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann für Bäckerwagen, älterer Mann wird vorgezogen. 1896 Grand Ave. dimi

Verlangt: Koch, der nüchtern ist, einer der Bar tenden kann vorgezogen. Bringt Empfehlungen.—Vorzusprechen nach 8 Uhr Abends. Saloon, 1544 Wabash Ave.

Verlangt: Junge, nicht unter 16 Jahren, um Gänge zu besorgen und im Laden behilflich zu sein. C. Henning, 88 State Str.

Verlangt: Ein ältlicher Mann in einer Fabrik am Elevator. 21 Ost Lake Str., 3. Floor. dimido

Verlangt: 4 Haus Movers. Union-Lohn. Michael Neuses, 3879 N. Clark Str., Ravenswood. dm

Verlangt: Guter stetiger Junge, über 16 Jahre, um im Shipping Room zu arbeiten. Guter Platz mit Gelegenheit sich emporzuarbeiten. E. F. McCormick Co., 677 Wells Str. dimi

Verlangt: Fünf Jungens Tomatoes aufzulesen, $1 den Tag und alter Mann Korn abzuhalien. Montrose Blvd. und 56. Ave., zweites Haus nördl. an 56. Ave. dimi

Verlangt: Ein Porter, der mit Hotel-Arbeit bewandt ist. Hotel Bismarck, 186 Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes zu arbeiten. Tagarbeit. Adr. 672 Austin Ave., Ecke Robey Str. dimi

Verlangt: Letzte Hand Brotbäcker, $8 und Board wöchentlich. 184 31. Str.

Verlangt: Ein älterer zuverlässiger Mann für Nachts, muß etwas vom Boiler verstehen. Leichter Platz. Referenzen. 151—153 Dearborn Str., Thompson Hotel, Manager.

Verlangt: 10 oder mehr gute Bricklayer in Fond du Lac, für die große Wells Schuhfabrik. Lohn 40c und aufwärts, 10 Stunden Arbeit. Man adressire an Joseph Hutter, Fond du Lac, Wis. dmdo

Verlangt: Guter Schuhmacher für handgenähte Reparaturen. Englisch sprechender vorgezogen. 191 W. Adams Str.

Verlangt: Schneider verlangt, guter Helfer an feinen Röcken. 70 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, der Bar tenden und Porter-Arbeit verrichten kann. Muß englisch sprechen und empfohlen sein. $20 pro Monat, Kost und Logis. 4036 State Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. Beständige Arbeit. Guter Lohn. O. G. Shoe Store, 144 Clark Str.

Verlangt: Nacht-Messengers, müssen 16 Jahre oder älter sein. Kurze Stunden. Nachzufragen mit Referenzen. 122 LaSalle Str. dimi

Verlangt: Engineer in einer kleineren Eisen-Werkstätte. Muß Lizens haben. 156 W. Ohio Str.

Verlangt: Bäcker als 2. Hand an Cakes und Biscuits. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein guter Cleaner. The Eastern Dying and Cleaning Co., 2314 Wentworth Ave. dmdo

Verlangt: Ein Bügler und Basiter an guten Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Handsäger. Nachzufragen 1059 N. 41. Court.

Verlangt: Ein guter Mann als Porter im Saloon, der auch Mittags am Tisch aufwarten kann. A. Woertz, 5492 Lake Ave. dimido

Verlangt: Guter Mann für Porterarbeit im Saloon. 58 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Ein Barkeeper, ledig, mit guten Empfehlungen. Stetiger Platz für den rechten Mann. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. modi

Verlangt: Jungen, 16 Jahre alt, für Wurstfabrik. J. Hetzel, 500 Larrabee Str. modi

Verlangt: Guter lediger Blumengärtner bei Jas. Klimmer, Desplaines Ave. und Harrison Str., Harlem. Gegenüber vom Friedhof Waldheim. Man nehme 12. Str. Cars. modi

Verlangt: Guter Blacksmith. 134 W. 18. Str. modi

Verlangt: Tüchtiger Prover für Farbendruck-Arbeit. Nachzufragen Nachmittags. J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. somodi

Verlangt: Anständige Agenten für neue Prämien-Bücher und Zeitschriften. Leute zum Austragen von Probebüchern, $1.50 per Tag. Für Chicago und Umgegend. Mai, 146 Wells Str. 19sp,1wX

Verlangt: 200 Eisenbahn-Arbeiter und Fuhrleute, $1.75 bis $2.00 per Tag, freie Fahrt. 100 Farmarbeiter und andere Arbeiter nahe der Stadt. 100 Sewer-Arbeiter für New Orleans, $2 bis $3 per Tag, Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 18sp,1wX

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung, solche die schon im Versicherungs-Geschäft thätig waren oder noch sind, bevorzugt. Nachzufragen Vormittags, 193 S. Clark Str., Zimmer 21. sp18,1w

Verlangt: Alleinstehender Mann für Hausarbeit.—Guter Lohn. 30 Belden Court. frsamodi

Verlangt: Kupferschmiede. Nachzufragen: Vulcan Copper Works, 716 S. Washington Str., Peoria, Jll. 17seplw

Verlangt: Ein ehrlicher deutscher Mann mit etwas Kapital, um ein neu etablirtes Fabrikgeschäft zu vergrößern. Großer Gewinn. Adr.: S. B. 257 Abendpost. 20sp,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kleinere deutsche Familie, gewandt mit allerlei Farmarbeit, stetige Stelle. Freies Haus, Gartenland, Kuh, Holz u. s. w.; entsprechender Lohn. Adr. Fred. Denkewalter, Route 1, Spencer, Ind. 22sp,6tX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Unverheiratheter Mann sucht Stelle als Janitor. Kann mit Pferden umgehen. 990 N. Sawyer Ave.

Gesucht: Junger deutscher Landwirth sucht sofort passende Stellung als Farmer oder Gärtner. Scheut keine Arbeit. Persönlich zu sprechen. Parkers Hotel, Fifth Ave., gegenüber Grand Depot, M. Vorre. dimi

Gesucht: Tüchtiger Waiter, kann auch Bar tenden und Porter-Arbeit verrichten, sucht Stelle. Adr.: 857 Clybourn Ave., Top Flat.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, 19 Jahre alt, sucht irgend welche Arbeit. 459—461 State Str., John Wagner.

Gesucht: Frisch zugewanderter junger Schlosser sucht stetige Arbeit, 19 Jahre alt. 459—461 State Str., Georg Lomisch.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Hufschmied und guter Wagenschmiedhelfer, sucht stetige Arbeit. Nordseite vorgezogen. Fabrikarbeit nicht ausgeschlossen. 153 Blackhawk Str., John Tomtsch.

Gesucht: Schneider wünscht Röcke zu Hause zu nähen. 210 Rush Str., Telephone Black 251.

Gesucht: Frisch eingewanderter Hufschmied mit guten Referenzen wünscht sofort Beschäftigung.—218 West 20. Str., Wili Pavletics.

Gesucht: Frisch eingewanderter Toolmaker, Maschinenschlosser, lizensirter Engineer, sucht Stelle.—Gaal, 42 Gardner Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Wagenmacher sucht Stelle. J. Hilzer, 42 Gardner Str.

Gesucht: Alleinstehender älterer Mann sucht stetigen Platz in Saloon, kann etwas Bar tenden und Lunch kochen. Adr.: M. 619 Abendpost.

Gesucht: Gute zweite Hand Brotbäcker sucht Stelle in einer kleinen Bäckerei, kann selbstständig arbeiten. Adr.: M. 620 Abendpost.

Gesucht: Portender, der Lunch schneiden und aufwarten kann, sucht Stelle. 683 Wells Str., Saloon.

Gesucht: Bartender und guter Oysterman und Waiter sucht Stelle. 226 West Monroe Str., Frank Schwarz.

Gesucht: Ein gelernter Schreiner mit vollständigem Werkzeug wünscht stetige Beschäftigung. A. Leu, 19 S. Green Str. dmi

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann, Schlosser und Maschinist, in Allem gut bewandert, sucht Stellung. Persönlich vorzusprechen oder zu adressiren: 303 Jackson Boulevard, Top Flat.

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann wünscht einen gut bezahlenden Wagen zu treiben. Kann Kaution stellen. Adr.: M. 622, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher sucht Arbeit. 6 Jahre im Lande. Kann selbstständig arbeiten, ist der englischen Sprache mächtig. Adr. D. 153 Abendpost.

Gesucht: Ein starker verheiratheter Mann sucht Stelle als Porter und Bartender. Scheut keine Arbeit. Gute Zeugnisse. L. 556 Abendpost.

Gesucht: Guter, tüchtiger, deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht Stelle. 2621 Princeton Ave.

Gesucht: Erfahrener Bartender, durchaus zuverlässig und nüchtern, sucht Stelle. Fritz Rubin, 1717 Sherman Place. dmdo

Gesucht: Junge, 17 Jahre alt, wünscht irgend ein gutes Geschäft zu erlernen. Möchte sich später aufarbeiten. Sieht nicht auf hohen Lohn. L. Brandner, 339 Melrose Str.

Gesucht: Erster Klasse Brotbäcker wünscht Arbeit als erste oder zweite Hand. 866 33. Str.

Gesucht: Businesslunch-Koch, gut und zuverlässig, sucht Stellung. Carl, 172 Indiana Str. dmi

Gesucht: Junger Deutscher, 6 Monate im Lande, sucht Stelle. Kann Bartenden. Adr.: L. 543 Abendpost.

Gesucht: Ein gelernter junger Maschinenschlosser und Maschinen-Montirer wünscht Stelle. A. Wagner. 319 W. Polk Str. modimi

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht stetigen Platz. Joe Dorr, 452 Süd Kedzie Ave. 16sp,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen mit guten Schulkenntnissen als Kassirerin. 247 Ost North Ave. dmi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Dry Goods Store. 247 Ost North Ave. dimi

Verlangt: Verkäuferin für Kaffee-Store. Muß deutsch und englisch sprechen. Erfahrene bevorzugt. Beständiger Platz. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 1230 N. Marshfield Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Bügeln an Damenkleidern. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Flinkes, junges Mädchen als Gehilfin bei Schneiderin. 437 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Handmädchen an Röcken. Sylvander, 293 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau, die ein gutes Skirt machen kann. 454 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Knaben-Westen. Vorzusprechen Abends. 1031 E. Belmont Ave. sep22,1wX

Verlangt: Mädchen für Hand- und Maschinen-Nähen an seidenen Damen-Gürteln. Beständige Arbeit und guter Lohn. C. F. Baum Co., Südost-Ecke Madison und Franklin Str.

Verlangt: Finishers an Hosen. 78 Orchard Str. dimi

Verlangt: Overcasters und Tackers an Hosen. 213 Van Buren Str., 2. Floor. modi

Verlangt: Handmädchen an Röcken zu nähen. 756 Southport Ave. modi

Verlangt: Kleine Mädchen für leichte Arbeit. 116 bis 120 Market Str., 4. Floor. sep21,1w

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. 16sp,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Nachzufragen Mittwoch Morgen. Flat. Mrs. Kaufmann, 506 Congreß Str.

Verlangt: Mädchen, 18 Jahre alt, bei größeren Kindern und bei zweiter Arbeit. $3.50. Adr. O. H. Prindiville, 159 LaSalle Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 314 Wells Str. dm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4112 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 720 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. 347 West 63. Str. dmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit bei 2 Leuten. 1935 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 620 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen, Hausarbeits-Mädchen. Höchster Lohn. Stellenvermittelungsagentur 347 Ost North Ave.

Verlangt: 2 Mädchen, Geschirrwäscherinnen in Restaurant. Guter Lohn. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Order-Köchin. 1859 Madison Str.

Verlangt: Haushälterin in Saloon. Keine Wäsche. Lohn $6 die Woche. 74 LaSalle Ave., Ecke Illinois Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1866 N. Halsted Str., Paint Store. dmi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Store. Keine Kinder. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—678 West 12. Str.

Verlangt: Mädchen, im Haushalt mitzuhelfen.—546 Burling Str.

Verlangt: Gutes, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 298 Belden Ave. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine Köchin für ein kleines Hotel bei Chicago. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Gouvernante. Muß englisch sprechen und Klavier spielen können. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin für Restaurant, Short Orders. Lohn $6—$8. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 1907 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau, Freilunch zu kochen. Keine Sonntagsarbeit. 26 N. Canal Str. dimi

Verlangt: Selbstständiges Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Guter Lohn. 281 Clybourn Place, Bäckerei.

Verlangt: Mädchen, Geschirrwäscherin. 459 West North Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3601 S. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Gute ältere deutsche Frau zur Stütze der Hausfrau. 6934 Elizabeth Str. dimi

Chicago General Employment Agency, 122 LaSalle Str., Zimmer 6. Branch Office 3453 Indiana Ave. Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit für Privatfamilien, und Mädchen für Hotels, Restaurants und Fabriken. Mrs. J. Lucas, Manager, Tel. 689 Main.

Verlangt: Eine Frau um die Hausarbeit für vier Erwachsene zu besorgen. Modernes Flat. Guter Lohn für die richtige Person. Nachzufragen 12 Uhr Vormittags oder nach 7 Uhr Abends. 3751 Lake Ave., 1. Flat. dmdfrsason

Verlangt: Mädchen oder alte Frau, die etwas kochen kann, für Hausarbeit. 209 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Eines das zu Hause schlaft vorgezogen. Adam's Bäckerei 743 N. Robey Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3529 Indiana Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 1822 Barry Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, die kochen kann. Guter Lohn. Gutes Heim. 109 West Randolph Str.

Verlangt: Aeltere Frau für Geschirrwaschen, von 10 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. 178 Van Buren Str.

Verlangt: Gute Frau mittleren Alters für Haushaltung. Kleine Familie. 658 Nelson Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.50. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1898 N. Clark Str., im Store.

Verlangt: Waschfrau. 250 Indiana Str., Mrs. Schmoeller. Nachzufragen Vormittags.

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen in kleiner deutschamerikanischer Familie. Gutes Heim. Nachzufragen Mittwoch, 1487 Smalley Court, nahe Wrightwood und Kimbell Ave., Logan Square.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 6454 Jackson Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein. Planett, 3452 Indiana Ave. dimi

Verlangt: 16jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen. 383 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Aeltere Frau, katholische vorgezogen, für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, für zwei Erwachsene. Vorzusprechen jeden Abend, zwischen 7 und 10 Uhr, die ganze Woche. Bei Theodor Natzki, 32 Chapin Str., Chicago.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3302 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 40c per Tag von 11 bis 3. Newsboys Restaurant, hinteres Basement von 173 Madison Str. Eingang in der Alley nahe LaSalle Str.

Verlangt: Alleinstehender Geschäftsmann wünscht eine gute Haushälterin von 30—45 Jahren, ohne Kinder. Adr. M. 626 Abendpost.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie in Flat. 295 Webster Ave., I. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen und kochen, waschen und bügeln können. Guter Lohn und gutes Heim. Nachzufragen: 200 Jackson Boulevard, Ecke Fifth Ave., Freitag Morgen zwischen 9 und 10 Uhr. Referenzen verlangt. J. C. Hallenbeck.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1025 N. Sawyer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Keine Wäsche im Hause. 768 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—872 Washington Boulevard. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 166 Fremont Str. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, keine Sonntagsarbeit. 325 S. State Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 778 E. California Ave. modimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Familie von 2. Guter Lohn. 143 Pinegrove Ave. modimi

Verlangt: Deutsche Vermittlungs-Agentur verlangt Köchin, zweite und Mädchen für Hausarbeit, bei hohem Lohn. Herrschaften können vorsprechen. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str. 26ag,mimodi,1m

Verlangt: Eine ältliche Frau oder Mädchen für eine kranke Frau und Hausarbeit zu verrichten. 1813 N. Spaulding Ave., oben. safomodi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels u. Restaurant, frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawicki, 3121 Wentworth Ave. 19sp,1mo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, 3 Erwachsene in der Familie. 2325 38. Straße. 18sp,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine frisch zugewanderte Frau, 30 Jahre alt, versteht auch zu kochen, sucht Beschäftigung. Hat dreijähriges Kind. Deutsche. S. Tomtsch, 193 Blackhawk Str.

Gesucht: Stilles deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. Bitte persönlich vorzusprechen. Nur Nordseite. 126 Mohawk Str., 2. Flat, Hinterhaus.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 667 N. Paulina Str., hinten.

Gesucht: Aelteres Mädchen, welches selbstständig Haushaltung führen kann, sucht Stelle. 172 Crystal Str., nahe Leavitt Str.

Gesucht: 15 Jahre altes Mädchen wünscht irgend eine Stelle. Kann slavisch, böhmisch, polnisch, ungarisch und deutsch sprechen. Baical, 30 Will Str., hinten.

Gesucht: Stellung als Haushälterin bei älterem Herrn. Adr.: S. B. 315 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit von 9 bis 5 täglich. Sonntags frei. Maria Steiner, 2616 S. Canal Str.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar ohne Kinder, sucht Arbeit, Frau als Köchin, Mann als Porter. Adr.: L. 546, Abendpost.

Gesucht: Junges kinderloses Ehepaar sucht Janitor-Stelle oder Frau als feine Köchin, Mann für Hausarbeit; zugleich im Anstreichen und Painten bewandert. L. Toman, 142 Michigan Str. sindi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Car Load erster Klasse Montana Pferde, keine Bronchos, alle jung, gesund und stark zum Arbeiten. Dieselben haben nicht ihresgleichen. Kommt und seht sie. 21. Str. und Western Ave. 21sep,1wX

Zu kaufen gesucht: Milchziege. Offerten an Dr. Koehn, 6334 Sangamon Str.

Zu verkaufen: Ein Bäckerwagen, billig. 305 Armitage Ave., im 3. Floor.

Verlangt: Business-Buggy in Tausch für Piano. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 12sep,sadido,1m

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft einer anständigen Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Adr. L. 555 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Herr in mittleren Jahren, mit Vermögen um einer Frau ein angenehmes Leben zu bereiten, wünscht sich auf diesem Wege zu verheirathen. Mädchen oder Wittwen guten Rufes werden gebeten zu schreiben unter Adr. M. 605, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 35 Jahre alt, Handwerker, mit gutem Verdienst, wünscht sich mit einem Mädchen oder Wittfrau zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Adr. D. 154 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei Stunden täglich genügt, um Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen vollständig zu erlernen. Meine Schule ist in Verbindung mit meiner bestbekannten Damenschneiderei und bietet eine seltene Gelegenheit für theoretische und praktische Ausbildung. — Jetzt ist die Zeit anzufangen. Neueste Herbstmode ist heraus. Brautausstattungen sind in der Arbeit. Programm frei. Telephon: State 1031. Olga Goldzier, 9. Floor, Majonic Temple, Chicago. 6sep,safodi*

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,ddsa*

Im Zentrum der Stadt gelegene Privat-Abendschule eröffnet Winter-Kursus der englischen Sprache am 29. Sept. Klein-Klassen. Erfolg garantirt. Mäßiger Preis. Adr.: S. 802 Abendpost. 5—29sepX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fe*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zim. 509, 171 Washington Str. Tel. Main 239. 11sep,1m,X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore. Beste Lage Nordseite. Schöne billige Wohnung. Seht's an. Fragt Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Sterbefalles, Delikatessen- und Bäckerei-Store. Tägliche Einnahme $20; schöne Wohnung. Hauptstraße. Fragt Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Muß verkauft werden: Grocery- und Delikatessen-Store. 692 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein altetablirtes Polsterwaaren-Geschäft, wegen Todesfalles. Nachzufragen: 290 Wells Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Zeitungsroute, $250. 300 Morgens, 200 Abends, 300 Sonntags. 6552 Justine Str. dido

$1000 kaufen den besten und schönsten Saloon. Keine Agenten. Zu erfragen: 586 West North Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes, rentables Hotel in einer belebten Geschäftsgegend. G. A. Schmall, 250 Indiana Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in bester Geschäftsgegend. Seltene Gelegenheit. Adr.: L. 547 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, an Brauerei gelegen, Südseite. Adr.: L. 503 Abendpost. dimi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Krankheitshalber, gutgehender Schul- und Candystore. Näheres 250 Indiana Str., Mrs. Schmoeller. dido

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Nordwestseite, $1800. Nure Storegeschäft. $30—$40 täglich. Ursache: Krankheit. Keine Agenten. Adr.: L. 553 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Lincoln Ave. Grocery und Market, als Bargain. Adr.: D. 146 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Grocerystore, wegen Todesfalls.—1050 N. Kimball Ave. modi

Zu verkaufen: Grocerygeschäft mit Pferd und Wagen, billig. 414 Garfield Ave. mdmi

Zu verkaufen: Saloon, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. 83 Clybourn Ave. mdimi

Verkaufe Eure Geschäfte schnell für Baar. Nauert, 9 Süd Halsted Str. 18sp,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. 470 N. Campbell Avenue, Ecke Cornelia Str. 18sp,1wX

Zu verkaufen: Vollständiges Waarenlager allgemeiner Handelswaaren, feines Gebäude, 38×40, Eck-Lot, gegenüber einer großen Molkerei. Sehr gute Gegend. Muß verkaufen wegen angegriffener Gesundheit.—Schreibt P. O. Box 22, Deer Park, Wis. sp11—24X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lediger Mann mit Geld, welcher sich demnächst in Family-Liquor-Store selbstständig machen will, sucht Mann oder Frau mit etwas Geld als Partner.—Adr. L. 564 Abendpost.

Ein Mann, der etwas Geschäftskenntnisse besitzt, kann sich mit 1000 Dollars an einem rentablen Geschäft als Partner betheiligen. Adr.: M. 609 Abendpost.*

Partner verlangt. Ein praktischer Schneider, der willens ist mit mir eine feine Custom Fabrik anzufangen in der Stadt. Muß Leute bekommen und kontrolliren können. Geld nicht viel nöthig, gute Aussicht. Referenzen verlangt und gegeben. Adr.: M. 608, Abendpost.

Verlangt: Ein Geschäftsmann, oder mehrere mit $13,000 für ein sicheres Fabrikationsgeschäft, welches nachweislich 35 bis 40 Prozent Profit abwirft. Kapital sichergestellt, sowie Anstellung im Geschäft gegeben. Wegen Rücktritts des Haupteigenthümers wegen Altersschwäche. Adr. K. 413 Abendpost. fmdi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Saloon. Nachzufragen in der South Chicago Brauerei. 100 Straße und Ave. „M." modi

Zu vermiethen: Schöner Store und Wohnung. 184 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Eck-Saloon, zwischen Fabriken.—872 N. Hoyne Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder jeden Alters finden Board. 235 Orchard Str., oben. dimido

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für zwei junge Männer. 235 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer in kleiner Familie. 1651 Melrose Str., 2. Flat. dimi

Zu vermiethen: Möblirtes Schlafzimmer. $1.25 per Woche. Bei kinderlosen Leuten. 206 Hudson Av.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer, Dampfheizung. Privatfamilie. Nahe N. W. Hochbahn.—189 Seminary Ave. 2. Glocke.

Zu vermiethen: Schönes helles Frontzimmer bei deutschen Leuten. 328 West Randolph Str., mittleres Flat. modimi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spezielle Räumungs-Verkäufe
Heiz- und Kochöfen und Ranges
Hochfeine Oefen zu weniger als der Hälfte der regulären Preise.

Wir haben 430 Heiz- und 126 Koch-Oefen, die gebraucht wurden. Jeder einzelne wurde durchweg reparirt und alle fehlenden Theile ersetzt und sind dieselben jetzt in perfektem Zustand. Wir garantiren dieselben als so gut wie neu oder geben Euch das Geld zurück.

Kleine Kochöfen, kleine Ranges, große Kochöfen und große Ranges, Stahl Ranges, Ranges mit Heißwasser-Reservoir, und solche wohlbekannten Fabrikate wie Detroit Jewel, Abram Cox berühmte Novelty, Comstock, Castle & Co. Hot Blast, U. S. Stove & Range Co. berühmte Oak Heaters etc., etc.

Jeder Ofen abgeliefert und frei aufgesetzt.

Von unserem großen Lager von vollständigen Hausausstattungen führen wir Folgendes an:

Ganz spezielle Bargains:

12 elegant geschnitzte Dressers, werth $15, zu $5.85
31 schwere emaillirte eis. Bettstellen, werth $5 ...... 1.75
1 Partie Matratzen, wirklicher Werth $2 ...... .50
1 Partie echte Federkissen ...... .39
8 Zimmer-Größe Rugs, Werth $11 ...... 5.00
8 massive Davenports, Werth $50 ...... 23.00

Ein guter Heizofen für nur $3.75
Der berühmte Jewel Base Brenner, groß genug um 4 gewöhnliche Zimmer zu heizen, reg. Preis $35, voll garantirt zu 19.50
Doppelter Draft Base Brenner, automatische Füllbehälter, groß genug um 3 gewöhnliche Zimmer zu heizen, garantirt perfekt, nur 11.50
Größte Sorte A. Cox Novelty Base Brenner, heizt 8 gewöhnliche Zimmer, reg. Preis $65; ganz Nickel, zu nur 34.75
6-Löcher Stahl Range, alle modernen Verbesserungen u. in jeder Beziehung garantirt, nur 15.00

Wir rathen Euch zu einer frühen Besichtigung des Lagers, da von etlichen Artikeln nur 1 von einer Sorte da ist.

Diese speziellen Preise zeigen Euch, daß es uns ernst ist mit dem Lager zu räumen, und in Verbindung damit erlauben wir Euch

Eure eigenen Bedingungen zu machen. Steigt von der Car an 20. Str.

Wabash Furniture & Carpet House.
1912—Wabash Ave.—1912. 21sep,tgl*

Zu verkaufen: Guter gebrauchter Kochofen und Heizofen, sehr billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Emaillirte Bettstelle zu mäßigem Preis. 143 Pinegrove Ave., 3. Floor. mdmi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano. 831 West Polk Str., 2. Fl.

Muß verkaufen: Elegantes Heitzmann-Piano, nehme Kohlen in Tausch. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 12sep,sadido,1m

Nur $115, feines Hallet & Davis Upright. $5 monatl. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. sep21,1w

Besitze elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, würde für Cash verschleudern. Adr.: L. 526, Abendpost. 21sp,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- u. Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Haupt-Niederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. 10sep,dosamodi,1m

Zu verkaufen: Billig, fast neue Weinpresse und Weinfaß, hält 35 Gallonen. 655 Racine Ave., 1. Flat. dimi

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte. 1400 Tribune Building. 19l,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen gegen Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wisconsin und Michigan Farmen mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2sp,didosa,1m

Vormundschaftsverkauf: 142 Acker Farm, Haus, Stall, 40 Acres mit Ernte, werth $3500, für $1250, in Wisconsin. Trustee, Zimmer 305, Nr. 39 State Str. 22sp,dimidofrsason

120 Acres mit Gebäuden, Stock und guter Ernte. Preis $8000. Schuldenfrei. Für Property zu vertauschen. Uebernehme Schulden. Adr. L. 561 Abendpost.

Zu verkaufen: 20 Acker gutes Land, nahe Monee, Jll., gutes Gebäude, Obst etc. Nähere Auskunft ertheilt John Wald, Monee, Jll. modi

160 Acker in Kentucky, Warranty Deed und Abstrakt, zu verschleudern für ganze $60. Adr. D. 149 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Nordseite.

Zu verkaufen: Prächtige Eck-Lot, 32×125, an Robey Str., nahe Lincoln Ave., zu sehr billigem Preise und günstigen Bedingungen; Asphalt-Straße; Offerte nur eine Woche offen. M. Huß, 59 Dearborn Str. 17sepX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Irving Park—5-Zimmer Cottage, neu, große Lot, $2350.—7-Zimmer Haus mit 50 Fuß Lot, $2500. Zwei Bargains.
Koetter & Zander, 69 Dearborn Str. ddsa

Zu verkaufen: 6 Lotten am Irving Park Blvd, nahe Milwaukee Ave., $2000, werth $3900. Bester Bargain in Chicago.
Koetter & Zander, 69 Dearborn Str. didosa

Westseite.

Zu kaufen gesucht: Zwei- oder dreistöckiges Haus auf Westseite. Keine Agenten. Adr.: L. 557 Abendpost.

Südwestseite.

$1250, beste Geldanlage in der Stadt, Brick-Cottage. Frame-Anbau, fünf Zimmer. 26 Fuß Lot. 42 Ave., nahe 28. Str. Adr.: L. 565 Abendpost. 22sp,1w

Vorstädte.

Indiana Harbor
—„Die Magische Stadt".—
Sie wächst— —Sie ist groß.

Zwei neue Anlagen, welche noch weitere 1800 Arbeiter beschäftigen werden, sind jetzt im Bau begriffen.

Jetzt ist es Zeit, Lotten zu kaufen und Geld zu machen.

Lots $225 und aufwärts. Leichte Zahltermine. Sprecht vor oder schreibt heute für ein Büchlein und Frei-Tickets. Eine Untersuchung kostet Euch nichts.

Exkursionszüge fahren täglich und Sonntag um 9:40, Vorm., 12:05, 1:35 und 3:00 Nachm.

East Chicago Company,
20sp,somdmdfr* Nr. 77 E. Jackson Boulevard.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sp,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mit stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28mai,dosodi*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jun,dbdsa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 10, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mai,X*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 204 La Salle Str. 9jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jauX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $75 nur $2.50; $100 nur $3.25
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34 9febX*

Privatmann leiht Angestellten, ebenfalls auf Möbel, Pianos etc., ohne Wegnahme; billig, schnell, vertraulich. Zim. 702, 185 Dearborn Str. 22ag,X*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

All- Maler- und Tapezierer-Arbeiten werden schnell und billig ausgeführt. Hugo Dorstewitz, 356 N. Franklin Str.

Frau Mau ist von 312 Ost North Ave. nach 894 Sheffield Ave., Ecke Barry Ave., verzogen.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 12sp,1m,X

Dachdecker 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zahlt keine hohen Preise für Dachdecken, sondern schreibt eine Postkarte an uns und wir werden bereitwilligst Euch den Kostenanschlag machen. Anglo American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. — J. E. Miller, Eigenthümer. 28ag,frsondi,1mo

„Gravel-Roofing" in der Stadt oder auf dem Lande. Die niedrigsten Preise. Unsere Spezialität ist „Felt-Roof" über die Holzschindeln.
E. S. Brouty, 785 N. Western Avenue.
Telephon. Seeley 3153. 29ag,1moX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Behlers Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3nov,X*

Dr. Ehlert, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8. Sonntags 9 bis 2. 3jauX*

Privat-Krankheiten

Ein ehrlicher Doktor.

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!“

Gonorrhea 48 Std. bis 5 Tage	Absonderungen sogleich aufgehalten.	Kleine Theile vergrößert.
Verlorene Manneskraft 30 bis 90 Tage.	Beschwerden 5 bis 15 Tage.	Varicocele 3 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wirkt direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, macht diese stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Manneskraft.

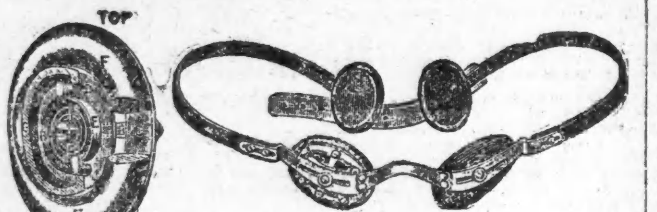
Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten u. Ueberarbeitung ihrem Körper und Geist Schaden zufügten, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir wegen Behandlung vorsprecht. Junge Männer für die Ehe tauglich gemacht. Mein Preis für eine Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. dksa*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.



Diese Abbildung zeigt unser Band Nr. 109, einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.

Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,
(Nachfolger von Henry Schroeder)
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.
Wir haben eine Thurmuhr auf unserem Gebäude. 9jl,dkdsa*

Rheumatismus

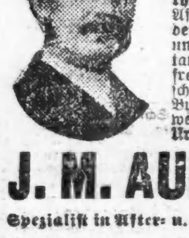
u. die damit verwandten Krankheiten sind Störungen des Blutes, in den meisten Fällen hervorgerufen durch Erkältungen u. Ansammlungen von harnsauren Salzen.

AGAR

Hæmorrhoiden,

Fisteln, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten

ohne Schmerzen oder Messer kurirt.



J. M. AULD, M. D.
Spezialist in After- u. Eingeweidekrankheiten
80 Dearborn Str., Chicago, Ill.
3,8,13,17,22,27fp

Bruchleidende

Spart Schmerzen und Geld.

Boston Dental Parlors. 149 State Str.

Heilt Euch selbst

BORSCH & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

10 Jahre Garantie.

The Hayes Dental Offices. 46-48 Van Buren St.

$500 Belohnung

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

DR. J. YOUNG,

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Geld zu verleihen

GRAHAM & SONS
BANKERS,
134 W. MADISON STR.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,

Schiffskarten,

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen.

Oesterreichisch-Ungarische Wirren.

Aus Wien schreibt ein Korrespondent: So stürmisch und unerbittlich auch die Forderungen der Ungarn auftreten, diesmal haben sie, wenn schon nicht bei dem milden und zur Nachgiebigkeit allzeit gestimmten Monarchen, doch in der österreichischen Reichshälfte einen kräftigen Widerstand zu gewärtigen. Es ist eigenthümlich, daß die in das wirthschaftliche Leben der Gesammtheit und jedes Einzelnen eingreifenden Forderungen der Magyaren rücksichtlich des Zoll- und Handelsbündnisses, die seit Jahren die Oeffentlichkeit bewegten, nicht entfernt den Widerstand erzeugten, wie die jetzigen Forderungen bezüglich der Armee. Der Wahnsinn, der in dem methodischen Kampf gegen die deutsche Kommandosprache liegt, wird als solcher allenthalben verurtheilt. Von besonderem Interesse war jüngst die Aeußerung des ehemaligen Landesvertheidigungsministers im Kabinet Auersperg, des Barons Horst. Auch bei uns zu Lande pflegen die Minister erst dann zur Journalistenfeder zu greifen und ihren Werth zu schätzen, wenn sie der aktiven Politik entrückt sind. Der Artikel des Generals Horst stellte zunächst fest, daß bei dem 1867er Ausgleich niemand an eine selbstständige ungarische Armee dachte, und daß daher all das, was die Barabas und Konsorten jetzt als ein „Recht der Nation“ bezeichnen, eitel Geflunker sei. Sachlich aber wies Baron Horst nach, was allerdings auch jedem nichtmagyarischen Laien von vornherein verständlich war, daß eine gemeinsame Kommandosprache für das Heer im Kriege ebenso nothwendig sei, wie etwa das gleiche Horn- oder Trommelsignal. Er erinnert daran, daß im deutsch-französischen Krieg wiederholt zur Verstärkung der Vordertreffen Truppendivisionen in Truppendivisionen, ja selbst ganze Armeekorps ineinandergeschoben werden mußten, und daß bei großen Verlusten die noch kampffähig gebliebenen Offiziere Mannschaften der verschiedensten Regimenter zu befehligen hatten. Daß ohne gemeinsames Kommando dabei das gefährlichste Chaos entstehen müßte, ist wohl selbstverständlich. Die nationale Eifersucht läßt überdies auch die anderen Nationalitäten Oesterreichs nicht schlafen; sobald einmal die Ungarn ihre eigene Kommandosprache durchgesetzt hätten, würden auch die Tschechen, die Kroaten e tutti quanti dasselbe begehren, und dann wäre es aus mit der Armee und aller Kriegführung und der Staat müßte abdanken.

So zeigt es sich denn in der That, daß in dieser Frage, die zunächst eine rein militärische Fachfrage schien, die Magyaren an den Nerv des Staatslebens greifen. Daß der Gebrauch einer Kommandosprache in der Armee irgend etwas mit dem Nationalgefühl zu thun hätte oder die Rechte der Nation und Sprache irgendwie berühre, glauben die Obstruktionisten wohl selber nicht. Nicht einmal mit dem durch die Tradition und durch vergangene Sünden des Wiener Regimes immerhin erklärlichen Groll gegen die schwarzgelbe Armee hat das Postulat der ungarischen Kommandosprache irgendetwas zu thun. Es ist ein leichtfertig vom Zaun gebrochener Konflikt, bloß dazu bestimmt, der österreichischen Reichshälfte und dem Monarchen eine neue Laune aufzuzwingen, mag sie auch völlig unbegründet, ja sogar undurchführbar sein. Denn das Heitere daran ist, daß den Ungarn, wie schon bemerkt, zirka 3000 Offiziere fehlen, die sie zur Einführung der ungarischen Kommandosprache vorerst brauchen, und daß unter dem Eindruck der drohenden Magyarisirung jetzt bereits 100 ungarische Offiziere um die Ertheilung der österreichischen Staatsbürgerschaft gebeten haben, weil sie zu ihren ungarischen Regimentern nicht zurückversetzt werden wollen. Die Gereiztheit in der österreichischen Reichshälfte ist auch noch dadurch gesteigert worden, daß trotz dem ungarischen Postulat der Bildung einer eigenen ungarischen Armee auch noch das alte System der Quoten von 34 und 66 Prozent zur Bestreitung der gemeinsamen Kosten aufrecht bleiben soll. Mit Recht wirft man in Oesterreich die Forderung auf, daß für eine selbstständige ungarische Armee die Ungarn auch selbstständig zahlen sollen, während bei dem gegenwärtigen Stand Oesterreich einen guten Theil der ungarischen Trutzarmee zu versorgen hätte.

Man ist hier vollkommen darauf gefaßt, daß Ungarn mit energischen Gegenforderungen entgegenzutreten, mit der Trennung der gemeinsamen Reichskosten, eventuell mit der völligen wirthschaftlichen und politischen Trennung. Und was das insbesonders für das Geldwesen in Ungarn zu bedeuten hätte, davon bekommt man in Ungarn gerade jetzt im Exlexzustande, da die Staatskassen beträchtlich entleert sind, einen ungefähren Begriff. Wann und wie aber dieser leichtfertig heraufbeschworene Kampf um die Armee enden wird, das ist heute nicht vorauszusagen. (Seither hat die inzwischen erfolgte Kundgebung des Kaisers Franz Joseph dem magyarischen Uebermuthe wenigstens vorläufig einen Dämpfer aufgesetzt. — Die Red.)

Stuttgarter Schulbauten.

Man schreibt aus Stuttgart: Die rege Bauthätigkeit, die gegenwärtig hier herrscht, erstreckt sich zum großen Theile auch auf das Gebiet des öffentlichen Bauwesens. So sind in der jüngsten Zeit zwei bemerkenswerthe Schulgebäude errichtet worden, die mit Beginn des neuen Schuljahres ihrer Bestimmung übergeben werden sollen, das neue Eberhard Ludwigs-Gymnasium und das neue Königin Katharinastift. Die beiden Institute, denen die neuen Heimstätten zugewiesen werden, zählen zu den angesehensten des Landes und sind eng, theils in ihrer Gründung, mit der Geschichte des öffentlichen Bildungswesens des Königreichs Württemberg. Das Eberhard Ludwigs-Gymnasium ist die älteste Gelehrtenschule des Landes und wurde unter Herzog Friedrich Karl, dem Administrator und Vormund des minderjährigen Eberhard Ludwig, im Jahre 1686 zu einem sogenannten Gymnasium Illustre ausgebildet. Die Anstalt hatte ihr Heim bisher in einem aus dem 17. Jahrhundert stammenden, an der damaligen Kronprinzenstraße gelegenen Gebäude, das sich trotz eines um die Mitte des vorigen Jahrhunderts vorgenommenen Umbaus schon längst als unzureichend erwies. Um so praktischer, schöner und bequemer ist das neue Haus, das mit seinem Hauptflügel und dem dreitheiligen Hauptportal sich der Holzgartenstraße zukehrt. Es fügte sich günstig, daß mit dem neuen Gymnasium die neue stattliche Turnhalle auf dem theils in städtischem, theils in staatlichem Besitz befindlichen Gelände des alten Holzgartens verbunden werden konnte und zwar so, daß sich für beide Anstalten ein gemeinsamer geräumiger Turn- und Erholungsplatz anlegen ließ. Das dreistöckige Gymnasialgebäude enthält 22 Klassenzimmer für je 36 bis 40 Schüler und zeichnet sich namentlich durch die trefflichen Einrichtungen aus, die für den Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern getroffen worden sind; so hat die Schule besondere Lehrsäle für Naturgeschichte, Physik und Chemie, ein chemisches Laboratorium mit Akkumulatoren- und Dunkelraum u. s. w. Heizungs-, Lüftungs- und Beleuchtungsanlagen sind nach den bewährtesten modernen Systemen hergestellt. Aeußerlich präsentirt sich das nach den Plänen und unter der Leitung von Baurath Gebhard errichtete Gebäude etwas nüchtern, die Bauformen klingen an die italienische Hochrenaissance an, doch sind sie etwas eintönig linear gehalten und es beschränkt der bildnerische Schmuck sich auf wenige hervorragende Stellen.

Das Königin Katharina-Stift verdankt seine Entstehung der wegen ihres wohlthätigen Wirkens auch von Uhland besungenen Königin Katharina Paulowna und wurde im Jahre 1818 als ein mit Internat verbundenes Institut in's Leben gerufen, das ursprünglich fast nur von Offiziers- und Beamtentöchtern besucht wurde. Seit dem 1. April 1903 befindet es sich im Besitze der Stadt und hat mit Aufhebung des Internats wesentlich den Charakter einer städtischen höheren Töchterschule angenommen. Das neue Gebäude ist nach den Plänen und unter Leitung von Stadtbaurath Mayer theils auf städtische, theils auf staatliche (bezw. konfiskalische) Kosten errichtet worden. Die Baustelle ist zwischen der kgl. Münze und dem Schloßgarten, den sogenannten oberen Anlagen, an einer von der Neckarstraße abzweigenden neuen Verbindungsstraße so günstig wie möglich gewählt. Idyllische Ruhe umgibt das Haus, und aus der Mehrzahl der Schulzimmer eröffnet sich der Blick unmittelbar auf freundliches Wiesengrün und hochragende alte Baumgruppen. Die Bauformen folgen in freier Weise dem den Uebergang aus der Spätgothik in die Renaissance markirenden Baustil, wie er so charakteristisch in der Architektur einer Reihe alter deutscher Reichsstädte hervortritt. Sehr glücklich ist dabei die koloristische Wirkung, die das Braunroth der hohen Ziegeldächer auf das Beste zu dem graugrünen Ton des Werksteins und dem Baum- und Wiesengrün der Umgebung stimmt. Das Gebäude enthält 28 Schulzimmer für je 36 bis 40 Schülerinnen. Wie bei dem neuen Eberhard Ludwigs-Gymnasium sind auch hier bei der inneren Einrichtung möglichst alle Forderungen des modernen Unterrichtswesens und der modernen Schulhygiene berücksichtigt worden. Als eine Einrichtung, die wohl noch bei keiner deutschen Schule anzutreffen sein dürfte, ist die einer großen Spielhalle hervorzuheben, einer préau couvert, wie die Franzosen es nennen. Sie schließt sich dem anstoßenden Spielplatz und Garten an, mit dem sie durch vier große Thore in Verbindung steht.

1,000 Behauptungen

Wiegen nicht eine Thatsache auf. Chicagos Empfehlung macht diese Behauptung zu einer Thatsache.

Empfehlungen von Dutzenden von Chicagoer Bürgern, die bereitwilligst ihre Erfahrung veröffentlichen, ist der Beweis, den wir für unsere Behauptung haben, daß Doan's Kidney-Pillen jede Art von Nierenleiden heilen, von den gewöhnlichen Kreuzschmerzen bis zu den gefährlichen urinären Beschwerden. Hier ist ein hiesiges Beispiel. Wir haben viele ähnliche:

William Tinsler, Wagenbauer, Nr. 798 W. 22. Str., Westseite, sagt: „Eine Erkältung stellte sich in meinem Kreuz ein und als Folge davon Schmerzen. Ich hatte sie Tag und Nacht zwei Monate, und ihre Hartnäckigkeit peinigte mich. Als ich eines Abends die Zeitung las, sah ich eine Anzeige von Doan's Kidney Pills, und wurde dadurch veranlaßt, nach dem Laden der Public Drug Co., 150 State Straße, zu gehen und mir eine Schachtel zu holen. Sie müssen die Schmerzen weggenommen haben, denn ich nahm nichts anderes, und die Pein verschwand. Was noch wichtiger für mich ist, es ist jetzt auch nicht das geringste Anzeichen vorhanden, daß sie wiederkehrt.“

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt keine anderen.

Das Ansprechen auf der Straße.

(Aus der Kölnische Zeitung.)

In den Spalten Berliner Blätter — und auch einiger der Provinz — finden wir seit einiger Zeit Erörterungen eines Kulturphänomens, das wohl jedem Bewohner einer Großstadt als nicht eben erfreuliche Eigenheit seines Weichbildes bekannt ist: das Ansprechen von Frauen und Mädchen auf der Straße. Das Thema ist klassisch; Faust hat sich mit Gretchen auf diese Weise in Beziehung gesetzt, und diese Verbindung hat sich für unsere Literatur als nicht unfruchtbar erwiesen. Uebel genug stände es zwar großstädtischen Rowdies an, ihre Frechheiten mit diesem klassischen Beispiel zu entschuldigen. Wir wollen anderseits auch nicht die Fahne allzu strengen Sittenrichterthums aufziehen und gern zugeben, daß manche Bekanntschaften, die auf der Straße gemacht sind, sehr glücklich und zum dauernden Heil für beide Theile geendet haben mögen. Wer zudem im fröhlichen Köln oder in München einmal den Karneval mitgemacht hat, der würde sich als ein Erznarr vorkommen, wenn er ein hübsches Gesicht, das sich ihm in den Weg stellt, nicht anredete. Schließlich ist man doch immer allein, sagt der griesgrämigste Philosoph des verflossenen Jahrhunderts. „Uns hält der Gott zusammen, der uns hierher gebracht!“, singt Goethe in den geselligen Liedern. Zwischen diesen beiden Lebensanschauungen kann man ja wählen.

In dem aber, was jene Zeitungsstimmen rügten, liegt ein Zeitsymptom für die Entwicklung des modernen Straßenlebens überhaupt. Noch spielt bei uns die Straße — besonders für unser Kunstleben — nicht die seltsame, unfaßbare und doch so gewaltige Rolle, die jeder bemerkt, der auch nur acht Tage in Paris war. Noch ist die Straße nicht wie dort, zugleich ein Salon, ein Museum, ein Markt, eine offene Schaubühne, wo das ganze Variété des Lebens in tausend glitzernden, wirren bunten Bildern vorüberzieht, bestaunt, belächelt, kritisirt, bis in die verborgensten Falten untersucht und ausgebeutet wird. Diese Straße, wie sie sich in Paris entwickelt hat, macht rücksichtslos, sie macht auch schamlos, weil sie selbst alles fast ohne Hüllen läßt. Noch bewahren wir uns der Straße gegenüber etwas von der Philosophie des Anstandes, die der Deutsche als Gentleman in sich trägt. Wo es anders geworden ist, da treten jene bedauerlichen Erscheinungen zutage, die in dem professionellen Ansprechen von Damen, in der hartnäckigen Belästigung derselben bestehen, durch Leute, die sich durch eine kurze, knappe Zurückweisung nicht in ihre Schranken bannen lassen, weil diese galanten Ritter — wie man höflicherweise sagt — mit Sicherheit darauf rechnen, daß eine Dame es fast immer scheut, den Schutzmann zu Hilfe zu rufen. Und wie es mit der Hilfe des Schutzmannes in solchen Fällen ist, davon hat man Beispiele.

Glücklicherweise ist die moderne Frau energisch geworden; sie ist kein Gänschen mehr wie meistens noch vor zwanzig Jahren. Sie wird sich auch hierbei fast immer selbst helfen, und von den großen deutschen Städten, die uns bekannt sind, glauben wir, daß es fast immer mit Erfolg geschieht. Uebrigens gibt es Städte — z. B. München, Dresden —, in denen man noch niemals von einem öffentlichen Protest gegen diese Plage gehört hat. Die Damen scheinen sich also da doch irgendwie mit der Sache abgefunden zu haben. Etwas anders liegt es mit der Reichshauptstadt, die darin eine Sonderstellung einnimmt, auf die sie keineswegs stolz zu sein braucht. In Berlin allein kann man von einer wirklichen Plage für alleingehende Damen sprechen, die sich besonders auf bestimmte Straßen bezieht. Daß die Friedrichstraße in ihrem nördlichen Theil von der Leipziger Straße an noch heute zwischen 9 und 11 Uhr Abends für junge Damen der besseren Klassen so gut wie unpassirbar ist, ist eine Sache, die man nur in Berlin vielleicht ableugnen kann. Viele Damen, die aus der Provinz nach Berlin zum Besuch kommen, vermeiden den Theaterbesuch, wenn sie allein vom Theater nach Hause gehen müssen. Das sind keine Zustände, mit denen das auf seine Kultur so stolze Spree-Athen prunken kann. Es handelt sich hier auch keineswegs um Zudringlinge aus den untern Klassen. In Berlin findet darin eine wahrhafte Verschmelzung aller Stände statt. Nun, wird man als Entschuldigung einwenden, Berlin ist eine junge Weltstadt, die Rüpeleien der Flegeljahre sind unvermeidlich. Die Jugend ist aber nicht immer eine Entschuldigung. Besonders nicht da, wo so gern die Töne mannhaften Selbstbewußtseins erklingen.

Chicago Centennial Folder.

Die Chicago & Northwestern-Bahn, die Pionier-Linie von Chicago nach dem Westen und Northwesten, hat ein Zirkular für die Chicagoer Centennialfeier herausgegeben. Es ist ein Zirkular, welches sowohl für Chicagoer wie für Diejenigen von Interesse ist, welche Chicago während der kommenden Festlichkeiten einen Besuch abzustatten gedenken. Verschickt nach Empfang einer 2c-Briefmarke, oder auf Befragen in den Ticket-Offices, 212 Clark Str., oder Wells Str.-Bahnhof.

10,12,14,16,18,22,24,26,28,30fp

Die theuersten Blumen.

Unter den Blumengattungen gibt es einige besonders seltene Exemplare, die geradezu fabelhafte Preise erzielen. Die kostbarste Rose ist die Rothesay-Rose, sie hat fleischfarbene, sammtene Blätter, ungefähr vom Kolorit eines Kinderbäckchens, und ist so dicht, daß eine Blüthe so viel wiegt wie sechs andere Rosen. Sie wächst nur unter Glas und wurde zuerst vor 10 Jahren gezüchtet, seither konnten nur wenige Exemplare erzielt werden; innerhalb vier Jahre gab es nicht eine einzige solche Rose, dann brachte ein englischer Kunstgärtner drei davon zur Blüthe und verkaufte sie für 2000 Mark. — In Holland ist ein Preis von $100 für eine schwarze Tulpe ausgesetzt, niemand war jedoch bislang in der Lage, ihn zu erheben. Hingegen sind in den letzten 20 Jahren fünf kohlschwarze Hyazinthen auf den Markt gekommen, die billigste hiervon wurde für $100 verkauft, die theuerste für $450; nur aus einer einzigen der Knollen wurden im folgenden Jahre nochmals Blüthen gezeitigt, und nun wartet man schon seit Jahren auf das Wiederauftauchen von schwarzen Hyazinthen. Ein schwarzer Krokus ist ein einziges Mal beobachtet worden, der Züchter schlug ein Angebot von $500 für die Blume aus. — Die höchsten Preise werden für Orchideen gezahlt; $250 für eine seltene Abart ist durchaus nichts Ungewöhnliches. Aus den Urwäldern am Amazonenfluß stammt die sogenannte „Sonnenuntergangs-Orchidee“, die Blüthe ist tiefgelb mit karmin und hellroth gesprengelt; von 45 importirten Pflanzen blieben nur drei am Leben, sie wurden mit $1500 pro Stück bezahlt. Heute kann man Abarten dieser Pflanzen für etwa $300 kaufen und einzelne Blüthen für $14. Reiche Männer der eleganten Welt tragen mit Vorliebe Orchideen und zahlen horrende Preise für diese Knopflochsblume. Hoch im Preise stehen auch schöne Exemplare von Chrysanthemen, die in seltenen Farben bis zu $40 die Blüthe bezahlt werden.

Die trauernden Erben.

Eine bisher unbekannt gebliebene Anekdote aus dem Leben des berühmten deutschen Arztes Adolf Kußmaul wird wie folgt erzählt: In einer großen Stadt Süddeutschlands wohnte eine hochbetagte alte Jungfer, auf deren großes Vermögen eine Reihe von Erben schon lange wartete. Endlich verfiel die Erbtante in eine schwere Krankheit. Die Erben sahen sich nun dem Ziele ihrer Wünsche nahe. Auf Verlangen der Patientin wurde Kußmaul an das Krankenbett berufen. Nach einer Besprechung mit dem behandelnden Arzte begab sich Kußmaul in das Krankenzimmer. Nach langem bangen Warten erscheint er endlich wieder und wird von den Erben mit Fragen bestürmt. Ohne eine Miene zu verziehen, antwortete Kußmaul: „Bereiten Sie die Familie schonend vor; die Tante wird wieder besser!“

— Schlagender Beweis. — A.: „Ist es wahr, daß Herr Säufzer so viel Kognak trinkt?“ — B.: „Ich sage Ihnen, wenn der mal gebadet hat, riecht die ganze Badeanstalt wie Grog.“

Ein Wort an junge Männer.

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Konsultation frei! ☛ Schneidet dies aus!

Wenn es irgend Jemanden gibt, der mitleidbedürftig ist, so ist es derjenige, der mit schuldbeladenem Gewissen von Tag zu Tag einhergeht und welcher weiß, daß er sich häßlichen Gewohnheiten hingab, und welcher sich bewußt ist, daß seine Schande im Gesicht und Gebahren zu lesen ist.

Wir haben sehr viel Elend aus dieser erniedrigenden Fröhnung entstehen sehen, wir brauchen nicht über die Symptome und die Ursache zu sprechen; Ihr kennt sie bereits. Wir brauchen auch nicht über den Anfang oder das Ende zu sprechen. Ihr waret bei dem Anfang zugegen und schreitet jetzt dem Ende zu; wie lange es noch dauert, bis der Weg vollendet ist, liegt ganz und gar bei Euch.

Jetzt seid Ihr noch im Frühling des Lebens, Ihr dürft Euch nicht der Hoffnungslosigkeit hingeben, ebensowenig solltet Ihr in eine verzweifelte Zukunft schauen, ohne Achtung und Ehre von Männern, und ohne Bewunderung und Liebe von Frauen. Wenn Ihr die Warnung beherzigt und Euren Zustand der richtigen Behandlung unterwerft, so kann Euch noch tausendfältiger Segen auf dieser Erde beschert werden, und Eure Sonne kann um so heller scheinen, eben weil sie vorher hinter Wolken versteckt war. Bedenkt, daß die Welt wenig von kranken und schwächlichen Menschen hält; des Glückes Vorzug ist für voll funktionirende, starke, männliche und magnetische Männer, deren Berührung mit Kraft, Energie und reservirter Nervenkraft durchschauern macht. Versucht, alles das zu sein, für was Euch die Natur bestimmt hat und führt ein Leben des Glückes voll.

Ihr benöthigt Hilfe! Wir sind bereit, Euch zu helfen. Große und langjährige Erfahrung haben uns gelernt, wie es anzustellen ist, daß Ihr wieder einem Leben des Glückes zurückgegeben werdet. Wir möchten persönlich mit Euch sprechen, aber wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann schreibt an uns. Eure Briefe werden strengstens geheim gehalten und niemand als die Doktoren werden den Inhalt erfahren. Schreibt ausführlich, schreibt die ganze Wahrheit über Euch selbst in Euren eigenen Worten, und wir werden Euch wissen lassen, was zunächst zu thun ist. Wir werden mehr thun, als Eure Geheimnisse zu behalten, wir werden Euch helfen, dieselben zu vergessen. Krankheiten, erst einmal kurirt, hören bald auf, auch nur eine Erinnerung zurückzulassen.

Ein spezielles Wort an Männer mittleren Alters.

Erzielt Ihr jetzt die unwillkommenen Resultate von Ueberanstrengung? Haben Thorheiten, Unmäßigkeiten oder zugezogene Blutvergiftung Euren Körper geschwächt oder verletzt? Empfindet Ihr langsam fortschreitende Impotenz oder Unmöglichkeit, welche verdrießlich, unbequem oder beschämend wirkt? Ist Eure Blase irritirt, so daß Ihr öfters Wasser lassen müßt mit brennenden oder schmerzhaften Gefühlen in der Wasserblase verbunden? Seid Ihr mit einem bischen klebrigen, gelben oder schleimigen Ausfluß geplagt, welcher Euch langsam schwächt und aufreibt? Findet Ihr, daß Ihr mehr oder weniger verworren werdet? Scheint Ihr immer Euren Mutterwitz und Geistesgegenwart mit Euch zu führen? Könnt Ihr über diese Eigenschaften nach Willen und Wollen verfügen? Seid Ihr so stark, rüstig, prompt, wirksam und zuverlässig, als Männer Euren Alters sein sollten? Wenn nicht, dann konsultirt uns, wir sind Spezialisten in der Behandlung von Männerkrankheiten und wir kuriren Fälle, während andere Aerzte nur experimentiren.

Spezielle Worte an ältere Männer.

Ist Euer Nervensystem den an Euch gestellten Anforderungen gewachsen? Seid Ihr von nervösen Harn- oder geschlechtlichen Schwächen und Irritationen frei? Fühlt Ihr, daß Ihr den Ansprüchen, welche an Euch gestellt werden, auf jede Weise gewachsen seid? Sind die Lebens- und Geschlechtskräfte unter dem, was sie sein sollten? Findet Ihr, daß Ihr leicht gereizt seid? Findet Ihr, daß Euch Unfähigkeit ärgert und Schwäche Euch von Euren Vergnügungen und Pflichten abhält? Habt Ihr schwache Nieren, reizbare Blase oder vergrößerte Vorstehedrüsen? Empfindet Ihr häufiges Verlangen zum Wasserlassen oder Schwierigkeiten, bis dasselbe anfängt zu laufen, oder Unfähigkeit, die letzten Tropfen zu entlassen? Wenn dem so ist, so kommt ruhig zu uns, oder schreibt uns ausführlich darüber. Wir können Euch werthvolle und dauernde Dienste leisten. Wir haben langjährige Erfahrung in der Behandlung von männlichen Spezial-Krankheiten, und wenn Linderung und Kur möglich ist, dann sind wir die Leute, die es fertig bringen.

Wir behandeln alle Spezial-Krankheiten der Männer.

Wir behandeln diese Krankheiten richtig, und deshalb sind wir im Stande, sie zu kuriren. Unsere Beobachtungen und Erfahrungen sind groß und lehrreich, und zusammengefaßt mit unseren Forschungen und Original-Erfindungen, setzen uns in Stand, diese Krankheiten zu heilen. Wir wünschen, mit Männern jeden Alters zu sprechen oder zu korrespondiren, welche schwach, nervös, erschöpft und entmuthigt sind, welche an den Resultaten von zugezogenen Krankheiten, Erschöpfung, Ueberanstrengungen, Gram, Thorheiten, Unmäßigkeiten, Blosstellungen, unnatürlichen Huldigungen, schwächenden Verlusten, Impotenz, fehlerhafter Entwickelung der Funktionen und Verlust der Kräfte leiden, welche es unmöglich machen, sich zu verheirathen. Erkundigt Euch über diese Methode bei uns, denn wir können Euch beweisen, daß wir im Stande sind, Euch zu heilen.

Eine einfache Besprechung kostet Euch nichts und kann Euch viel Besorgniß, Gefahr und Unkosten ersparen. Verschiebt so einen Fall nicht, denn ein solcher Zustand kann fortschreiten. Ihr könnt im Anfang schneller und billiger hergestellt werden, als nachdem die Krankheit sich erst einmal eingenistet hat.

☛ Medizin frei bis geheilt! ☚

STATE MEDICAL DISPENSARY,
S.-W. ECKE STATE und VAN BUREN STR.,
Eingang 66 Ost Van Buren Str., (früher 76 Ost Madison Str.)
CHICAGO, ILL.
Stunden von 10—4 und von 6—7 Uhr; Sonntags u. Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Eine leidende Frau

bin ich lange Jahre hindurch gewesen. Schon bald nach meiner Verheirathung stellten sich mannigfache Beschwerden und Schmerzen der Unterleibsorgane ein, die mit der Zeit immer schlimmer wurden und mich von einem Doktor zum andern trieben. Aber Hilfe fand ich nirgends, ich wurde immer schwächer; die Aerzte schlugen eine Operation vor, aber meine Kräfte reichten nicht mehr dazu aus. Schon hatte ich allen Muth sinken lassen, als der liebe Gott mir doch noch Hilfe schickte durch eine neue, ganz eigenartige Heilmethode. Heute bin ich ein gesundes Weib und hege den innigsten Wunsch, anderen leidenden Frauen meine Erfahrungen mitzutheilen, natürlich umsonst, damit auch ihnen geholfen werde. Schreibt oder besucht mich!

Elise Stahl, 1438 Wellington Str.
13,16,18,20fp

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. fp20,sodido,1j

GREENEBAUM SONS,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch deren ausländische Verbindungen. dag,dkdsa*

Milwaukee-av. and Paulina-st.

Ein Anblick wie ihn kein anderer Laden in der Stadt je geboten hat.

Das Einkaufen in einem Geschäft in der Stadt, mit ländlicher Umgebung, mit singenden Vögeln, Bäumen, Maispflanzen, den Erzeugnissen des Bodens, alles unter großartiger elektrischer Beleuchtung. Jeder, der den Laden während des riesigen Andrangs bei der Eröffnung unserer Erntetage besuchte, bestätigte die Thatsache, daß dies die großartigste Veranstaltung ihrer Art ist, die je stattgefunden hat in der ganzen Stadt Chicago. Die naturgetreue Farmhof-Szene, das Pony, die Schweine, die Schafe, die Hühner, die Tauben etc., alles zu Eurem Vergnügen.

Kommt morgen! Verbringt ein paar angenehme Stunden auf dem Lande und holt Euch Euren Theil von der großen Bargain-Ernte. Verbesserte Einrichtungen, den Andrang zu bedienen.

Ein außerordentlicher Verkauf—Mittelschweres Unterzeug

48c Schwere fliesgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer—seidenverziert, eingefaßt und Perlmutterknöpfe—ganz speziell zu 48c

Männer-Unterhemden — Camel's Hair und Naturwolle—doppelte Front und Rücken—nett besetzt und finished—zu... 98c

Feine gerippte Damen-Unterhemden — in ecru und silberfarbig—ebenfalls Hosen—offen oder geschlossene Facon — ... 25c

Schwere fliesgefütterte Unterhemden u. Unterhosen für Knaben, alle Größen, 24 bis 34—zu... 25c

Egyptian gerippte Damen-Unterhemden und Hosen für Damen, seidenbesetzt, speziell zu... 38c

Damen-Waists, Unterröcke

Damen-Unterröcke — gemacht aus schwarzem mercerized Sateen—mit Ruffle-Accordion pleated Flounce — $1.25 Werth, zu... 50c

Seidene Damen-Waists—Taffeta oder Peau de Soie—alle Farben—werth $5 bis $6, zu... $2.98

Flannelette Waists für Damen — tucked Yoke—werth 85c—Erntetag-Verkauf zu... 58c

Gestrickte Schlaf-Garments für Kinder—mit Füßen—gefließte Rückseite—Größen 2 bis 12 Jahre, zu... 25c

Damen-Skirts

Ueberschußlager, direkt von dem Fabrikanten gekauft, Sam. Krohn, 22 Potomac Ave., Chicago, weit unter den regulären Preisen. Oxford Promenaderöcke—corded Bottoms—regulärer $2.50 Werth, zu... $1.25

Melton Promenaderöcke—gute Qualität—fest strapped oder All Bottom—in grau, blau oder schwarz, $5.95 Werth, zu... $2.95

Promenadenröcke—fertig tailor-made—fest trimmed über d. Hüften—jede Naht eingefaßt—in schwarz, Oxford und braun—regul. Wholesalepreis $5, zu... $3.95

Scotch Mixture Röcke, die zu $10.00 verkauft sind, gehen bei diesem Verkauf, zu... $4.95

Extra! Gestrickte seidene Babykappen, werth 38c und 48c, Erntetag-Verkaufspreis... 25c

Großer Spitzen-Verkauf

Plat. Valenciennes Spitzen, auch dazu passende Einsätze—bis zu 5 Zoll breit, zu... 10c

Seidenspitzen—weiß und cream—eine kleine Partie, die 25c werth ist, per Yard... 10c

Fancy Seidenband — Nr. 40 und Nr. 60—werth 15c—per Yard... 9c

Cream Applique Spitzenkragen für Damen—werth bis zu 75c—Auswahl zu... 45c

Zuverlässige Fußbekleidung

Knaben- u. Jünglingsschuhe—Satin Calf—mit Zongola Top u. schweren Extension Sohlen—Größen 13 bis 2 und 2½ bis 5½—$1.50 Werth... 98c

Union Made Männerschuhe — Satin Calf—Schnür—Schwarz, Congress oder Blucher—alle Größen, $2 Wth., zu... $1.48

Beaver Hausschlippers für Damen — Lederschlen—fliesgefüttert—alle Größen—75c Werth... 39c

Kinderschuhe—zum Knöpfen oder Schnüren, Dongola Kid—Größen 5 bis 8—75c Werth—zu... 48c

Neue Kleiderstoffe

Feines Assortment zu niedrigsten Preisen. 50 Stücke reinwollene schwarze Stoffe—wie schwere Clay Worsteds, Serges, Cheviots und neue Fancies—75c Stoffe, per Yard... 59c

40-zöll. Schwarze Zibelines—auch Sateen Tweeds—gute Auswahl von Farben—58c Werth—zu... 39c

50 Stücke reinwollene Waistings—gute Auswahl von Schattirungen—speziell, per Yard... 35c

Knaben-Kleider

Nie zuvor solch gute Werthe.

Little Fellow's Norfolk oder Vestee Anzüge—für 3 bis 6 Jahre—ungefähr 500 Anzüge in unseren riesigen Verkäufen in letzter Woche—Werthe bis zu $4—Auswahl jetzt... $1.98

Knaben-Ueberzieher — gemacht aus Oxford Melton, mit 2 Reihen Knöpfen, Sammetkragen u. Gürtel-Straps, 2½ bis 8 Jahre—$3 Werth... $1.48

Doppelknöpfige u. 2-Stück Schul-Anzüge für Knaben—gemacht aus schweren schwarzen oder blauen wollenen Cheviots—$2 Werth... 98c

Percales, Flanelle u. s. w.

40-zöllige dunkle Percales—werth 12½c Werth—zu... 7½c

32-zöll. reinwollene Flanelle — gestickt — für Unterröcke — 50c Werth—zu... 39c

Domet Flanell Rocklängen—volle Länge—2½ Yards breit... 25c

Extra! Indigoblauer Kattun — reguläre 6c Sorte—in Reste, gegebene 125 Stücke im Ganzen—per Yard... 4c

Verkauf von Woll-Garn

Schwarze deutsche Strickwolle—18c Werth—per Strang... 12½c

Farbige spanische Strickwolle — Bear Brand Qual., 14c Wth., Strang... 8½c

Eiswolle—schwarz oder weiß—per Knäuel, beste Qual., per Knäuel... 9c

Extra! 1500 Paar Spitzengardinen—Dodds und Ends, nur ein oder zwei Paare von einer Sorte—leicht beschädigt — Eure Auswahl, per Paar... 15c

Kauft Eure Liköre hier

Ihr erhaltet die beste Qualität—und außerdem spart Ihr Geld.

California Brandy—Gall. $1.80, ½ Gall. 95c, Flasche... 47c

Echter import. Nordhäuser Kornschnaps, per ¼ Gall. Jug... 85c

Echter Holland Geneva Gin — per Quartflasche... 75c

Port, Sherry oder Sweet Catawba — unsere $1.70 Qualität — per Gallone... $1.30

Spezielles im Droguen-Dept.

Belladonna Pflaster—6 für 25c—oder per Stück... 5c

Metholated White Pine Hustensyrup, 25c Größe, zu... 12c

Wachholderbeeren, 1-Pfd. Packet... 9c

Karbol-Salbe— 4-Unzen Jar... 6c

Der Schürer des mazedonischen Aufstandes.

Die Nachrichten über den mazedonischen Aufstand, die die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, verleihen folgender Schilderung einer führenden Persönlichkeit in dieser Bewegung von einem englischen Berichterstatter ein besonderes Interesse: Meine erste Bekanntschaft mit Boris Sarafoff machte ich in Nisch, der Hauptstadt des östlichen Serbien. Einige Tage lang hatte ich im Hotel einen jungen Mann bemerkt. In seiner Begleitung befand sich eine Dame und ein kräftiger Jüngling, der den Eindruck machte, als ob er Sekretär oder in einer ähnlichen untergeordneten Stellung wäre. Die drei saßen nach Tisch lange zusammen, diskutirten lebhaft und sahen einen großen Schriftwechsel durch. Ich unterhielt mich mit ihnen und entnahm den Bemerkungen des Führers, daß er mit der revolutionären Bewegung in Mazedonien sympathisirte. Trotzdem duldete er anderer Leute Meinung und hörte mit etwas spöttischer Miene, aber höflich mein Lob der Türken und Serben an. Ich vermuthete, daß er ein Vertrauensmann der Komitatschis wäre, aber ich konnte nicht argwöhnen, daß er mit ihnen arbeitete ... Der serbische Polizeikommissär in Nisch war mein Freund; er zeigte mir alle Sehenswürdigkeiten und informirte mich über alle politischen Angelegenheiten. Eines Nachmittags sagte er diskret lächelnd zu mir: „Eben haben wir Sarafoff verhaftet!" Er zeigte sich sehr erstaunt, als ich ihn dazu beglückwünschte. „Sarafoff ist aber doch ihr Freund!" rief er aus. „Mein Freund? Ich habe den Elenden in meinem ganzen Leben nicht gesehen!" „Sie haben aber jeden Abend dieser Woche mit ihm zusammen an einem Tisch gegessen." „Unsinn, — es ist doch nicht der sanfte junge Mann?" „Ja wirklich, jener sanfte Jüngling hat drei Provinzen in Brand gesetzt, und die Niedermetzelung aller, die seinen Plänen widerstanden, organisirt, gleichviel, ob sie Türken oder Christen waren. Er gab es mir mit höflichem Bedauern zu und sagte, das Leben einzelner müsse oft für eine große Sache geopfert werden." „Machte er eine Szene bei seiner Festnehmung?" „Nein, er lächelte nur. Er lächelt fast immer.

„Trotz seiner guten Verkleidung erkannte ich ihn. Zuerst leugnete er seine Identität, aber als er meine Entschlossenheit sah, versuchte er zu prahlen und wies darauf hin, daß viele Leute an mir Rache nehmen würden." „Was werden Sie überdies ausrichten?" rief er bitter. „Wenn Sie mich den Türken ausliefern, werde ich getödtet, aber immer Neue werden an meine Stelle treten." „Fürchten Sie nichts, ich werde Sie nicht den Türken ausliefern, sondern Sie nach Belgrad schicken, wo die Regierung über Sie entscheiden wird." „Ich fürchte mich nicht", lachte er bitter. „Sie können thun, was Sie wollen, aber die heilige Sache Mazedoniens nicht treffen . ." In Belgrad erfuhr ich, daß man an eine Auslieferung gedacht hatte, aber daß die Regierung das Geschrei der Radikalen gefürchtet hatte. Infolgedessen wurde er bei seiner Freilassung von einigen Politikern sehr gefeiert.

Zu dem Vorstehenden wird von anderer Seite geschrieben: Mit der Verhaftung Sarafoffs in Nisch, wie sie da geschildert wird, hatte es seine Richtigkeit. Sarafoff wurde damals von den serbischen Behörden festgenommen, nach Belgrad gebracht und dort laufen gelassen. Es war eben bei der Verhaftung viel weniger auf den Mann selbst, als auf — sein Gepäck abgesehen. Während man nämlich Sarafoff nach Belgrad schaffte, wurden in Nisch seine Koffer erbrochen und sämmtliche Schriftstücke, die sich dort vorhanden, photographirt. Man erlangte auf diese Art Kenntniß von denjenigen Leuten, die mit Sarafoff wegen Dynamitlieferungen in Verbindung standen und wahrscheinlich noch stehen. Die Photographien der Briefe befinden sich jetzt in den Händen der Geheimpolizei einer Großmacht. Die Briefe selbst mitsammt den Koffern wurden Sarafoff zurückgegeben.

— Verschnappt. — Frau (auf dem Krankenbette): „Wirst Du wieder heirathen, falls ich sterbe?" — Mann: „Oh, Gott bewahre!"

Der unzufriedene Schweizerreisende.

Von Zeit zu Zeit tauchen immer wieder in englischen Blättern Zeitungsblätter auf, die nicht mehr und nicht weniger bezwecken, als die Engländer vom Besuche der Schweiz abzuhalten. Kürzlich hat wieder einmal die „Daily Mail" den Brief eines Abonnenten veröffentlicht, in dem mit dürren Worten zu lesen ist: „Ich komme soben aus diesem Lande (gemeint ist die Schweiz) zurück und nach meiner Erfahrung ist mein Rath, welchen ich Allen gebe, die Frieden und Erholung von der Arbeit suchen, folgender: „Geht nicht nach der Schweiz." Wozu ein deutscher Reisender der „K. Z." schreibt: Ist die Form der Warnung, die der Verfasser aussendet, schon ein wenig naiv, so entbehrt die moralinsaure Aufforderung, statt in die Schweiz nach dem bairischen Hochland und nach Tirol zu gehen, weil dort die Leute durch den allmächtigen Dollar des Touristen noch nicht demoralisirt wären, jeder Begründung. Schattenseiten hat die Sommerfrische in der Schweiz, in Bayern und in Tirol. Schließlich kann man Alles von zwei Seiten beleuchten, und sicherlich steckt ein Gran Wahrheit darin, wenn der verbitterte Schweizerreisende behauptet, daß man vielfach nicht Ruhe und Frieden kenne, so besonders in dem menschenüberfüllten Luzern, in dem man vielleicht dem Armen übel mitgespielt hat. Nach den besuchten Fremdenplätzen mit ihren eleganten Promenaden, den ungezählten Musikkapellen, Nachtfesten und rasselnden Automobils sucht gerade der vergnügungslustige Großstädter, der auch im Hochgebirge den Nervenkitzel nicht missen will. Aus freiem Willen! Es gibt ja genug stille, abgelegene Dörfchen, nicht nur im bayrischen Hochgebirge, sondern auch in den schweizerischen Landen. Die meisten Schweizer, die im Sommer der Stadtluft entfliehen wollen, ziehen sich gerade an diese ruhigen Idyllen zurück und überlassen Interlaken, Luzern und St. Moritz den Ausländern, denn sie empfinden es genau so gut als Unding, an lärmenden Plätzen ihre Nerven zur Ruhe zu bringen, wie der brave Artikelschreiber der Daily Mail.

An und für sich ist es ja nicht erfreulich, wenn sich selbst 2000 Meter über dem Meere die Herren allabendlich im Frack drehen, wenn man den ungesunden Dunst großstädtischen Lebens auch über einsame Berggipfel ausgießen will. Aber das haben nicht die Schweizer auf dem Gewissen, das wollten die Sommerfrischler, die auch am blauen See und zwischen ragenden Bergen eine peinigende Angst haben, mit ihrem langweiligen „Ich" allein zu sein. „Hinc illae lacrimae!" Seien wir ganz ehrlich: es waren doch nicht die Aelpler, die in die Städte gingen und den Leuten abguckten, wie's gemacht wird, sondern die Sommerfrischler, die mit Sack und Pack auf's Land und ins Gebirge zogen, um den Leuten zu zeigen, was Kultur heißt. Man klagt in Bayern über die Abnahme des Fremdenverkehrs. Ich glaube der Hauptgrund für die Bevorzugung der Schweiz seitens der Sommerfrischler ist darin zu suchen, daß sich die Schweizer aus Geschäftsrücksichten am gefügigsten zeigten, die gewünschte Verschmelzung von Stadt- und Landleben zu bieten. Und dazu will der bayrische Bauer nur mit Widerstreben die Hand reichen. Für alle Fälle aber haben die Großstädter, und darum auch der Londoner der Daily Mail, nur ein geringes Recht, über die Kulturtünche der Berge zu klagen; einmal haben sie diese Kulturtünche verschuldet und dann können sie ihr, wenn sie nur wollten, recht leicht aus dem Wege gehen. Die drei Alpenländer Bayern, Schweiz und Tirol bieten genug Raum für alle möglichen individuellen Bedürfnisse, und es gilt auch in alpinen Dingen das Wort, daß eben jeder nach seiner eigenen Fasson selig werden soll.

Arbeitslose in Deutschland.

Das „Reichs-Arbeitsbl." berichtet über die siebente Arbeitslosenzählung, die der Verband der deutschen (Hirsch-Duncker'schen) Gewerkvereine am 23. Mai d. J. veranstaltet hat, Folgendes:

An der Zählung haben 61,544 Mitglieder theilgenommen; von ihnen wurden am Zähltage 459 oder 0,75 v. H. als arbeitslos ermittelt mit einer durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit von 40 Tagen. Damit war zum ersten Male seit der ersten Zählung vom 15. November 1901 der Prozentsatz der Arbeitslosen unter 1 v. H. heruntergegangen. Die Zählung vom 15. Mai 1902 hatte einen Prozentsatz von 1,2 v. H. und eine durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer von 57 Tagen, also 17 Tagen mehr, als bei der des Mai d. J. ergeben und bei der vorletzten Zählung, die am 15. Februar d. J. stattgefunden hat, waren 1,76 v. H. aller Betheiligten arbeitslos, und zwar durchschnittlich 42 Tage. Die Maiaufnahme zeigte also im Vergleich zum Mai v. J. sowohl, wie zu der letztvoraufgegangenen, durchweg günstigere Ergebnisse. Auch bei einer Gegenüberstellung der jüngsten Ergebnisse mit denen der Februarzählung für die Gewerksvereine nach den einzelnen Berufszweigen sind die Ziffern des diesjährigen Mai fast durchweg günstiger als die des Februar d. J. Abgesehen von den Bauhandwerkern, bei denen die Jahreszeit ausschlaggebend mitwirkt, so daß im Februar 12,84 v.H., im Mai nur 1,18 v. H. der Betheiligten arbeitslos waren, hatten die Gewerkvereine der Bergarbeiter keinen (im Februar ebenfalls keinen) Arbeitslosen, von den Textilarbeitern waren, um nur einige von den wichtigeren Gruppen anzuführen, 0,04 (im Februar 1,15) v. H., von den Schneidern 0,05 (0) v. H., von den Töpfern 0,11 (1,13) von den Fabrik- und Handarbeitern 0,17 (1,88), von den Tischlern 0,51 (1,52), von den Klempnern 0,73 (1,57) v. H. arbeitslos. Die ungünstigsten Ziffern wiesen die Maschinenbau- und Metallarbeiter mit 1,06 v. H. (gegen 1,66 im Febr.) und der Verein der deutschen Kaufleute mit 1,47 (1,88) v. H. auf.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S
weltberühmter
"Anker"
Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

Südwest-Ecke Market und Van Buren Straße.

FELIX KAHN & CO.,

Wholesale-Fabrikanten von Männer- und Knaben-Kleidern.

Riesiger Retail-Verkauf

unseres ganzen $250,000 Wholesale-Lagers

zu einer Ersparniß von 1/2

Als wir diese Retail-Verkäufe vor ein paar Jahren einführten, kamen tausende von Leuten zu uns, um zu sehen, wodurch unsere großen Retail-Verkäufe sich von denen anderer unterschieden, sie kamen, um selbst zu ergründen, was es bedeutet, wenn wir sagen „Wir ersparen Euch absolut die Hälfte an jedem Einkauf". Sie wurden so gründlich überzeugt, und die Thatsache, an jedem Einkauf die Hälfte zu sparen, ist so unbestreitbar, daß dieselben Leute von Saison zu Saison zu uns kommen und zusammen mit Massen neuer Kunden mit Ungeduld die Ankündigung dieses großen Verkaufs erwarten.

Am Mittwoch, den 23. Sept., um 9 Uhr Vorm., beginnt der Verkauf unseres riesigen Wholesale-Lagers im Retail, und in seinem eigenen Interesse sollte Niemand wegbleiben. In Schnitt und Machart haben unsere Kleider nicht ihres Gleichen. Als ein wirklicher Vortheil, als eine großartige Bargain-Gelegenheit wird dieser Verkauf alles Dagewesene übertreffen.

Die nachstehenden Artikel sind eine wahrheitsgetreue Darlegung der fabelhaft niedrigen Preise, die im ganzen Lager herrschen. Der Verkauf beginnt am

Mittwoch, den 23. September, um 9 Uhr Vormittags,

und der Laden ist jeden Abend offen bis 6:30; Samstag Abend bis 10 Uhr. Geld zurückerstattet für jeden Einkauf, der nicht zufriedenstellend ist.

Männer-Anzüge.

Fancy wollene Cheviot Anzüge für den Winter, in vier verschiedenen Mustern und großer Reichhaltigkeit von Schattirungen und Farben, gutes Futter, alle Größen von 34 bis 42, werth $6.50, während des Eröffnungs-Verkaufs... **$2.95**

Reinwollene Cassimere Männer-Anzüge, in schlichten Effekten sowie fancy schwarzen Streifen und Overchecks, Reichhaltigkeit groß genug, um beinahe Jeden zu befriedigen, werth $12.00... **$5.98**

Durchaus reinwollene Cheviot, nicht appretirte Worsted, Thibet und Cassimere Anzüge, in schlicht schwarzen und blauen oder fancy Mustern, durchweg gefüttert mit dem stärksten französischen Serge Futter, außergewöhnlich gut geschneidert und von sehr kleidsamem Aussehen, in allen Größen von 34 bis 42, zu... **$7.40**

Hübsche seidegemischte Worsted Anzüge, schlicht schwarze und blaue Clay Diagonal Worsteds, in einfacher oder doppelbrüstiger Sack-Facon oder Frack Coat-Facon, in passenden Größen für Alle. Wir garantiren diese Stoffe als absolut reine Worsteds, frei von Baumwolle. Diese Partie Anzüge ist eine der stärksten Wholesale-Partien, welche wir zeigen, und wir glauben, daß wir von diesen Waaren mehr Wholesale verkaufen, als irgend sonst Jemand. Ihr könnt Eure Auswahl während des Eröffnungs-Verkaufs, beginnend am Mittwoch, 23. Sept., im Retail treffen, obgleich sie $15 bis $18 werth sind und überall im Retail dafür verkauft werden; Eure Auswahl hier zu... **$9.85**

Hübsche Herbst- und Winter-Dreß-Anzüge für Herren, in allen neuen Stoffen in importirten und hiesigen nicht appretirten Worsteds, Vicunas und Cheviots, in den allerneuesten grauen Streifen und Plaids. Nicht nur in der schönen, geschmackvollen Facon, sondern auch in der tadellosen Herstellung jedes einzelnen Kleidungsstücks erkennt man die Güte der Anzüge. Nur die besten Kundenschneider verkaufen Anzüge von derselben Qualität zu $25 und $30; während unseres Eröffnungs-Verkaufs, beginnend am Mittwoch, den 23. September, zu... **$11.90**

Riesiges Lager von

Männer-Ueberziehern und Ulsters.

Schwarze und blaue wollene Beaver Ueberzieher für Männer, in allen modernen Längen, alle Größen von 34 bis zu 42, seidener Sammetkragen und durchweg gut geschneidert, dauerhafte, warme Ueberzieher, werden überall zu $7.50 und darüber verkauft, im Felix Kahn & Co.'s Eröffnungs-Verkauf, am 23. September, zu... **$2.98**

Kersey Ueberzieher für Männer, in schwarz, blauen Schattirungen, außergewöhnlich gut gemacht und tadellos passend, schweres, warmes und dauerhaftes Futter — seidener Sammetkragen, zu... **$3.75**

Vicuna und Melton Ueberzieher für Männer. Werden überall zu $12.50 verkauft. In neuem englischem Oxford-grau-schwarz, blau und stahlgrau, garantirt reinwollene Stoffe, gefüttert mit schwerem Cassimere Futter, seidener Sammetkragen und jeder Stich bei Hand gemacht, volle $15 wth., während dieses Verkaufes, beginnend am 23. Sept... **$7.50**

Feinste Patent Beaver Ueberzieher. In allen beliebten Schattirungen und allen Längen, von 42 bis zu 48 Zoll lang, eng anschließend, voller Rücken, oder Box-Rücken-Effekt, durchweg feinste Arbeit, werth $20.00, zu... **$9.85**

Carr Melton und Beaver Ueberzieher, durchweg prachtvoll geschneidert, gefüttert mit Seide oder hochfeinem Iron Cloth, das durchaus nicht abgetragen werden kann, Ueberzieher, die Eleganz und Qualität in sich vereinigen und gewöhnlich nur von Kundenschneidern gemacht und zu hohen Preisen verkauft werden, welche für einen Ueberrock von dieser Qualität und Finish $25 verlangen. Während dieses Verkaufes an der Südwest-Ecke von Market und Van Buren Straße, Eure Auswahl... **$12.50**

Durchaus reinwollene schwere Cassimere Hosen, in einfachen und fancy grauen Streifen und Mischungen, durchweg „Crotch taped", so daß sie nicht auftrennen oder zerreißen können. Jeder Knopf ist gut angenäht mit leinenem Faden, werth und überall verkauft zu $2.50, Eure Auswahl hier während des Eröffnungs-Verkaufes nur... **98c**

Gestreifte Worsted Hosen, in jeder gewünschten Kombination von Mustern, in Streifen, Checks und Overplaids. Wir haben eine riesige Auswahl von diesen Hosen an Hand, und wenn sie auch $3.00 und $4.00 werth sind, so könnt Ihr hier Eure Auswahl treffen während des Eröffnungs-Verkaufes... **$1.49**

Die allerfeinsten Hosen für Männer, für Herbst- und Winter-Gebrauch, aus feinsten Worsted- und Cassimere Stoffen, gewöhnlich von Kundenschneidern gemacht — werth von $5.00 bis $6.00, während dieses Verkaufes zu... **$2.95**

Knaben- und Kinder-Departement.

Chinchilla Reefer Ueberzieher, für Knaben und Kinder, gute schwere Stoffe, ein schöner warmer Ueberzieher für Schulgebrauch für kleine Knaben. Diese Ueberzieher sind $2.50 werth und werden überall dafür verkauft; in dies. Verkauf... **95c**

Feine Knaben-Reefers, zu... **$2.49**

Knaben-Ueberzieher, werth $6.50, zu... **$3.25**

Knaben-Ueberzieher, werth $4.00 und $5.00, zu... **$1.98**

Kniehosen-Knaben-Anzüge, bestehend aus doppelbrüstigem Rock und Kniehosen, werth $2.50... **95c**

Norfolk Kinder-Anzüge, werth $3.50... **$1.98**

Zwei Stücke Knaben-Anzüge, in Cheviots, Cassimeres, fancy Mischungen etc., werth $5.00 und $6.00... **$2.75**

Endlose Auswahl von Knaben-Anzügen mit langen Hosen, werth $7 und $8.00, zu... **$3.45**

Diese Partie enthält nur reinwollene Stoffe und jede denkbare Kombination von Schattirungen und Mustern sowohl wie schlichte Effekte.

Schwere dauerhafte Knaben-Kniehosen, werth 50c, zu... **19c**

Merkt Euch die Lage. **Südwest-Ecke Market und Van Buren Str.,** am östlichen Aufgang zur Van Buren Str.-Brücke.

Die Verwandtschaftsehe und die Statistik.

Die Frage, ob Blutsverwandte eine Ehe miteinander eingehen sollen oder nicht, ist außerordentlich wichtig und viel erörtert, denn gar oft will es das Geschick, daß Verwandte sich besonders gefallen und sich zu heirathen wünschen. Eine Zeit lang wurden Verwandtenehen geradezu verschrieen, man zeichnete als ihre Folge die traurigsten Krankheiten auf. Erst in neuerer Zeit gewinnt man einen nüchterneren Standpunkt: Neuerdings sucht nun Prof. Majet auf Grund eines großen statistischen Materials, wie es durch die Irrenanstalten geliefert wird, dieser Frage in möglichst exakter Weise näher zu kommen. Ein Punkt läßt sich natürlich nicht aus dieser Statistik ersehen, ob nicht gerade durch die Ehen von Blutsverwandten die geistige Entwicklung der Kinder häufig vortheilhaft beeinflußt werde. Denn bei der Thierzucht, insbesondere bei der Zucht von Vollblutpferden, hat man doch in dieser Richtung die besten Resultate erzielt. Dieser Punkt müßte in anderer Richtung erforscht werden. Dagegen gibt die Statistik andere interessante Daten. Sie zeigt, daß da, wo die Eltern gesund sind, die Familie nicht belastet ist, die Gefahr eine sehr geringe ist, daß die Nachkommen an gewissen Geisteskrankheiten, wie einfache Seelenstörung, Paralyse, Epilepsie erkranken. Dagegen kommt es bei weitem öfter vor, daß Kinder aus solchen Ehen imbezill oder schwachsinnig sind. Dagegen ist in einer belasteten Familie die Ehe zwischen Blutsverwandten in Bezug auf die drei ersten geistigen Erkrankungen von unheilvollem Einfluß, während ebenfalls die Zahl der schwachsinnigen Kinder die Ehe belasteter Blutsverwandter keine Steigerung erfährt. Am gefährlichsten ist die Verbindung von Onkel und Nichte, weniger gefährlich die von Kousin und Kousine. Hingegen ergeben die Tabellen, daß aus der Verbindung zwischen Tante und Neffe merkwürdigerweise fast gar keine geisteskranken Nachkommen hervorgegangen sind, obgleich in den Jahren 1875 bis 1899 in Preußen 613 Verehelichungen von Tante und Neffe gezählt wurden.

Deutschland und die St. Louiser Weltausstellung.

(Aus der Kölnischen Zeitung.)

Nach allem, was bisher darüber verlautet, wird die deutsche Industrie der Weltausstellung in St. Louis fernbleiben. Hauptsächlich ist es wohl die Erwägung, daß die amerikanischen Zölle eine dauernde Geschäftsverbindung auf Grund auch der besten Ausstellungsleistungen nicht gestatten, die die Haltung der deutschen Industriellen bestimmt. Anderseits muß der Wunsch, diese Weltausstellung zu einem vollkommenen oder nahezu vollkommenen Ueberblick über die wirthschaftliche Entwicklung der Kulturvölker zu gestalten, auf amerikanischer Seite und der Wunsch, mit den eigenen hochwerthigen Leistungen nicht durch Fernbleiben auf die Seite gerückt zu werden, auf deutscher Seite das Interesse an einer deutschen Betheiligung erwecken. Nun gibt es ein Mittel, die Neigung der fremden Völker, auszustellen, zu vergrößern, ein Mittel, das man schon in Chicago anzuwenden beabsichtigte. Damals hatte das Haus der Repräsentanten einen dem Kongreß vorgelegten Gesetzentwurf angenommen, wonach für alle auf der Ausstellung zum Verkauf gelangenden fremden Güter nur die Hälfte des tarifmäßigen Zolles in Ansatz gebracht werden sollte. Der Senat hat aber den Gesetzentwurf auf den entschiedenen Einspruch der Chicagoer Handelshäuser hin nicht weiter zur Abstimmung gebracht. Es wäre für die Amerikaner immerhin zu überlegen, ob sie den damals erfolglos gemachten Versuch nicht jetzt bei der Ausstellung in St. Louis wieder aufnehmen wollen. Allerdings müßte dann die Fassung so gewählt werden, daß unter den in der Ausstellung gelangten Waaren auch ohne Zweifel Bestellungen auf Waaren einbegriffen werden, die auf Grund der ausgestellten Gegenstände erfolgt sind. Wir bezweifeln nicht, daß solche Maßnahmen sowohl den Amerikanern für ihre Ausstellung als auch den fremden Ausstellern von großem Nutzen sein würden.

— Seinem Berufe zuwider. — Frau: Wer ist denn wohl jener Herr, der so sehr lacht? — Der Friedhofverwalter! — Frau: Höchst unpassend von ihm!

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special..	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special	* 9.20 V	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug, Jackson, Tenn. New Orleans u. Nashville..	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß..	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth..	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South..	* 8.40 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul....	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque...	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.25 N Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.30 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Spr'ngfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich: ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. *6.30 N. *11.00 N.	*9.30 N. *8.30 V. *1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati..	** 8.30 V	** 5.35 N
Indianapolis und Cincinnati..	*12.00 M	** 8.40 N
Laft. u. F. L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington.	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va...	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Calley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 5.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas..	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 N * 9.00 V * 6.30 N	* 8.30 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.00 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.30 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]